Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in

der Schweiz

Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

Band: 40 (1903)

Rubrik: II. Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Bericht

über die unterflüßten Stationen und Pfarreien.

I. Zistum Chur. A. Kanton Zürich.

1. Pfarrei Männedorf.

(Pfarrer: H. Schmitt; Bifar: Jos. Büchel.)

Das verflossene Berichtsjahr war für unsere Pfarrei ein ruhiges und befriedigendes. Ginen herben Berluft hatte die Pfarrei erlitten durch den Wegzug des hochw. Hrn. Pfarrer Schmitt, der durch elf Jahre unermüdlichen Schaffens die Station zur schönften Blüte erhoben, nun aber einem ehrenvollen Ruf als Stadtpfarrer nach Glarus gefolgt Seit Mitte Juli ift die Leitung der Pfarrei in den Banden des hochw. Hrn. Vifar J. Büchel. Dank bem treuen Zusammenhalten unserer Vereine ging auch in der Abwesenheit eines Pfarrers die Pfarrer ihren gewohnten Gang. Wenn Klagen laut werden, daß der Kirchenbesuch während des Winters zu wünschen übrig läßt, so dürfen wir den Umftand nicht übersehen, daß unsere Ratholiten weit zerstreut find, der Rirch= gang nicht selten mit materiellen Opfern verbunden ist, die wir von unserer meift armen Arbeiterbevölkerung nicht immer verlangen dürfen. Allerdings ist es wahr, daß gerade der weite Weg für manche, die nicht auten Willens find und nicht aus Ueberzeugung handeln, Anlaß bietet zu Ausreden, um damit ihre religiofe Gleichgiltigkeit zu verdecken. Da= gegen kann als erfreuliche Erscheinung gelten, daß unsere Rinder den Religionsunterricht durchwegs fleißig besuchten. Das neugegründete Institut einer Krankenschwester hat sich aufs schönste bewährt und ist eine wahre Wohltat für unsere Bfarrei.

Statistik: Taufen 34, Beerdigungen 11, Chen 16. Der Religionsunterricht wurde in 10 Stunden wöchentlich für 155 Kinder in den fünf verschiedenen Gemeinden Männedorf, Uetikon, Stäfa, Meilen und Hombrechtikon erteilt. Die Kinder wurden am hl. Weihnachtstage in gewohnter Weise beschenkt. Allen Wohltätern, die unserer lieben, armen Kleinen gedachten, insbesondere dem tit. Frauenhilfsverein von Zug, ein herzliches "Vergelts Gott!" Ebenso sei hier der innigste Dank ausgesprochen den wohllöbl. Klöstern Einsiedeln, Rapperswil und Engelsberg für die gütigst geleistete Aushilfe.

NB. Der neue Pfarrer von Männedorf heißt Ferd. Ziegler und

wird am Palmfonntag 1904 seinen Ginzug halten.

2. Pfarrei Langnau a. A.

(Pfarrer: Al. Suter.)

Die Statistik für 1903 ist folgende: Taufen 25, Chen 6, davon 2 gemischte, Beerdigungen 13; Unterricht wurde 108 Kindern und zwar in 5 Abteilungen erteilt

Die Pastorationsverhältnisse sind seit dem letzten Jahre ziemlich

dieselben geblieben.

Als besondere Ereignisse sind zu erwähnen zunächst der Umbau des Pfarrhauses. Bisher stand den verschiedenen hiesigen Vereinen und für Unterrichtszwecke nur ein kleiner Saal im zweiten Stocke des Pfarrshauses zur Versügung, ein Uebelstand, der sich besonders zur Vinterszeit fühlbar machte. Im Verlause des Verichtsjahres wurde nun der Vereinssaal nicht nur vergrößert, sondern auch in den ersten, die Pfarrwohnung aber in den zweiten Stock verlegt. — Ferner ist zu erwähnen das 25jährige Jubiläum des Rosenkranzvereines (bestehend aus Frauen und Jungfrauen), das mit Generalkommunion, Festgottesdienst, sowie mit einer geziemenden Abendunterhaltung im neuen Pfarrhaussaale gesteiert wurde.

Dank den vielen und schönen Gaben des Frauenhilfsverein Schwyz, sowie einiger hiesiger Private konnten die Unterrichtskinder an Weih= nachten wieder reichlich beschenkt und zu neuem Fleiße und Eiser angespornt werden. Herzliches "Vergelts Gott" den wackern Schwyzern und allen übrigen Wohltätern der Station. Herzlichen Dank auch den löbl. Klöstern Einsiedeln und Zug für geleistete Aushilse!

3. Pfarrei von Thalwil.

(Pfarrer: Q. Schnuriger; Bifar: Jof. Gubfer.)

Das Berichtsjahr unserer Station ist ziemlich ruhig verlaufen. Tausen gab es 46, Beerdigungen 16, Shen 14. Die Zahl der Unter-richtskinder betrug 173, mit den Christenlehrpflichtigen 212. Der Besuch des Unterrichtes und der Kirche war im allgemeinen ein erfreulicher, doch gilt auch hier: Keine Kosen ohne Dornen. Säumige Eltern gibt es leider überall, so auch hier.

Dank dem hiesigen Frauen= und Töchter-Vereine, sowie dem Frauen= hilfs-Verein Schwyz und andern hiesigen Wohltätern konnte auch dieses Jahr zu Weihnachten wieder eine schöne Zahl Kinder, je nach Fleiß, Fortschritt und Betragen, mehr oder weniger reich beschenkt werden.

Gemäß einem schon längst gefüllten Bedürfnisse, die der Schule entlassenen Jungens zu sammeln, wurde diesen Winter ein Jünglings-

verein gegründet.

Auch der tit. Cäcilienverein hat eine recht erfreuliche Metamorphose durchgemacht. Unter der immer rührigen und zielbewußten Leitung des Hrn. Lehrers Brandenberg von Zug sind, wie bei einem emsigen Bienenschwarm, aus Einem Stocke deren drei geworden, nämlich: ein Männerchor, ein Töchterchor und ein gemischter Chor. Mögen sie alle drei auch im neuen Berichtsjahre zur Ehre Gottes und zum Wohle der hiesigen Genossenschaft mit geeinten Kräften "ihre schönsten Weisen" erstlingen lassen.

Der kathol. Männerverein mußte sich dieses Jahr mehr denn je mit den Postulaten der Arbeiterpartei beschäftigen. Infolge eines Streikes in der Firma Schwarzenbach & Comp. erwachte in den Arbeiterkreisen das Bedürfnis, sich der hiesigen Sektion des Textil-Verbandes anzuschließen. Um unsere katholischen Arbeiter und Arbeiterinnen in religiöser und politischer Hinsicht sicher zu stellen, wurde eine Art Kartell geschaffen, durch welches vollständige Neutralität in genannter Hinsicht garantiert wird. Von der praktischen Durchsührung dieser Neutralität wird eventuell auch unsere weitere Stellungnahme abhangen. Ein weiteres aktuell gewordenes Postulat der Arbeiterkreise auf hiesigem Plaze ist die Gründung eines Arbeitervereines, dessen Gründung der nächsten Zukunft vorbehalten erscheint.

Sine auffallende Erscheinung neuester Zeit sind in unserer Gemeinde die zahlreichen Neubildungen von protestantischen Sekten aller Art. Das Neueste auf diesem Gebiete sind wohl die "Gesundbeterei", "die Propheten" und die "Zionswürste". Wir Katholiken sind gottlob auf diesem Gebiete etwas inferior und nicht gewohnt unsere vollen Honigtöpfe Aegyptens — damit möchte ich die Ueberfülle von Gnaden und Segnungen unserer hl. katholischen Kirche diesem Hahrheit und Trieden, diesem Heimweh und ungestillten Bedürsnisse nach Wahrheit und Frieden gegenzüber vergleichen — zu verlassen. Freilich für einen krebskranken Magen taugt die beste Bürgerkost nichts, und für einen abgefaulten Katholiken ziehen als non plus ultra die verwässerten Pillen des Altkatholizismus, der gegenwärtig — wenn auch ohne namhasten Erfolg — seine magern Arme überall in Zürichs Gauen ausstrecken und etwas dehnen möchte, nachdem er in der Stadt unfreiwillige Diät zu beobachten gezwungen ist.

Was die Pastoration der Italiener anbetrifft, war sie auch hier zu Lande ein recht undankbares Gebiet. Die Erfolge entsprechen bei weitem nicht den Opfern an Zeit und Mühe, die man für diese "Südsfrüchte" bringt. Gewöhnlich muß sich der Pfarrer nur drei Mal mit ihnen abgeben: wenn sie keinen Soldo mehr haben, wenn die Sposa den Absagebrief geschickt, und wenn sie in Jenseits abzureisen gedenken.

Rirchenbesuch und Empfang der hl. Sakramente war im allgemeinen in hiefiger Pfarrei ein recht befriedigender und guter, obige Südfrüchte abgerechnet. Freilich gibt es auch hier eine Anzahl "Auchkatholiken", denen wenig katholisches Blut in den Adern wallt. Was die Finanzen anbelangt, sind diese leider immer noch unsere schwache Seite. Haben wir auch wieder einen, wenn auch kleinen Schritt vorwärts gemacht, so stecken wir dennoch tief in Schulden. Es ist das in Wahrheit ein unheimliches Gruseln, ein Alpdrücken, das uns Tag und Nacht verfolgt. Und doch ist unser Turm noch um keine Spanne höher geworden, und doch hängen die Glocken, die sehnlichst erwarteten, erst noch in der Luft, und doch haben wir das ganze lange Jahr — Charfreitag.

Mögen auch in Zukunft recht viele alte und neue Wohltäter sich einsinden. Mögen sie uns die Mittel senden, um die Schulden nieder=

zureißen und den Ban in absehbarer Zeit zu vollenden.

Allen aber, die in irgend einer Weise zum Gedeihen der hiesigen Wissionsstation beigetragen, danken wir an dieser Stelle öffentlich und von ganzem Herzen. Mögen Alle auch fernerhin ihr Wohlwollen uns erhalten!

4. Pfarrei Horgen.

(Pfarrer: 30f. Ctaub.)

Die Missionsstation Horgen umfaßt die Gemeinden Horgen und Oberrieden und die große Berggemeinde Hirzel. Gesamtzahl der Katho-liken ca. 1600.

Das Haufes. Dasselbe enthält drei große Lokale, die zu einem Saal vereint werden können. Eines derselben, genau nochmals so groß wie das frühere, dient dem Religionsunterricht und der Kleinkinderschule, ein anderes dem Jünglingsverein, der Bibliothek als Lesesaal, dem Kirchenschor. Das dritte Lokal dient dem Männerverein, Marienverein und der Krankenkasse. Der Bau enthält auch Wohnungen, z. B. für den Sigrist; es war oft schwer für denselben in der Nähe eine passende Wohnung zu bekommen.

Der Bau erweist sich als eine wahre Wohltat, besonders für die jungen Leute. Diese halten sich den ganzen Sonntag dort friedlich auf, lesen, spielen (Kartenspiel ist ausgeschlossen) und singen. Zur Besperzeit holen sie sich hie und da ein Glas Bier in einem Wirtshaus und ein Stück Brot und dann sind sie zufrieden dis zum Abendessen. Früher mußten diese wandernden Burschen entweder in kaltem Zimmer sich aufhalten, oder sie wanderten den ganzen Tag von Wirtshaus zu Wirtschaus. Jetzt wird ihnen das Vereinshaus zur Heimat. Was ist jetzt besser? Der Segen, den das Haus für die jungen Leute stiftet, ist unsberechendar.

Freilich gibt es noch genug solche, die dem Hause nicht nahe kommen. Eltern sollen daher wissen, daß sie ihre Söhne dem Jüngslingsvereine und dem Vereinshause zuweisen, dann wissen sie, wo ihre Söhne sind und in welcher Gesellschaft.

Aber das alles kostet Geld: der Betrieb, die Heizung 2c. und dann erst der Bau selbst! Und doch wurden wir so ziemlich vergessen (außer dem schönen Legat von Gangyner im Betrag von 1000 Fr., das hiemit nochmals bestens verdankt sein soll), während anderseits der Pfarrer kaum auf Sammelreisen gehen kann. Wir appellieren darum an die Großmut aller edlen Geber, auch dieses gemeinnützige Werk nicht zu vergessen.

Mit der Vereinshausweihe verband der kathol. Männerverein auch seine Fahnenweihe, Es war wahrlich kein Uebermut, denn er ist nach Zürich der älteste aller Vereine und hat in den 30 Jahren seines Bestandes weit über 10,000 Fr. für Kirche und andere Zwecke gesteuert. Am Katholikentage führte dann die neue Fahne eine große Schar Männer nach Luzern.

Den Religionsunterricht und die Christenlehre besuchten 212 Kinder, die meisten fleißig. Diese konnten dank dem rührigen Frauenverein Schwhz und Wohltätern aus Freiburg am Christbaum zum teil ordents

lich beschenkt werden,

Taufen gab es 48, Ehen 6, Beerdigungen 16.

Besondern Dank schulde noch dem löbl. Stift Einsiedeln für seine bereitwillige öftere Aushilfe. Gott vergelts allen Wohltätern tausendfach!

5. Missionspfarrei Wald.

(Pfarrer A. Herger.)

"Mehr als 10 Jahre follte kein Pfarrer am gleichen Orte paftorieren", sonft ift Gefahr, daß er sich so in einen alltäglichen Schlendrian hineinlebt und jene Wege zu geben anfängt, die man "das alte ausge= tretene Geleise" nennt, so habe ich schon gescheidte Leute geistlichen und weltlichen Standes reden hören. Einer der allergescheidtesten hat vor nicht langer Zeit anläglich seiner feierlichen Installation als Pfarrer bei der Entwicklung seines Arbeitsprogrammes als neuer Pfarrer, gewiß von heiliger Begeifterung ergriffen, den Ausruck getan, er werbe freilich nicht so pastorieren, wie man vor 30 oder 50 Jahren pastoriert habe. — Leider ist seine neue Pastorations-Methode noch nicht im Druck erschienen und wer weiß, ob der aute Herr nicht noch felber etwas besser erfahren möchte, ob diese seine neue oder bie alte Pastorations-Methode die bessere sei. "Restaurare omnia in Christo", wird wohl bei beiden das Endziel sein und ob auch obiger Rat der bloß 10 jährigen Baftoration von einem Ort wesentlich dazu gehören wird, wird bei jedem die Zukunft lehren. Als bald 25 Jahre funktionierender Pfarrer habe ich sonst dem System des fleißigen Wechsels gehuldigt und fast wider Willen sind's jett 12 Jahre meiner Leiden und Freuden als Diaspora-Pfarrer in Wald geworden; denn schon vor 2 Jahren, da ich gerade lebhaft daran war, meinen Wirkungstreis und mein Arbeitsfeld zu vertauschen und bereits die schönsten Ginleitungen hiezu getroffen, zeigte sich innert den

Grenzen meiner ausgedehnten Pfarrei ein Wölklein am pfarrherrlichen Horizont, das es mir "als geraten" erscheinen ließ, mit meiner Resig= nation noch zuzuwarten; denn im drohenden Sturm den Kampfplat zu verlassen, halte ich für einen treuen Solbatea für feige; aber wenn der Hauptmann ruft und er einen andern Wachtposten aufziehen zu laffen gedenkt, dann wird der gewissenhafte Soldat folgen und nicht einmal fragen: "Warum jest und nicht früher?" Und dies wird er jun, wenn er den Posten gerade für "Jett" am besten besetzt hielte. So ist's Soldatenbrauch im Frieden und Krieg, beim Manövrieren und im Ernstfall; hie und da fann ein falscher Bericht über Lage, Stärke und Plane bes Gegners auch den Rriegsobern arg düpieren, aber der Soldat und Unteroffizier hat zu gehorchen und ehrt sich und sein Benehmen am schönsten durch Gehorsam und das ist mein Stolz, wenn ich heute als 12 jähriger Missionspriester von der Pfarrei Wald und den zahlreichen Gonnern und Freunden dieser Missions-Station auch im inländischen Missionsbericht Abschied nehme und dies tue in freiwilliger Resignation, die ich schon im Juni 1903 auf Veranlassung dem hochw. Bischof eingereicht und unter Verdankung der geleisteten Dienste auch erhalten habe

Es ist vorab meine angenehme Pflicht, den Klöstern und hochwürdigen Patres von Einfiedeln, Engelberg, Rapperswil, Näfels und mehren tit. Kongregationen von auswärts für ihre mir gewährte und stets bereitwilligste Aushilfe in der Pastoration von Wald den herzlichsten Dank auszusprechen. Ebenso gebührt nochmals wohlverdienter Dank den tit. Hilfsvereinen von Luzern, Zug und Schwyz, die mich in ihrer Güte in den Stand setzten, vielen armen Kindern eine schöne Weihnachtsfreude jedes Jahr zu bereiten. Dank und Anerkennung den 1. Bereinen der kathol. Diffionspfarerei Bald, besonders dem lieben fathol. Männerverein, ber stetsfort treu und unentwegt zu seinem Führer und Seelsorger gehalten und dies nicht nur bei unterhaltenden froh lichen Versammlungen, sondern gegenüber den stärksten Angriffen, die ber Pfarrer in den letten 2 Jahren von einer gewissen Seite, die mit "Altfatholizismus" drobte, auszustehen hatte. Herzlichen Dank den treuen, ausdauernden und opferwilligen Mitgliedern des fathol. Cäcilien= Die meisten von ihnen haben 12 Jahre lang als treue vereins Wald. Mitglieder unter der Leitung ihres Pfarrers zur Ehre Gottes und zur Berichönerung des Gottesdienstes ihr Möglichstes getan und werden Gottes Lohn erhalten, da Menschen Lohn und Anerkennung eben nicht zu erwarten ift. Möge ber Ib. Berein auch in Butunft machsen und blühen und sich so verhalten innert und außer der Kirche, daß die Mitglieder eine solch schöne Erinnerung mit sich bis aufs Todbett mit= nehmen können, wie einst eine sterbende teure Sangerin und Mitglied des Kirchenchores Wald mir erklären konnte im Angesichte ihres nahenden Todes: "Das waren meine schönsten Stunden, die ich beim Kirchenchor im Cacilienverein Wald verlebt habe." Freundlichen Gruß und frommes Andenken den mehr religiösen Bereinen: chriftl. Mütterverein, Jungfrauenverein und der kleinen Gemeinde des III. Ordens d. hl. Franziskus. Wenn sie sich meiner 'ermahnenden Worte hie und da erinnern, dann mögen sie auch meiner im Gebete nicht vergessen.

An die Großzahl der Katholiken von Wald, die in den 12 Jahren meiner dortigen Wirksamkeit und aufrichtiger Arbeit in schöner und ostsmals recht rührender Weise das ideale Verhältnis zwischen Hirt und Herde verstunden und auch äußerten und ihrem aufrichtigen Seelsorger und Freund mit wohltuender Liebe und Teilnahme begegneten, auch an dieser Stelle meinen tiefgefühltesten Dank und das Versprechen, Aller in meinem schwachen Gebete, besonders am Altare eingedenk sein zu wollen und zu bleiben.

Sine Bitte noch an Euch Alle, liebe Katholiken in Wald. Zürnet nicht den vielleicht Euch aufänglich etwas unverständlichen Maßnahmen des hochwst. Bischofes von Chur und den von Hochdemselben in dort getroffenen Aenderungen in der Pastvoration. Wir dürfen nichts anderes annehmen, als daß der hochwürdigste Oberhirte bei allen seinen Versfügungen nur Euer und mein leibliches und geistiges Wohl als leitens des Motiv im Auge behalten habe und daß auch diese herbe Prüfung und Scheidung dieser seiner väterlichen und oberhirtlichen Absicht für die Zukunft entspreche. Darum laßt uns gemeinschaftlich und mit kindslichem Vertrauen zu demjenigen slehen, der allein weiß: "Warum so und nicht anders." Uebertragt ungeschmälertes Vertrauen, kindliche Liebe und Anhänglichleit auf den Nachfolger, der im Auftrag und im Namen Eures Oberhirten vor Euch steht und zu Euch spricht und Gott wird Euch segnen. Auf Wiedersehen im Himmel!

Taufen 42; Chen 9, wovon 3 gemischte; Sterbefälle 17.

6. Pfarrei Rüti:Dürnten.

(Pfarrer: Joh. Lucas; Bifar: Urban Marof.)

Statistik: Tausen 51, Shen 14, wovon 6 gemischte, Beerdigungen 21. Den Unterricht besuchten 275 Kinder in wöchentlich 15 Stunden. Seit Oktober wird auch in Bubikon im Schulhaus Unterricht erteilt, an welchem 22 Kinder teilnehmen. Kühmend darf der fleißige und regelmäßige Besuch des Keligionsunterrichtes und der Christenlehre erwähnt werden. — Für die Weihnachtsbescherung sandte der Frauenhilfseverein von Schwyz, wie bekannt, seine schönen und praktischen Gaben. Dafür ihm, sowie allen unsern edlen Wohltätern unsern herzlichsten Dank und unser Gebet.

Die Pfarrei zeigte im Jahr 1903 so dentlich das Bild der Veränderlichkeit. Im Mai wurde der bisherige Missionspfarrer hochw. Hr. Keller in seine Heimats-Diözese als Vikar nach Basel berusen. Durch Bestimmung des hochwürdigsten Herrn Bischofs trat der jetzige Pfarrer, der bisher als Vikar in Zürich wirkte, an seine Stelle. Im Dezember wurde auch unfer Vikar, hochw. Hr. Urban Marok, abberufen, um auf 1. Januar die Station Kollbrunn zu übernehmen. Es folgt dem allseitig hochgeschätzten, treuen Mitarbeiter der Dank unserer Gemeinde.

Das religiöse Leben entwickelt sich stets weiter und faßt auch in vielen Familien sestere Wurzel, was sich besonders im zunehmenden Sakromentenempfang und im regelmäßigen Gottesdienstbesuch zeigt. Mit Freude können wir berichten, daß der Hauptgottesdienst an Sonn= und Feiertagen von seiten der Jünglinge und Männer besonders zahlreich besucht wird, so daß sie hierin mit dem sog. frommen Geschlecht die Konsturrenz wohl aushalten. Möge es weiter so bleiben!

Sine große Macht liegt im Berein. Auch unfer Bereinsleben hat zum guten Teil zu einem engeren, friedlichen Zusammenschluß in unserer Gemeinde beigetragen. Es macht sich ein heilsamer Wetteifer und eine große Schaffensfreudigkeit in den einzelnen Bereinen bemerkdar. Ins- besondere wird die materielle Besserstellung der Mitglieder durch wohltätige Einrichtungen zu fördern gesucht.

Daß trot der rektgiösen und sozialen Fürsorge noch viele Mitglieder nicht mitmachen, ist recht zu bedauern. Wir hoffen aber und beten zum Herrn, der die Herzen der Menschen lenkt, daß manche von diesen sich bald auch des Trostes unserer hl. Religion erfreuen mögen.

Wir haben in Rüti noch einen besondern Herzenswunsch; wir möchten für unsere Kirche auf schöner Anhöhe einen Turm. Um mit dem Bau beginnen zu dürfen, müssen wir wenigstens die Hälfte des Baugeldes zusammen haben. Wir müssen für die Kultusbedürfnisse selbst aufkommen und können darum sehr langsam für den Turm etwas zurücklegen. Auswärts betteln dafür dürsen wir nicht, weil man den jüngeren Stationin den Bortritt lassen muß. Es tut uns aber recht wehe, daß wir so lange warten müssen. Seit den 70er Jahren besteht unsere Station, hat nur wenig Schulden, und wir müssen geduldig zusehen, wie alle jüngeren Stationen schulden, und wir müssen geduldig zusehen, wie alle jüngeren Stationen schülden, und wir müssen geduldig zusehen, wie alle jüngeren Stationen schülden, so hoffen wir um so eher auf eine kleine Gabe. Allen bisherigen treuen Wohltätern, sowie allen zukünftigen ein inniges "Vergelts Gott" und Gruß.

7. Pfarrei Ufter.

(Pfarrer: Urban Meger.)

Die Statistik für das Berichtsjahr 1903 ist folgende: Taufen 40, Shen 17 (davon 5 gemischte), Beerdigungen 18. Der Sakramenten= empfang (ca. 3000 Kommunionen) hat sich gesteigert, namentlich von seiten der Kolonia Italiana, die sich von Jahr zu Jahr vergrößert, besonders durch beständigen Zuzug weiblicher Arbeitskräfte. In der Pastoration der Italiener hat der Geistliche auch dies Jahr wieder bei den hochw. Salesianer=Missionären in Muri und Zürich allzeit bereit=

willige, verdankenswerte Aushilfe gefunden; besonderer Dank gebührt dem hochw. Hrn. Dr. Notario, der regelmäßig die Monatsversammlungen

der italienischen Jungfrauen-Kongregation leitet.

Das religiös-tirchliche Leben ging seinen ruhigen Gang; der Großteil der Katholiken zeigt recht guten Willen und ist auch bereit — soweit es eben armen Fabrikarbeitern möglich ist — sinanzielle Opfer zu
bringen für die Kirche. Es hat sich dies namentlich im abgelaufenen
Jahre bewiesen! Durch den lobenswerten Eifer des Sammelvereins und
die hochherzige Mitarbeit des tit. Männervereins war es endlich möglich, die kahle Kirche etwas auszumalen. Herr Kirchenmaler Stöckli in
Stans hat die Arbeit in einfacher, doch sehr würdiger Weise ausgeführt
zu allseitiger Befriedigung. Unsere Kirchgenossen hatten eine helle, wahrhaft kindliche Freude, als sie am Festtag des hl. Andreas — des einstigen
Gemeindepatrons von Uster — erstmals in die neubemalte Kirche einzogen. Ein kräftiges "Großer Gott, wir loben Dich" war der freudige
Ausdruck aufrichtiger Dankbarkeit der Gemeinde gegen Gott und die
edlen Wohltäter.

Leider — und nun folgt wieder das alte Lied in neuen Noten — leider fehlen noch immer Taufstein, Orgel und Seitenaltäre; auch der Hochaltar ist übrigens bloß ein provisorischer. Sollte es nicht möglich sein dies Jahr — im Jubiläumsjahr der unbesteckten Empfängnis — wenigstens den Muttergottesaltar zu erstellen? Wer steuert dazu eine kleine Jubiläumsgabe bei? Wir bitten recht eindringlich darum.

All unsern bisherigen Wohltätern sagen wir auch an dieser Stelle herzinnigen Dank und tausendfaches "Vergelts Gott", ganz besonders dem löblichen Marienverein Luzern, der in so hochherziger Weise auf Weihnachten abermals unsere vielen, armen Kinder mit recht schönen Christgaben bedacht hat; herzlichen Dank auch dem löbl. Kloster Rappers- wyl für bereitwillig geleistete Aushilfe!

8. Missionsstation Badensweil.

(Pfarrer: 3mhafli.)

Im Berichtsjahr sind 52 Taufen, 21 Ehen und 7 Beerdigungen zu verzeichnen; Kommunionen waren 2,920. Den Religionsunterricht besuchten 165 Kinder. Für die Kinder in Schönenberg (eine Stunde von Wädensweil entfernt) wird im dortigen Schulhause wöchentlich eins mal Religionsunterricht erteilt.

Unsere Kirche erhielt in diesem Jahre endlich ein bescheidenes Gesläute von der Firma H. Küetschi in Aarau und eine entsprechende Turmsuhr aus der Mannhard'schen Uhrenfabrik in München. Das Geläute wurde von der Expertise als sehr gelungen bezeichnet. Das Fest der Glockenweihe am 8. November gestaltete sich zu einem außerordentlichen Freudenfeste der ganzen Pfarrgemeinde. Der hochwürdigste Abt Columsbanus von Einsiedeln, der uns bei der Beschaffung des Geläutes in

aufopferungsvollster Weise beigestanden, hat die Glocken geweiht und sei Hochdemselben auch an dieser Stelle der herzinnigste Dank ausgesprochen. Seitdem die lieben Glocken so schön erklingen und zum Gottesdienste rusen, herrscht große Freude unter den hiesigen Katholiken und sinden Manche wieder den Weg zur Kirche, die früher höchst selten den Gottessdienst besuchten. In der stillen Charwoche wurde von einem hochw. Pater Kapuziner aus dem Kloster Arth eine kleine Mission abgehalten, welche sehr angesprochen und einen guten Erfolg hatte. Das Vereinssleben ging seinen gewöhnlichen Gang; der Jünglingsverein hat durch die schwache Mithilse von seiten mancher Eltern und Lehrmeister immer noch um seine Eristenz zu kämpsen.

Allen bekannten und unbekannten Wohltätern unserer armen Missionsstation ein herzinniges "Gottvergelts". "Gottvergelts" auch dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die herrlichen Weihnachtsgaben, sowie den löbl. Klöstern Sinsiedeln, Rapperswil und Arth für geleistete Aushilfe.

9. Pfarrei Bülach.

(Pfarrer: R. Bagler; Bifar: Giboni.)

Nachdem im Vorjahre die Kirche glücklich unter Dach gebracht worden war, konnte sich das katholische Leben in der Missionsstation Bülach leichter entfalten. Der Kirchenbesuch hat bedeutend zugenommen. Auch der Empfang der hl. Sakramente war ein fleißiger. Die versschiedenen Vereine haben ihren Zwecken entsprechend gearbeitet. Im vergangenen Jahre wurde den bisherigen Vereinen noch ein neues Glied beigefügt, nämlich ein Verein für die italienisch sprechenden Katholiken, verbunden mit einer Unterstühungskasse. Auch eine Krankenkasse für die ganze Pfarrei kam im Dezember zu Stande. Der Frauenverein beschloß nicht nur weltliche Zusammenkünste zu ver anstalten, welche die Vereinsangelegenheiten betreffen, sondern auch in der Kirche sich zusammenzu finden und legte so den Grund zu einem Wütterverein.

Der Religionsunterricht kwurde in 18 Abteilungen an 8 Orten erteilt. Derselbe ist für die Mission Bülach um so schwieriger zu erteilen, da diese Missionsstation die größte an Ausdehnung im Kt. Zürich ist. Den Unterricht besuchten 285 Kinder regelmäßig und fleißig. Tausen waren im Berichtsjahre 48, Trauungen 14, Beerdigungen dank dem günstigen Gesundheitsstande, nur 2 Erwachsener und 3 Kinder. — Wohl steht die Kirche, aber so leer und öd inwendig; die Einrichtung sehlt noch vollständig. — Dann stieg noch eine weitere Sorge wie ein Gespenst an dem Finanzhimmel unserer Mission auf, auch der Bau des Pfarrhauses war notwendig geworden. Glücklich wurde er vollendet, aber mit besorgten Blicken schaut der Pfarrer dem Briefträger entgegen, ob er etwa von einem Wohltäter einen Brief bringe; denn neben der Seelsorge ist die Geldsorge für Bülach die Hauptsache. Die katholischen

Bewohner sind alle Fabrikarbeiter, die zwar gern ihr Schärslein geben, aber die Lasten der ersten Jahre nach einem Kirchenbau nicht allein tragen können. Herzlichen Dank allen Wohltätern der Mission; bestonderen Dank noch jenen, die den bedürftigen Kindern an Weihnachten die Freuden eines Christbaumes ermöglichten, vorzüglich dem Institute St. Ugnes in Luzern. Das Gebet der dankbaren Katholiken wird ihr Lohn sein.

10. Missionsstation Pfungen-Reftenbach.

(Pfarrer: Emil Tschuby.)

Das verslossen Jahr hat nichts neues gebracht. Es ging alles seinen regelmäßigen Gang. Nur ein neues Ereignis hat sich zugetragen, nämlich die Weihe des neuen Glöckleins durch den hochw Hrn. Kommissar und Prälat Burtscher in der Charwoche. Das alte Glöcklein aus dem 16. Jahrhundert ist müde geworden, die frommen Christen zum Gebet zu rusen; denn eines schönen Morgens, als es wieder seiner Pflicht nachkommen sollte, erkannte man an seiner Stimme, daß es im Sterben liege, und so entband man es seiner Pflicht und bald kam ein neues schönes Glöcklein vom nahen Aarau zu uns herüber. Wit silberhellem Klang rief es am Ostermorgen seinen ersten Gruß den lieben Kathoslifen von nah und fern zu Doppelt willkommen war es uns, weil es ein Geschenk von zwei Wohltätern war, denen hiemit öffentlich gedankt wird. Da ich gerade beim Danken bin, so will ich noch nach anderer Seite hin meine diesbezügliche Pflicht erfüllen; ich tue es herzlich gern — mir ist nichts lieber, als wenn ich recht viel danken muß oder kann.

Es sei also allen Wohltätern herzlichst gedankt für alles, was sie an der armen Missionsstation Pfungen-Neftenbach getan. Herzlichen Dank namentlich auch dem löbl. Frauenverein von Luzern, dem löbl. Institut St. Agnes und den andern privaten Wohltätern von Luzern, Altdorf und Zug für die "Hülfe in der Not" bei der Christbaumbesscherung. Insolge eines Mißverständnisses wurde nämlich dieses Jahr Pfungen-Nestenbach nicht mehr dem löbl. Frauenhülfsverein Dagmerssellen, sondern dem vermeintlich in Altdorf ins Leben getretenen Verein übergeben. Da dieser noch nicht existierte, war Pfungen-Nestenbach seinem Verein offiziell zugeteilt und daher auf gute Leute angewiesen. Daher meine Danksagung sür "Hilse in der Not". Heute kann ich zu meiner großen Freude mitteilen, daß sich nun in Altdorf ein Frauenshülfsverein konstituiert hat und unter der tüchtigen Leitung des allversehrten Herrn Schulinspektor Ios. Zursluh, Pfarrhelser in Altdorf, gewiß recht Erfreuliches für die Armen der Diaspora leisten wird.

Also Allen, Allen nochmals herzlichsten Dank. Nicht wahr, Ir lieben Leser, Ihr vergesset auch 1904 das Josefskirchlein in Pfungen nicht! Eine Extra=Danksagung schulde ich den löbl. Klöstern von Wil und Einsiedeln für die große Bereitwilligkeit zur Aushilse. Im Berichtsjahre gab es 5 Taufen, 2 kirchliche Ehen und 3 Beerdigungen (eine in Henggart, die erste katholische seit der Reformation).

Die Kirchenbauschuld ist nun, Gott sei's gedankt und den lieben Wohltätern, unter Fr. 50,000 zurückgegangen. Möge das neue Jahr in dieser Hinsicht ein ebenbürtiger Nachfolger von 1903 sein!

11. Missionsstation Affoltern a. Albis.

(Pfarrer : G. Silberhorn.)

Im verflossenen Jahre gab es 47 Tausen, 19 Hochzeiten (davon gemischte Paare 6), Todesfälle 15. — Etwas Besonderes kann nicht berichtet werden. Der Unterricht wird an drei Orten erteilt: in Affolstern mit ca. 120 Kindern, in Maschwanden mit ca. 25 und in Riffersswil mit ca. 30 Kindern. In letzterm Ort wird auch regelmäßig, wenn

Aushilfe erhältlich ift, in einer Notkapelle Gottesbienst gehalten.

Sinige Kinder besuchen den Unterricht, resp. Christenlehre im bes nachbarten Walterswil und Niederwil. Den beiden hochw. Herren auch an dieser Stelle herzlichsten Dank für ihre Bemühungen. Die Kinder besuchen den Unterricht im Allgemeinen recht fleißig und machen damit dem Seelsorger viel Freude. — Auf Weihnachten konnte denselben wieder ein Christbaum angezündet und viele Gaben unter sie verteilt werden. Herzlichen Dank hiefür Allen, welche dazu mitgeholfen haben, besonders dem löbl. Hilfsverein in Zug und den Mitgliedern des III. Ordens in Sursee. — Dank auch dem löbl. Kapuzinerkloster in Zug und der Don Bosco-Anstalt in Muri für die bereitwillige Aushilfe. Indem ich unsere Station dem ferneren Wohlwollen den Gläubigen recht sehr empfehle, schließe ich den Bericht mit einem herzlichen "Vergelts Gott" an alle Wohltäter.

12. Rifferswyl.

Von Affoltern aus beforgt.

13. Pfarrei Wehikon.

(Pfarrer: Rub. Saufer.)

Statistisches: Taufen 30, Ehen 8, Beerdigungen 14, Kommunionen 3,400. Den Religionsunterricht besuchten (in Wetzikon, Goßau, Pfäffikon und Bäretsweil) 211 Kinder. Erstkommunikanten waren es 18. Krankensbesuche und Versehgänge wurden gemacht in Wetzikon, Pfäffikon, Grünschleiche und Versehgänge wurden gemacht in Wetzikon, Pfäffikon, Grünschleiche und

ingen, hinweil, Baretsweil und Aathal=Seegraben.

Die Christbaumseier, die im Laufe der Jahre sich zu einem ershebenden Familienseste für Alt wie Jung ausgewachsen, nahm dieses Jahr einen besonders feierlichen Charakter an; denn kein Geringerer als Prinz Max von Sachsen beehrte uns als Gast und Redner. Schilderte der priesterliche Königssohn die hl. Städten von Nazareth, Bethlehem, Jerusalem 2c., so feierte unser Kirchenchor nach einer Komposition von

B. Piel mehr die Geheimnisse, die an jenen Orten geschichtliche Tatssachen der Erlösung geworden. Für die Jugend hatten der löbl Mariensverein Luzern, der hiesige katholische Männers, Frauens und Töchternsverein, sowie viele Private protestantischer und katholischer Konfession einen Berg von nützlichen und angenehmen Geschenken aufgehäuft. All den uneigennützig Mitwirkenden und edlen Gabenspendern ein "Vergelts Gott"!

Sinen nicht minder schönen Verlauf nahm auch die Gedenks und Huldigungsfeier zu Ehren Leo XIII. † und Pius X. Dem einberufens den Männerverein sowohl wie auch den Festrednern hochw. Hrn. Stadtspfarrer J. Meher von Winterthur und Hrn. Redaktor Baumberger von St. Gallen gebührt auch hier ein Wort der Anerkennung und des Dankes.

Auch in der protestantischen Lokalpresse wurde beider Festanlässe rühmend Erwähnung getan. Nichtsdestoweniger wollen wir gerade hierorts dem Wunsche öffentlich Ausdruck leihen, es möchten die Herren Redaktoren auch sonst etwas weniger harte und ungerechte Worte gebrauchen, wenn es gilt, über katholische Dinge, Glaubenssachen oder Personen zu berichten, zumal die Lokalpresse ja als "obligatorisches Publikationsmittel" der Gemeinden auch von den Katholiken gehalten werden muß.

Mehr als obige weltliche Festanlässe fallen bei Beurteilung der Missionsstation ins Gewicht der Besuch des Gottesdienstes, der Empfang der hl. Sakramente und die Erfolge des Religionsunterrichtes Der Großzahl der Glaubensgenossen müssen wir in genannter Hinsicht ein gutes Zeugnis ausstellen. Gegen Ende des Berichtsjahres riefen unsere Bereine einen Lesezirkel ins Leben, der dank des freundlichen Entgegenstommens einiger Verleger höchst segensreich wirkt.

Bezüglich des Kirchenbaues müssen wir leider noch immer den wenig erfreulichen Bericht abgeben: Noch fehlen uns viele, viele tausende von Franken!

Rund 1800 Katholiken muffen hier als Pfarrkirche einen Saal benüten, der ungefähr 300 Personen faßt.

All den Wohltätern von Nah und Fern ein herzliches "Vergelts Gott" tausendmal! Wolle man unser auch künftig eingedenk sein im Gebete und beim Spenden von Almosen!

14. Missionspfarrei Derlikon.

(Pfarrer: Rupert Rieberl; Bifar: Dr. Bingeng.)

Das Jahr 1903 nahm so ziemlich seinen gewohnten Fortgang wie andere Jahre, indem auch da wieder Freud und Leid mit einander wechsselten. Man könnte eher sagen, daß das Leid die Oberhand hatte, ins dem außer Anseindungen von Außen, deren genug im eigenen Lager gegen uns gerichtet waren. Aber das Beste ist immer: Vergeben und

Bergessen. Finanziell war das Jahr 1903 auch nicht gut zu nennen, und besonders unser Sorgentind Dübendorf verursachte uns große Auslagen und viele Mühe. Freilich blieb uns für Dübendorf immer noch ein Trost, nämlich die Hoffnung, daß es bald einen eigenen Missions= geistlichen bekommen und dadurch die Missionsstation Derlikon entlastet Gott sei Dank hat auch Dübendorf mit Januar 1904 einen eigenen Seelsorger in der Person des hochw. Hrn. Alois Herger, früher Pfarrer in Wald, erhalten, so daß die Baftorationstätigkeit für uns wohl erleichtert ift, während wir aber immer noch die materielle Sorge dafür zu tragen haben. Das religiöse Leben in der Pfarrei ging immer seinen gleichen Gang, indem wir immer zu unseren Ratholiken Eifrige und Laue zu rechnen haben; manche brave Familie ift uns auch infolge des schlechten Geschäftsganges in den Fabriken durch Wegzug verloren gegangen. Als bedeutender Fortschritt darf bezeichnet werden, daß es uns mit November 1903 gelungen ist, zwei Schwestern aus dem löbl. Institut Baldegg zu gewinnen und zwar eine für Kranken= pflege, die andere für eine Rleinkinder-Schule, welche im genannten Monat eröffnet wurde. Die Weihnachtsfeier gestaltete sich wieder zu einem Freudenfeste für die Jugend und unsere 300 Unterrichtskinder konnten wieder in gewohnter Weise beschenkt werden, mas uns besonders wieder ermöglicht wurde durch die hochherzige Hilfeleistung des tit. Frauenhilfs-Bereins Zug. Besondere Freude bereitete es uns auch, daß einige Damen dieses Vereins an der Weihnachtsfeier in Derlikon persönlich teilnahmen. Herzliches "Vergelts Gott" dem wackeren Verein!

Bu besonderem Danke sind wir auch der tit. inländischen Mission verpflichtet, welche uns durch einen namhaften Beitrag für Dübendorf unsere Sorgen etwas erleichtert hat. Im Vereinswesen wurde in ge= wohnter Weise weiter gearbeitet; ein besonderes Verdienst hat sich unser Mütterverein erworben dadurch, daß er es ermöglichte, obengenannte zwei Schwestern anzustellen. Im Männerverein hingegen war eine ernste Läuterung nötig, indem mehrere Mitglieder, die dem Verein und unserer Genoffenschaft nicht zur Ehre gereichten, ausgemerzt werden mußten. Bett ift, Gott sei Dant, wieder Ordnung im genannten Berein einge= treten. Vergessen dürfen wir nicht, daß die erste hl. Kommunion am weißen Sonntag wieder in recht feierlicher Beise unter gahlreicher Beteiligung begangen wurde. Zum Schlusse fühlen wir uns noch ver= pflichtet, allen Wohltätern, die bis jett ihr Schärflein an die hiefige Missionsstation gegeben haben, unser herzlichstes Begelts Gott zu sagen. Möge uns der liebe Gott im Jahre 1904 auch recht viele Wohltäter zuführen.

Taufen waren im Berichtsjahre 69, kirchl. Trauungen 24, davon 7 gemischte, kirchl. Beerdigungen 27.

15. Station Dübendorf.

Siehe ben Bericht von Derlikon.

16. Missionsstation Grafstall.

(Pfarrer: B. Spichtig.)

Grafftall tritt mit diesem Berichtsjahre zum erstenmal als selbst= ständige Pfarrei auf. Lange Zeit wurde biese Station von Winterthur aus versehen, indem den Kindern wöchentlich wenigstens einmal Unterricht gegeben wurde. Einige Zeit fiel dieser Unterricht wegen Mangel an Prieftern zum Schaden der dortigen Katholiken ganz aus. Später nahm sich Derlikon der verlassenen Schäflein an, erteilte Unterricht und traf Anstalten zur Errichtung einer eigenen Pfarrei, wofür sich hochw. Brälat Kommissar Burtscher eifrig verwendete. Schon im Herbst 1902 konnte ein Geistlicher stationiert werden, der die in zirka 20 kleinen und großen Ortschaften, Weilern und Gehöften oft einzeln unter Protestanten wohnenden Katholiken zum Gottesdienste sammelte, der in dem zu einer Rapelle hergerichteten Parterre-Saale des der neuaufblühenden Fabrik Maggi gehörenden sogenannten Ochsnerischen Gewerbes regel= mäßig jeden Sonntag abgehalten wird. Der Saal ist sehr niedrig und an den Festtagen zu klein, obwohl die Katholiken aus 5 der Pfarrei zugeteilten Ortschaften ben Gottesbienst nicht in Grafftall, sondern in dem bedeutend nähern Dübendorf besuchen, wo feit Jahren Gottesdienst gehalten und vor furzem eine neue Missionsstation mit ständigem Geist= lichen errichtet ward.

Die Katholikenzahl beläuft sich auf 600. Auf meiner Pastorationsreise durch die Gemeinde beim Antritte der Pfarrei traf ich katholische Familien, die schon 20 Jahre im Orte wohnen, wo aber seit 16, 17 Jahren, etwa seit dem Tode eines Familiengliedes, kein katholischer Priester mehr über die Schwelle des Hauses getreten war. Daß solche Familien in der Regel für die erste Zeit nicht die eifrigsten Kirchensbesucher liesern, ist leicht zu denken.

Den Religionsunterricht besuchen 76 Kinder, 51 in Grafstall und 15 in Brütisellen. Zwanzig von diesen Kindern sind aus gemischten Dreifig Kinder aus gemischten Ehen, deren es in der Pfarrei im Sanzen zirka 60 gibt, besuchen weder Kirche noch Religionsunter= Eine etwas fern von der Kirche wohnende Staliener-Familie schickt ihre Kinder in den protestantischen Unterricht mit der Ausrede: sie werde vom protestantischen Pastor mehr unterstützt als vom katho= lischen. Einige katholische Kinder sind in protestantischen Familien untergebracht, wo die Pflegeltern alle erdenklichen Ausreden finden, um fie nicht in den Unterricht schicken zu muffen. Es tut einem katholischen Seelsorger in der Seele weh, wenn er sieht, wie Familien mit 10, 11 Kindern dem Protestantismus verfallen sind. Und unter was für Entschuldigungen und Ausreden: Ja, es war damals noch kein katholischer Pfarrer in der Gemeinde und nach Winterthur oder Zürich zu gehen, war es uns zu weit, um sie taufen zu lassen. Auch hatte es uns zu viel gekoftet alle Kinder dorthin in den Unterricht zu schicken und der protestantische Bastor mar gar so gut gegen uns und hat uns alle Tage besucht, als wir frank waren und die Frau Pfarrer hat uns 14 Tage lang das Mittagessen für die ganze Familie ins Haus gebracht. Uebrigens was liegt daran, ob wir katholisch seien oder protestantisch, wir haben ja alle einen Herrgott und die Protestanten wollen auch in den himmel und es gibt unter den Protestanten ebenso brave und gute Leute als unter den Katholiken. Was die gemischten Ehen angeht mit protestantischer Kindererziehung, so ist es wohl nicht zu verhüten, daß etwelche solche geschlossen werden, auch da wo der katholische Seelsorger seines Amtes waltet. Vor kurzem ward ich von katholischer Seite durch einen Brief aufgefordert zwei junge Leute, eine 19 jährige katholische Tochter und einen 19 jährigen protestantischen Jüngling auseinander zu treiben, sonst gebe es gewiß eine gemischte Che mit protestantischer Kindererziehung. Bei Gelegenheit besuchte ich nun den Vater und machte ihn auf seine und der Tochter Pflichten aufmerksam. Und was war die Antwort? Er habe gemeint, es sei ganz gleich, ob man protestantisch oder katholisch heirate. Uebrigens sei das eine brave Tochter und was man von dem Burschen sage, sei gar nichts und sie heiraten ja erst nach 4 Jahren und da werden sie es schon etwa machen, wie es Brauch und Ordnung sei. — Und was hat man oft für Begriffe vom Unterricht und der Chriftenlehre! Frug ich da in einem Hause eine Mutter, warum ihr 13 jähriger Sohn nicht in den Unterricht komme, da sagte sie, sie habe gemeint, wenn einer kommuniziert habe, dann musse er nicht mehr in den Unterricht. Als sie auf meine Frage, ob sie katholisch oder protestantisch sei, erwiderte, sie sei protestantisch, sagte ich ihr, ich verwundere mich nun nicht, obwohl auch bei den Protestanten die Kinder die Pflicht haben, bis zum 18. Jahre die Christenlehre zu besuchen.

Das ist ein schwaches Bild von der neu errichteten Missionsstation Grafstall und deren schwierigen Pastoration, wo Juden, Heiden, Protestanten, Christkatholische, Apostolisch-katholische und Katholiken aus aller Herren Ländern, Rußland, Ungarn, Rumänien, Polen, Italien, Frankreich, Deutschland und der Schweiz untereinander leben und mit und neben einander arbeiten. Am meisten Arbeiter beschäftigt die große, weltbestannte WaggisFabrik, wo der ihr entströmende wohlriechende Dust schmackshafter Produkte den Wanderer schon von ferne einladet am reichbesetzten, von würziger Suppe kräftig dampsenden Tische in der Wirtschaft zum Hammerklub tüchtig zuzugreisen. Mehrere Katholiken arbeiten in der Kistenfabrik in Untersulnau, einige in der Baumwollenspinnerei und Neumühle in Oberkempthal, andere in der Mühle Kykon, in der Farbs

fabrit in Kloten und in ber Seidenspinnerei Baffersborf.

Schließlich habe ich noch eine Dankespflicht zu erfüllen gegenüber der Jungfrauenbruderschaft in Luzern für die schönen und zahlreichen Gaben an die Kinder auf Weihnachten. In Brütisellen wurde ein eigener Christbaum abgehalten, wofür Frau Gantner sich in anerkennenswerter Weise verwendete. Herzlicher Dank gebührt auch dem

Herrn Direktor Dr. Stoll, der den großen Hammerklubsaal der Kabrik Maggi mit Licht, Heizung und Bühne bei der Christbaumfeier unent= geltlich zur Verfügung stellte. Großer Dant endlich und ein inniges "Bergelt's Gott" der geehrten Familie Dr. Schleich für die Leitung bes Kirchenchores. — Ein Sammelverein sucht die Kultuskosten, Hauszins für Pfarrer und Sakristan, 840 Fr., zu bestreiten, was schwer hält, da die Ratholiken meistens arme Farikarbeiter sind. Bunftig für die Pastoration ist der Umstand, daß der Wechsel unter den Arbeitern ein geringer ist. Von der Ofterkommunion und dem Sakramenten= empfange überhaupt will ich nichts sagen, sonst müßte ich ein minder autes Zeugnis ausstellen. Der Nachmittagsgottesdienst, besonders die Herz-Jesu-Andacht am ersten Sonntag des Monats, wird ordentlich be-11 Kinder konnten zur ersten hl. Kommunion zugelassen werden. Das Pfarrbuch weist einen Sterbefall, 3 Taufen und 3 Chen. Sterbefälle und Taufen unter HH. Pfarrer Huber sind im Pfarrbuch Derlikon verzeichnet.

Möge das heiligste Herz Jesu auf die Fürbitte des hl. Joseph, des Patrons der Station, die Katholiken von Grafstall neu beleben und

erwärmen mit seiner Liebe und seiner Gnade!

17. Missionsstation Adliswil.

(Pfarrer: A. Schmid.)

Was wir seid 11 Jahren angestrebt haben, ist endlich erfolgt. Der Kirchenbau, nunmehr im Rohbau erstellt, durch energische Initiative des Herrn Dr. Pestalozzi=Pfyffer, Präsident des schweiz. Katholikenvereins, durchgeführt, freut Alle, und wir frohlocken, bald in denselben einziehen zu dürfen. Der Bau hatte, wie jede neue Kirche, auch eine Krankheits= erscheinung. Auf der einen Seite lauter ehrliche, aufrichtige, für das Wohl der Station in Begeisterung brennende Leute, auf der andern falsche, beschränkte Köpfe, por deren Machinationen man sich aufs strenaste zu wahren und zu hüten hat. Nachfolgend zur Abwechslung ein ge= drängtes Bild eines Missionspfarrers. Die Vielgeschäftigkeit eines Diasporapfarrers erwartet vom Geistlichen eine Art von Allaegenwart. Der Geiftliche foll Religionsunterricht und meistens auch Konvertitenunterweisung geben, die Erstkommunikanten vorbereiten, die Brautpaare trauen, Kinder taufen, Leichenreden halten, Hausbesuche machen, Armenkorrespondenz besorgen, Berichte schreiben, Jedem, der in irgend einer Angelegenheit in sein Zimmer kommt, Zeit und Interesse widmen, brevieren, ftudieren, meditieren, memorieren, Beicht hören, an Sonn= und Feier= tagen zweimal oder dreimal predigen und dabei auch etwas nach Form und Inhalt Ansprechendes sagen, Anstalten und Vereine leiten oder wenigstens unterstützen, auch nach Kräften Sozialpolitik treiben, mit Rollektieren und Kolportage (Diasporakalender, seraph. Liebeswerk 2c.) sich befassen, Artikel für politische und kirchliche Blätter schreiben, aute

Blätter verbreiten, Rapitelsversammlungen und Konferenzen besuchen. für alles Neue, was von sich reden macht, Ange und Gifer haben, die Wiffenschaft pflegen und babei die Praxis nicht vernachlässigen. Täglich kommen Bücher, Kreuzbandsendungen, deren Aufforderungen er kaum mehr lesen, geschweige benn befolgen kann. Reelle und unreelle Geschäfts= leute von der alten und neuen Welt und vom Fels zum Meec, beläftigen ihn mit ihren Wünschen. Vereine ber Pfarrei und Pfarrer von auswärts suchen in ihm den Mann von Bildung und Stellung. Reiseagent, Kollektant und Kolporteur sucht vor allem das Kfarrhaus auf; jeder, der mit seinen Geldnöten nirgends mehr antommt, betrachtet den Geiftlichen als seinen letten Rettungsanker. Wir durfen kuhn behaupten: Wenn der Diasporapfarrer allen Ansprüchen, die man berech= tigter und unberechtigter Weise an ihn stellt, gerecht werden wollte, müßte er physisch ein Athlet, und geistig ein Riese sein. Aber der Pfarrer ist auch noch Mensch, nicht bloß das Lasttier, dem man Bürde um Bürde glaubt auflegen und sofort über seine Gleichgültigkeit und Trägheit schreien zu dürfen, wenn er nicht gutwillig Alles auf sich ladet. Wer über das Wirken eines Diafporapriefters urteilen will, follte fich gerechterweise die Mühe nehmen, es erst recht kennen zu lernen und was man verbessern will, muß man zuerst verstehen. Mit Aerzten und Schulmännern teilen die Geiftlichen das Los, daß man von Haus aus ihren Beruf zu verstehen meint, und sich im Handumdrehen durch Intuition zur höchsten Weisheit aufschwingt, und mehr noch als Aerzte und Bäda= gogen erfahren die Theologen Dieses Schicksal, weil mehr als bei jenen in Bezug auf diese die Stimmungen und Verstimmungen, die Regungen subjektivster Art in Betracht kommen. Aber das foll den Priefter nicht hindern, einfach an der erkannten Pflicht festzuhalten und aller Rritik und Bemängelung das Beispiel unentwegter Treue entgegenzuseten; dann wird jene verstummen, ober wenn nicht, den Pfarrer nicht beunruhigen, denn das beste Mittel gegen Freund und Feind ift, sich zu üben, mit dem hl. Paulus allezeit ein unverlettes Gemiffen zu haben vor Gott und ben Menschen.

Taufen 38, Beerdigungen 16, Unterrichtskinder 221, Ehen 9, Kommunikanten 17, Predigten 61, Geistlicher 1.

Dem löbl. Frauenverein von Schwyz für die Rüstung des Weih= nachtsbaumes und die vielen und sauber ausgeführten Gaben ein auf= richtiges Deus benedicat et retribuat.

18. Missionsstation Kollbrunn-Bauma.

(Beforgt von A. Munding und Cl. E. Scherrer.)

Im Berichtsjahre gab es in der ganzen Pfarrei 10 Beerdigungen, 4 Ehen und 23 Taufen. In Kollbrunn ist auch dieses Jahr erfreu- licher Zuwachs von Katholiken zu verzeichnen, d. h. die Katholiken ge- wöhnen sich wieder mehr und mehr an die Erfüllung ihrer Pflichten.

Jeden Sonntag wird das Kirchlein voll und der Sakramentenempfang ist recht befriedigend. Die Kinder besuchen sehr regelmäßig und fleißig den Unterricht und Gottesdienst und danken auch hier allen Wohltätern, besonders dem verehrten Frauenverein von Luzern für die schönen Gaben auf Weihnachten. Die Zahl der Kinder im mittleren Tößthal, welche den Unterricht besuchen, beträgt 150. — In Bauma hatten die Katholiken dieses Jahr die große Freude, am eidgenössischen Bettag zum ersten Wal ihr eigenes Heim zu beziehen. Endlich, nach zehnjährigem Warten, Bangen und Kämpfen, ist es soweit gekommen. Nun gilt es, die Katholiken wieder zu sammeln, da dieselben sich nicht mehr gerne zeigen und ihr kath. Bewußtsein mehr oder weniger verloren zu haben scheinen. Wie wir vernehmen, soll auf Neujahr Bauma einen eigenen Seelsorger erhalten. Gebe Gott, daß auch diese Station zum Blühen komme.

19. Station Bauma.

Siehe Kollbrunn.

20. Missionsstation Altstetten bei Zürich.

(Bfarrer: G. Suber; Bifar: G. Abamer.)

Statistisches. Im Jahre 1903 wurden zur hl. Taufe gebracht 62 Kinder; 10 Brautpaare wurden firchlich getraut; 16 Personen firch-lich beerdigt.

Religionsunterricht wurde mehr als 200 Kindern erteilt, und der Besuch desselben war im allgemeinen recht erfreulich. Bei den nachlässigern Kindern ist eben leider die größte Schuld im Elternhaus zu suchen.

Der Unterricht in Birmensdorf wurde einstweilig aufgehoben, dagegen in Höngg, das stets ein hübsches Kontingent strammer Katholiken stellt, ein solcher eröffnet. Birmensdorf liegt eben bedeutend näher bei Oberwil (Aargau), wohin auch die eifrigen Katholiken Birmensdorfs am Sonntag zum Gottesdienst pilgern und wo auch hochw. Hr. Pfarrer Humbel die Güte hatte, den sonst Altstetten zugeteilten Kindern Unterricht zu erteilen. Dafür herzlichen Dank! Ist die Station Altstetten einmal sinanziell besser gestellt, so kann auch die Obsorge für Birmensdorf wieder größer werden.

Es wäre schwerer Undank, wollte ich in meinem Bericht den Berein "der ewigen Anbetung" in Luzern vergessen, der schon seit Gründung hiesiger Pfarrei, und in diesem Jahre besonders reichlich unsern Kindern den Christbaum geschmückt. Sowohl dem hochw. Hrn. Bereinspräses und Vorstand, als auch jedem einzelnen Mitglied im Namen der Kinder den wärmsten Dank! Vergelt's Ihnen der Herr im hl. Sakrament!

Nach dreijähriger Wirksamkeit verließ am 1. März hochw. Herr Pfarrer Spichtig die hiesige Pfarrei, um auf Wunsch des hochwst. Vischofs die neugegründete Missionsstation Grafstall-Rempthal zu über-

nehmen. Seine Mühen um die alte Herde, die ihm manche Hirtensorge bereitete, vergelte ihm derjenige, der bei allen unsern Werken vor Allem auf die gute Meinung schaut! Er darf sich indessen freuen, manch' gestreutes Samenkorn ist gut aufgegangen; der Besuch des Gottesdienstes, spez. von Seiten der Männerwelt, hat erheblich zugenommen. Eines dürfte noch bedeutend besser werden, der Besuch der hl. Sakramente, so recht das Thermometer des religiösen Lebens einer Gemeinde. Die Zeit, so hoffe ich zuversichtlich, werde auch hier Besserung schaffen.

Auf Kirche und Pfarrhaus haftet immer noch eine große Schulden= last und möchte ich deshalb die Heiligkreuzkirche stillen Wohltätern an= gelegentlichst empfehlen. Dank allen denen, die im verflossenen Jahre

der Station ihr Wohlwollen erwiesen!

21. Missionspfarrei Rüsnacht.

(Pfarrer: Felig Adermann.)

Die Missionspfarrei Küsnacht nahm im verslossenen Jahre 1903 ihre ruhige, langsame Entwicklung. Die Kirche wurde wenigstens so weit vollendet, daß sie am Rosenkranzseste von H. Prälat Burtscher, bischöfl. Kommissar und Pfarrer von Rheinau benediziert und bezogen werden konnte. Sowohl an der schönen Gottesdienstseier, wobei H. Leander Jansen von Einsiedeln die Festpredigt hielt, als am bescheidenen Mittagessen nahmen einige verehrte Gäste von auswärts und Vertreter sämtlicher Gemeindebehörden und des kantonalen Lehrerseminars Anteil. Die reformierte Kirche war ebenfalls beflaggt. Ein zweiter außerordentlicher Festanlaß war das Jubiläum des Papstes Leo XIII., seligen Andenkens. Der Männerverein hielt regelmäßig jeden Monat eine Versammlung mit Vortrag. Ein Frauenverein wurde neu gegründet, ebenfalls mit monatlicher Versammlung und Vortrag.

Die Christbaumfeier mußte wegen einer Kinderkrankheit unterbleiben. Deswegen erhielten die armen Kinder doch ihre warmen Winterkleider, da auch dieses Jahr Fräulein Sophie Stofer in Stans mit ihren Gehilfinnen in wohlwollendster Weise reichlich solche gesandt hatte. Den edlen Spenderinnen ein herzliches "Vergelts Gott".

Bl. Taufen wurden im vergoffenen Jahre 18 gespendet, 4 Chen

eingesegnet und 8 Beerdigung vorgenommen.

Die von der h. Regierung von Nidwalden in wohlwollendster Weise bewilligte Lotterie zu Gunsten des Kirchenbaues nahm dank der opferwilligen, unermüdlichen Tätigkeit des HH. Kaplan Frank in Stans ihre ruhige, regelmäßige Abwicklung und wird Ende Januar 1904 zur Verlosung kommen. Obwohl das Resultat ein günstiges genannt werden darf, bleibt doch eine schwere Schuldenlast auf Kirche und Pfarrhaus lasten. Der h. Regierung von Nidwalden und HH. Kaplan Frank sei nochmals der verdiente, aufrichtige Dank ausgesprochen.

Die Missionsstation Küsnacht aber muß immer noch der Wohl-

tätigkeit sehr empfohlen werden.

22. Unterrichtsstation Richtersweil.

(Beforgt von Pfarrer Umftad und Raplan Rreienbühl in Wollerau.)

Der Unterricht wird im Realschulgebäude der Gemeinde und in der Anstalt für kathol. Mädchen, gegründet von der schweizerischen ge= meinnützigen Gesellschaft, erteilt. Im vergangenen Jahr besuchten 78 Kinder den Unterricht, nämlich 62, die sogen. Beichtfinder, bei Hrn. Raplan und 16, die schon die erste hl. Kommunion empfangen haben bis zum erfüllten 14. Jahre, bei hrn. Pfarrer. Letterer erteilt auch den Unterricht, wöchentlich eine Stunde, den 80 Mädchen in der dortigen Anstalt. An den Sonntagen kommen die Kinder von Richtersweil, sowie die Anstaltsmädchen in den Gottesdienst und in die Christenlehre nach Das lette Jahr hatte Richtersweil 28 Taufen und 3 Ehen, wovon zwei gemischte. Bur ersten hl. Kommunion kamen 8 Kinder, 5 Knaben und 3 Mädchen. Zur ersten hl. Beichte konnten 8 Kinder zugelassen werden. Am 5. August hat unser hochwst. Bischof einer Anzahl Kinder von Richtersweil in der Pfarrfirche von Wollerau die hl. Firmung gespendet. In Richtersweil hat es viele fleißige und brave Rinder, die ihre religiösen Pflichten gewifsenhaft erfüllen und mit denen der Seelforger recht zufrieden fein kann. Allein mehrere andere laffen in Bezug auf Fleiß und Unterrichtsbesuch gar manches zu wünschen übrig. In einigen Fällen dürfte auch von Seiten der Eltern und Vormünder die christl. religiöse Erziehung in Ausbildung ihrer Kinder mit einem größern und wärmern Interesse begleitet und unterstütt werden. Für die Katholiken von Richtersweil (850 Seelen), die je nach dem Bange ber Industrie teilweise eine etwas flottante Bevolkerung aufweisen, ware die Gründung einer eigenen Missionsstation mit eigenem Seelsorger entschieden eine große Wohltat. Damit könnte dann auch den wenigen Katholiken in der über eine Stunde entfernten Gemeinde Sutten, die meistens in Finstersee (Gemeinde Menzingen) den Gottesdienst besuchen, mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Mit einer allfälligen Zuteilung zu Wädensweil wäre wenig geholfen, indem die Katholiken von Richtersweil dennoch in ihren Gottesdienstbesuchen zwischen Wolleran und Wädensweil sich teilten, womit aber für eine einheitliche und gedeihliche Pastoration derselben keineswegs in wünschenswerter Weise aesorat wäre.

23. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich III.

(Pfarrer: Mfgr. Reichlin und 5 Bifare.)

Statistik. Ehen 153 (1902 142), Taufen 667 (1902 735), Beserdigungen 318 (1902 342), Unterrichtskinder 2340 (1902 2120), Erstenmunikanten 224 (1902 194).

Wie diese Statistik beweist, haben wir auch dieses Jahr einen Rückgang zu verzeichnen, immer noch eine Folge der anhaltenden Geschäftskrisis.

Vom 24. Mai bis zum 1. Juni wurde eine Bolksmission abgehalten; dieselbe war geleitet von 3 HH. Kapuzinerpatres, nämlich von HH. Pater Eduard, Guardian in Whl; HH. Pater Adrian, Prediger in Schwhz; und HH. Pater Bonifazius, Prediger in Zug. Die Predigten wurden sehr gut besucht und wurden vom schönsten Erfolge belohnt. Anbei den herzlichen Dank den HH. Patres und der ganzen Kapuzinerprovinz.

Um den Bau der im Industriequartier projektierten St. Josephskirche zu befördern, wurde ein Sammelverein gegründet und in allen katholischen Blättern ein Aufruf an die Wohltäter erlassen. In Folge dessen sind recht edle Gaben für das edle Werk geflossen. Möge Gott den edlen Wohltätern es vergelten und uns weitere Wohltäter erwecken. Zur Beförderung der Pastoration wurde mit dem Bau eines Hauses für Geistliche und mit dem daran schließenden Baue eines Betsaales begonnen; der Rohbau wurde bis zum Spätherbst vollendet. An den Bau der Kirche selbst dürfen wir uns erst dann wagen, wenn die aus diesem Bau erwachsenden Schulden abbezahlt sind.

Unser Marienheim, Anstalt für stellensuchende Mädchen, erfreute sich auch im letzten Jahre eines guten Besuches. Wir möchten wiederum den HH. Seelsorgern empfehlen, nach Zürich gehende Mädchen ans Marienheim, kleine Werdstr. 22, zu weisen. Für unsere Pfarrei war es schon lange ein tiefgefühltes Bedürfnis, eine ambulante Krankenpflege zu besitzen. Dieses Jahr ist es uns endlich gelungen, eine solche zu erhalten. Zwei Krankenschwestern aus Salzburg widmen sich diesem edlen Werke und es ist nur zu bedauern, daß nicht mehr Schwestern erhältlich sind.

Im Personalstand der Geistlichkeit sind im Laufe des Jahres einige Veränderungen eingetreten. Am 4. August legte Pfarrer C. Reichlin sein Amt in die Hände des hochwst. Bischofs, indem er auf die Pfarrei Jürich, der er 24 Jahre als Pfarrer vorstund, resignierte. Ferner hat die Pfarrei den Verlust des H. Vitar J. Krapf zu beklagen, welcher von der Gemeinde Gossau als Kaplan gewählt wurde und diesem Ruse auch Folge leistete.

Auch dieses Jahr hat der löbl. Marienhilfsverein Luzern für unsern Christbaum in Wollishofen in großherziger Weise seine Gaben gespendet. Anmit sei ihm herzlich gedankt.

24. Liebfraucn=Afarrei Unterstraß=Zürich.

(Pfarrer Dr. F. Matt, fechs beutsche und ein italienischer Bikar.)

Als der Patriarch Jakob nach Aeghten kam, da fragte König Pharao nach seinem Leben und nach seinen Lebensschicksalen. Jakob antwortete: Die Jahre meines Lebens sind "wenige und böse". Alter und Erfahrung haben ihm die rauhe Seite des Lebens gezeigt.

In ähnlicher Weise muß auch manch ein Diaspora-Pfarrer Bericht erstatten. Wenn er ins vergangene Jahr zurückschaut, so schweben ihm auch zwei Punkte vor Augen: Wenig und bös. Wenig ist geschehen im Vergleich zu dem, was hätte geschehen sollen, und dieses Wenige mußte mit großen Mühseligkeiten — in bösen Tagen errungen werden.

Statistik. Im vergangenen Jahre hatten wir 669 Taufen, 120 Trauungen (davon 40 gemischte), 120 Beerdigungen und 51,000 hl. Kommunionen.

Auf Weihnachten besuchten den "kleinen" Unterricht im Pfarrhaus, in Wipkingen (93) und Fluntern (12) 614 Kinder, im Gesellenhaus 312, in Riesbach 141, in Zollikon 13, in der Spileptischen Anstalt 15, zusammen 1095.

Für den "großen" Unterricht sind eingeschrieben: I. Jahrgang 141, II. Jahrgang 126, III. Jahrgang 140, IV. Jahrgang 104, zusammen 521.

Gesamtzahl der Katechumenen 1616. Erstkommunikanten hatten wir 70 Knaben und 69 Mädchen.

Nirgends ist der Verbrauch religiöser Wärme größer als in der Diaspora. Das Fatale ift, daß vielen Katholiken die gewöhnliche Speise, das tägliche Brot, nicht mehr behagt, daß sie vom gewöhnlichen Gottes= dienste am Sonntag nur allzuleicht fernbleiben und so im religiösen Leben immer mehr erkalten. Um auch diese wieder zu gewinnen, und die verbrauchte Wärme zu erneuern, muffen wir zahlreiche außerordent= liche Anlässe veranstalten. Solche waren im letten Jahre: Die Fasten= predigten, die Karwochenpredigten (alle Tage), die Maipredigten, die Exergitien für Jungfrauen, für Frauen, für Die Gesellen, für Die Erst= und Zweitkommunikanten, die populär-wissenschaftlichen Vorträge. Gott fei Dank, waren all diese religiosen Veranstaltungen mit gutem Erfolge begleitet. Ein inniges Vergelts Gott den hochwürdigen Herren, welche die nicht geringe Last der Arbeit auf sich genommen. Es sind P. Leander, aus dem Stifte Einsiedeln; Se. fonigl. Hoheit Pring Max von Sachsen; P. Eduard, Guardian, Wil; P. Rufin Steimer, Prediger, Sarnen; P. Philibert, Guardian, Solothurn; Prof. Dr. Mader in Chur.

P. Sigismund de Courten wurde uns vom Stifte Einsiedeln jeweilen auf den ersten Sonntag des Monats als Prediger für die Franzosen gesendet. Nachdem wir für die Italiener schon seit 13 Jahren einen eigenen italienischen Geistlichen haben, ist nun auch für die Franzosen wenigstens provisorisch gesurgt.

All denjenigen, die uns in der Arbeit unterstützten, ein herzliches Vergelt's Gott! Wir danken all den hochw. Pfarrämtern für die gütige Withilfe, insbesondere den HH. P. Rapuzinern, die uns in unserer Wühseligkeit bereitwilligst beistanden, sowie dem hochw. Stifte von M. Einsiedeln für die freundliche Aushilfe.

Die Vereinsorganisation schreitet vorwärts. Neu ist zu den vielen bestehenden Vereinen hinzugetreten die "Industria", Verein katholischer

Gehilfinnen im Handelsgewerbe. Dieser Verein hat ein sehr arbeits= reiches Jahr hinter sich. Es ist unseres Wissens der erste Verein dieser Art in der Schweiz.

Der segensreich wirkende Dienstboten= und Arbeiterinnenverein ist in zwei Vereine, in den Dienstboten= und in den Arbeiterinnenverein

getrennt worden.

Der Gesellenverein hat sich durch Einführung von Fachabteilungen den modernen Bedürfnissen angepaßt. Neu gegründet ist ein Arbeiterverein für die ganze Stadt.

Der ärmste Verein ist immmer noch der Jünglingsverein. Er hat es noch zu keiner ordentlichen Vereinsstube gebracht. Und doch ist er

einer der wichtigsten Vereine. Wir sollten da helfen können.

Immer hofften wir, dieses Mal berichten zu können, daß mit dem Bau der St. Antoniuskirche begonnen sei. Indessen müssen wir leider noch dieses Mal sagen: Noch nicht! — Wo hat's gefehlt? Gewiß nicht an uns. Denn wir haben das Möglichste getan. Es sind eben sehr große Schwierigkeiten zu überwinden. Doch Gott sei Dank, sind wir auch da wieder um einen Schritt weiter gekommen.

Wir wollen nochmals die "erlahmten Hände und die gebrochenen Kniee aufrichten" und bitten alle die gütigen Wohltäter, uns doch noch weiter helfen zu wollen. Dann können wir in Bezug auf die Antonius=

firche nächstes Jahr schreiben: Endlich doch!

25. Katholische Mission für die Italiener in Zürich.

(Missionsvorsteher: Giovanni Branda.)

Mit der Hilfe Gottes, unserer Wohltäter und der inländischen Mission hat unser Missionshaus auch dieses Jahr ihr Werk sortsetzen und noch mehr entsalten und ebenso in anderen tit. Kolonien außerhalb der Stadt Zürich die Italiener geistlich und körperlich unterstützen können. Im Monat April übersiedelten wir (6 an der Zahl) von der Hohlstraße zur Feldstraße 109, wo uns die Società Ausiliare Italiana (Unterstützungs-verein für die italienische Mission) ein eigenes Heim bereitet hatte. Trotz der Zinsen von mehr als 120,000 Fr., die sie an die Banken zu bezahlen hatte, hat sich die sinanzielle Lage etwas gebessert, denn man gelangte zu einer Ersparnis von etlichen Hundert Fr. Das ganze Haus besteht aus Parterre und 3 Stockwerken, wovon ersteres als Kirche dient; der erste Stock enthält das Sekretariat, die Schulen und den Empfangssaal, der zweite die Privatwohnungen und der dritte den Mansardenraum.

Die bescheidene Kirche ist mit dem nötigsten versehen, hat 3 Altäre, Bänke, Beichtstühle und Sängerbühne. An Sonn= und Feiertagen werden zu bestimmter Zeit drei heilige Messen gelesen, wobei zweimal das Evangelium erklärt wird; am Nachmittag ist Kinderlehre, Predigt, Rosenkranz und Segen. An Werktagen werden ebenfalls drei hl. Messen

gelesen; am Samstag ist Marienandacht, am ersten Freitag, bezw. ersten Sonntag des Monats, Herz-Jesu-Andacht. Im Mai ist täglich Predigt und Segen. Die Missionäre besuchen im Einverständnis mit den Pfarrern die Spitäler der Stadt und Umgebung und spenden den Kranken die Sakramente. Sie besuchen auch die Kranken in ihren Häusern und tausen die Kinder unter Vorweisung des Geburtsscheines. Die Zahl der Kommunionen in unserer Kapelle nimmt bedeutend zu, so daß wir schon in der ersten Woche nach Ostern mehr als 1400 Italiener das Brot der Engel empfangen sahen, und jetzt noch kommen Osterkommunionen vor.

Das Sekretariat besorgt die Erledigung der Angelegenheiten der Italiener. Es schreibt Briefe an Eltern, übergiebt das Geld, das von Hause geschickt wird; es besorgt die Pässe und andern Papiere, die sie brauchen. Bei Vermählungen wird gesorgt, daß sie am Tage der bürgerslichen Ehe auch die religiöse Trauung vornehmen. Auch wird für die Ausgewanderten eine passende Stelle gesucht, damit sie ihr Leben fristen können. In Unglücksfällen geschehen die notwendigen Schritte, um zu

helfen, und es werden die nötigen Ratschläge gegeben.

Unser Werk beschränkt sich nicht nur auf Stadt und Umgebung, sondern, so viel möglich, auf alle Ortschaften, wo sich Italiener befinden: auf Uster, Dübendorf, Regensdorf, Thalweil, Adliswil, Dietikon, Wald im Kanton Zürich; Spreitenbach, Gebensdorf, Turgi, Kirchdorf, Zosingen im Kanton Aargau; Küti, Lintthal, Schwanden im Kanton Glarus; auf Schaffhausen. Die ital. Missionäre begeben sich im Einverständnisse mit den Pfarrern dahin Samstags und Sonntags jede vierte Woche, oder jeden Monat, drei, vier u. s. s., um Messe zu lesen, Beichte zu hören, zu predigen u. s. s. die Pfarrer sind alle mit unserem Wirken zufrieden, besonders bezüglich der Trauungen der Italiener, mit welchen sie wegen der Sprache nicht verkehren können.

Die Mission hat auch Schulen eröffnet, in welchen Unterricht in der vaterländischen Sprache und Religion erteilt wird; und diese waren nötig; denn die Eltern, welche bloß ihren italienischen Dialekt sprechen, konnten mit den Kindern, die sie in Zürich erhielten, die in deutsche Schulen zu gehen verpflichtet sind, nicht gehörig verkehren. Es hat dies einen doppelten Vorteil, erstens lernen die Kinder den Katechismus und zweitens sind, falls die Familien heimkehren, die Kinder der Sprache der Eltern nicht unkundig. Es kann so auch Unterricht im Gesang

gegeben werden für die Funktionen der Kirche.

B. Kanton Graubünden.

1. Missionspfarrei Flanz.

(Pfarrer: G. A. Bieli.)

Von hier ist nichts Besonderes zu melden. Die katholische Privatsschule zählte 66 Kinder. 21 Kinder besuchten die Stadtschule. Die

Gründe, weshalb verhältnismäßig viele Kinder unsere Privatschule um= geben, sind verschiedene. Doch kommen diese stets regelmäßig zum Religionsunterricht. Außerdem wurde Unterricht erteilt 11 Realschülern und an Sonntagen 3 Kindern, welche von Valendas kamen, das 11/2 Stunden von hier entfernt ift.

Bei der Christbaumfeier konnten wieder alle Kinder der Privat= schnle beschenkt werden, 40 arme mit Kleidungsstücken, die von den ehrw. Schwestern von der Kongregation des hl. Joseph überreicht murden, die übrigen aus den Gaben der Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich und anderer Wohltäter der Pfarrei. Allen sagen wir innigen Dank.

Taufen 22, Beerdigungen 4, Trauungen 2, Erstkommunikanten 4.

2. Missionsstation Pardisla.

(Pfarrer: P. Benebift, Sup.)

Leider mußte hiefige Missionsstation schon wieder einen Pfarr= wechsel erfahren, welches Ereignis, wenn es sich zu oft wiederholt, nur nachteilig auf eine gesegnete Wirksamkeit einwirkt. Ende August wurde hochw. P. Robert als Helfer nach Mastrils berufen und an dessen Stelle hochw. P. Benedift erwählt.

Der Gottesdienst= und Sakramentenbesuch läßt im Verhältnis zur Seelenzahl etwas zu wünschen übrig. Unterricht wurde 18 Kindern im Pfarrhauslokal erteilt. Den armen Kindern der entfernteren Gemeinden Jenat, Rüblis und Serneus wird in Folge einer wohltätigen Spende an den Sonntagen eine Mittagsuppe verabreicht, welche es ben Kleinen ermöglicht, nebst dem vor- und nachmittägigem Gottesdienste auch den Unterricht in Pardisla zu besuchen.

Das Pfarrbuch weißt im Berichtsjahre 2 Chen, 6 Taufen und

1 Beerdigung auf.

3. Missionsstation Shufis-Andeer-Splügen.

(Pfarrer: 30f. Brand.)

Wie vorauszusehen war, brachte das abgelaufene Jahr der Wis= sionsstation Thusis infolge der Bahnbaute und des Betriebes der Linie Thusis=St. Morit einen regen Bevölkerungswechsel. Die Zahl der anfässigen Ratholiken hat aber tropdem nicht stark abgenommen, da verschiedene andere kathol. Familien sowie ganz besonders einzelstehende Bersonen zuzogen, so daß der Unterschied von Ginft und Jest kaum merkbar ist. — Statistisch sind zu verzeichnen 20 Taufen, 5 Ehen und 4 Sterbefälle. Bur Verschönerung der Herz-Jesu-Notfirche murde dieses Jahr vieles getan. So wurde z. B. der Chor, wenn man es so nennen barf, seiner alten Tapeten entkleibet und durch Hrn. Fräfel in St. Gallen würdig ausgemalt. Auch wurde ein Beichtstuhl, sowie ein kleineres Orgelwert erstellt, so daß unsere Notfirche nun mit dem Allernotwendigsten ausgerüftet ift. Vieles bleibt noch übrig, vorab die für unsere Verhält-

nisse aroße Schuldenlast von 39 000 Fr.

Dank allen edlen Wohltätern für all das Gute, das sie uns getan! Besonderer Dank sei auch ausgesprochen dem Verein von Sarnen für seine Weihnachtsgaben, sowie der edlen Witfr. Hilger in Rorschach, ohne deren Unterstützung wir dieses Jahr keine Christbaumseier hätten veranstalten können. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß von nun an, so Gott will, Andeer und Splügen eine eigene Pastoration haben und künftighin eigener Bericht wird erstattet werden.

4. Diaspora Unterengadin.

(Besorgt von P. Theodorich, Superior und Pfarrer in Tarasp, mit-seinen Mitbrüdern im Hospig.)

Während das vielgeplagte "Glöcklein von Valkave" auch heuer wieder manchen traurigen Ton von sich gab, erfreuen wir uns hier im Unterengadin gottlob des schönsten konfessionellen Friedens. Dieser gezeicht der guten Sache zum Wohle und namentlich den fremden Kurzgästen der verschiedensten religiösen Richtungen zu großer Erbauung.

Die löbl. Gemeinde Süs wurde um die Erlaubnis angefragt, in der Nähe der dortigen Missionskirche einen katholischen Gottesacker erzichten zu dürfen. Ein ruhiges, tolerantes, beinahe einstimmiges Ja

siegte über ein vereinzeltes, engherziges Rein.

Wenn wir nun katholischerseits Hilse bekommen, um den Friedhof bauen zu können, besitzen wir neben Tarasp und Ardez einen solchen auch in Süs. Es wäre das freilich der sehnlichste Wunsch der zur Missionsstation gehörenden Katholiken. Ebenso würde in Schuls eine derartige Frage voraussichtlich auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen. Die hiesigen Protestanten nehmen regen Anteil an den katholischen Begräbnissen auf ihren Gemeindefriedhösen. Und die tit. Kreiss und Gemeindebeshörden wenden sich selbst an das kath. Pfarramt um das kirchliche Begräbnis jener auf ihrem Territorium verstorbenen Katholiken, die sonst Niemand haben, der sich ihrer annehmen würde.

Mit der Mission geht es nun überhaupt gottlob gut, so weit es bei den bestehenden Verhältnissen gehen kann. Die Katholiken von Martinsbruck bis einschließlich Zernez haben nun alles, was man ihnen in religiöser Beziehung bieten kann. Gibt es auch noch einige, die nicht schöpfen aus den "Quellen des Erlösers", so beweist das andern nur, wie notwendig es war, die Missionsstationen zu errichten. Mangel an Gottesdienst bringt Mangel an Keligion und an allem, was damit verbunden ist. Doch langsam kommen auch jene, die an dieser Krankheit leiden, zu neuem Leben. So konnten auch heuer mehrere so genannte "wilde Ehen" nach den Vorschriften der katholischen Kirche geregelt werden. Man sieht, daß der liebe Heiland am Jakobsbrunnen, im Tabernakel, sein Erlöserleben sortsett. Am Seelenheil der armen

Menschen wirkt aber auch seine erbarmungsvolle Mutter. Ganz aufsallend ist es, wie die Feste der Himmelsmutter ziehen. Da sind dann sämtliche Gottesdienstlokale gefüllt, da kommen auch die Lauesten. Schließelich wollen auch sie zu Fesus und suchen den Weg zu ihm durch Maria. Freuen mögen sich daher all die edlen Herzen, die mitgeholsen an der Errichtung der Mission Unterengadins. Und wenn wir nach jedem sonns und sesttäglichem Gottesdienste vor ausgesetztem Allerheiligsten sagen: "Ein Vater unser für unsere Wohltäter", so wirds der Vater im Himmel hören und in seiner Vaterliebe jenen den Lohn geben, die mit seinem im Allerheiligsten gegenwärtigen Sohne mitgeholsen, Seelen zu retten.

Mögen aber die lieben Guttäter nicht ermüden, uns weiter zu helfen. Entlastet der materiellen Sorgen, die noch groß sind, werden wir unsere schwachen Kräfte um so lebendiger der Sorge für das Geistige

zuwenden können.

Vergelts Gott tausendmal im Himmel!

C. Kanton Glarus.

Missionsstation Schwanden.

(Pfarrer: 3. Gigel.)

Unsere Station erfreut sich fortwährend einer sehr gedeihlichen Entwicklung. Die Verdienstverhältnisse in unserer Gegend sind ziemlich gut, weshalb die katholische Bevölkerung — aus lauter Niedergelassenen bestehend — nicht solch großen Wechsel ausweist, wie an vielen andern Orten. Der Besuch des Gottesdienstes ist recht befriedigend, wenn man die stundenweite Entsernung eines Großteils der Katholisen in Betracht zieht. Die Pastoration derselben — sie sind 11 politischen Gemeinden angeshörend — ist ziemlich arbeitsvoll. Der Religionsunterricht wird von 142 Kindern sleißig besucht; er wird mehrmals wöchentlich in Schwanden und Luchsingen erteilt. Sine große Wohltat für die armen Kinder waren auch dies Jahr wieder die Weihnachtsgaben des Marien-Vereins in Luzern. Gott lohn's tausenbsach den edlen Geberinnen.

Sehr zu empfehlen wäre die Stiftung von Jahrzeitmessen in unserer Kirche, indem noch wenige solcher gestiftet sind, und für die gewissen=

hafte Persolvierung derselben alle Garantien geboten waren.

Statistik: 20 Taufen, 3 Beerdigungen, 6 kirchlich abgeschlossene Ehen, 13 Erstkommunikanten. Am 17. August empfingen 83 Kinder vom hochwürdigsten Diözesanbischof die hl. Firmung.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.: Rh.

1. Missionspfarrei Herisau.

(Pfarrer: A. Scherrer; Vifar: F. Scherzinger.)

Die hiesige kathol. Missionspfarrei, von welcher aus die Katholiken in den Nachbargemeinden Schwellbrunn, Waldstatt und zum Teil die von Urnäsch pastoriert werden, zirka 2500 Katholiken zählend, weist in den Pfarrbüchern 82 Taufen, 23 kirchliche Trauungen, von denen 8 Mischehen sind, und 35 kirchl. Beerdigungen auf. Leider gab's auch einige Katholiken, welche ihre Che nicht nach kathol. Kitus eingingen

Den Religionsunterricht, den gegen 300 Kinder besuchen, und von denen 35 als Erstkommunikanten am weißen Sonntag die hl. Kommunion empfingen, wird in 6 Abteilungen, teils in Herisau, teils zu Waldstatt in einer Wohnstube erteilt. Einige Ausnahmen abgerechnet, kommen die Kinder sleißig in den Religionsunterricht. 60 Kinder, welche den Religionsunterricht besuchten, sind aus gemischten Ehen.

Ueber das Vereinsleben ist nicht viel Reues zu sagen. Der Jüngslings, der Jungfrauen-, Männer-, Elisabethen- und Arbeiterinnenverein hatten in Bezug auf Mitgliederzahl weder zu, noch abgenommen. Monatliche Versammlung halten die Jünglings- und Jungfrauenvereine ab, ersterer im Unterrichtslokale des Pfarrhauses, letzterer in der Kirche. In wohltätiger Weise wirkt der Elisabethenverein mit seiner Unterstützung armer kranker, hilfsbedürstiger Katholiken. Auch der Arbeiterinnenverein mit seiner Spar- und Krankenkasse wirkt Gutes.

Im Marienheim, das vor einem Jahre eröffnet worden ist, finden Töchter, welche hier in den Geschäften tätig sind, ein 2. Familienheim und bleiben vor manchen Gesahren, denen sie sonst ansgesetzt sind und

oft unterliegen, bewahrt.

Auch Italiener gibt es hier viele; aber leider die Mehrzahl dersfelben ist religiös indifferent, hält sich vom Gottesdienste und Sakras

mentenempfange fern.

Von Jahr zu Jahr zeigt sich immer mehr die Notwendigkeit, daß die Kirche vergrößert und Unterrichtslokale gebaut werden müssen. Wir haben schon viele edle Wohltäter gefunden, welche zu diesem Zwecke opferwillig schöne Beiträge gespendet haben. Un dieser Stelle sei Allen ein herzliches "Vergelts Gott" gesagt. Täglich wird in der Kirche nach der hl. Messe für alle Wohltäter gebetet. Es mangelt uns noch eine große Summe Geldes, bis wir ans Bauen denken können. Mögen gute edle Menschenherzen sich unserer Notlage erbarmen und mit neuen Beiträgen es uns möglich machen, die nötigen Bauten bald aussühren zu können. Dem hochwst. Hrn. Bischof von St. Gallen schuldet die hiesige Missionspfarrei wieder ganz besonderen Dank, und sie kann nur wünschen,

Gott möge den allverehrten Oberhirten noch recht lange gesund am Leben erhalten. Möge Gott, der bis jetzt schon so viele edle Wohltäter uns gesendet, auch in Zukunft hochherzige Geber uns erwecken! Wir nehmen sie alle mit offenen Armen in Empfang, auch wenn sie mit Papiergeld uns beschenken.

2. Missionsstation Speicher: Trogen.

(Pfarrer: R. A. Rohner.)

Auf hiesiger Missionsstation gab es im Jahre 1903 12 Tausen, 2 kirchliche Trauungen, wovon eine gemischte, 8 kirchliche Beerdigungen, worunter 4 von Kindern, 9 Erstkommunikanten und 566 Kommunionen. Den Unterricht besuchten 53 Kinder. Ein Vergleich der fortgezogenen mit den neu eingezogenen Familien und Sinzelnpersonen ergiebt eher eine Abnahme als eine Zunahme der Katholikenzahl. Indessen hat doch der Besuch des Sonn- und Feiertagsgottesdienstes nicht ab, sondern zur Sommerszeit sogar bedeutend zugenommen, was wohl dem Umstande zuzuschreiben ist, daß letzten Sommer in hiesiger Gegend ein weltlicher Festanlaß den anderen ablöste, und daß die neuerrichtete elektrische Straßenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen, die, nebenbei gesagt, für unser Einen eine große Wohltat ist, auch manche katholische Festbummler

und Paffanten herführte.

Im vergangenen Jahre wurde für unsere Missionskirche eine kleine Orgel mit 6 Registern angeschafft, da das bisherige Harmonium nach einem mehr als 20 jährigen Gebrauche für unsere Kirche dienstunfähig geworden war. Ersteller des neuen Werkes war hochw. Hr. Pfarrer Wick in Herdern, Rt. Thurgau, der offenbar nicht bloß für Orgelsachen, sondern auch für die mageren Rassen von Missionestationen offenes Berständnis hat. Der billige Kostenpreis für das Werk murde aus frei= willigen Beiträgen beftritten, die zum größten Teile in unserer Station flossen. Während früher nur Frauenstimmen den Kirchenchor bildeten, wirken nun auch Männerstimmen beim liturgischen Gesange mit. Im Monat Januar hat sich der gemischte Chor konstituiert und eigene Bereinsstatuten angenommen. Bu Gottes Ehr und ber Gläubigen Erbauung wurden auch die Kirchenparamente, von denen die meisten reparaturbedürftig waren, restauriert, was ebenfalls mildtätige Bergen und kundige Hände unentgeltlich besorgten. Ihnen an an dieser Stelle ber aufrichtige Dant. Ebenso ben ergebensten Dant unserem hochwit. Bischof Augustinus, und dem löbl. Frauenkloster in Notkersegg, sowie dem tit. Frauenhilfsvereine in Zug für die geschenkten Weihnachtsgaben an arme Kinder.

In unserer Station besteht seit drei Jahren ein Verein, der sich "kath. soz. Arbeiterverein" nennt, und zirka ein Duzend Witglieder zählt. Laut Statuten ist der geistliche Stand von diesem Vereine ausgeschlossen. Seit einem Jahre gehört er dem Zentralverbande der schweizerischen

Männer- und Arbeitervereine an. Letztes Frühjahr machte der Geschäftsführer des Zentralverbandes anläßlich eines Vortrages, den er im genannten Vereine hielt, einen Versuch, denselben zur Abänderung der
priesterseindlichen Paragraphen ihrer Statuten zu bewegen, allein ohne Erfolg. Indessen sollen doch, wie verlautet, im neuen Jahre 1904 die
betreffenden Paragraphen der Statuten geändert werden, so daß dann
von ihrer Seite für Anteilnahme des geistlichen Standes am genannten Vereine kein Hindernis mehr besteht. Doch was die Zukunft bringt,
darüber das nächste Jahr.

3. Missionsstation Teufen.

(Pfarrer: Alvis Götte.)

Auf drei freundliche Lichtvunkte im vergangenen Berichtsjahr schaut nsere Missionsstation zurück. Der erste war in der Charwoche die ufstellung des prachtvollen "Hl. Grabes" aus der Künstleranstalt uner in Wil. Es ist das Geschenk einer edlen Wohltäterin und Litete dem kathol. Bolte eine fo große Freude, daß eine weit bedeuidere Anzahl den Charwochengottesdienst besuchte als die früheren Jahre. Den zweiten bildete die Anschaffung der neuen Turmuhr, welche von unserer Gemeinde, obschon arm, in opferwilliger Beise aus eigenen Mitteln bezahlt wird. Damit ift ein langgehegter Wunsch der Leute Den dritten und schönften Lichtpunkt des Jahres bildete aber erfüllt. die erstmalige öffentliche, feierliche Fronleichnamsprozession unserer kathol. Gemeinde außerhalb der Mauern der Kirche. Obschon der Himmel ein gar trübes Gesicht machte, konnte und mußte die Prozession doch veranstaltet werden, weil eine wider Erwarten große Schaar bes Volkes selbst aus den fernsten Teilen der Missionsstation herbeigeströmt war. Die Prozession vollzog sich in feierlicher Weise ohne die geringste Störung von irgend einer Seite, zur größten Freude der Ratholiken.

Im übrigen ist die Lage der Missionsstation so ziemlich die gleiche geblieben. Statistif: zirka 700 Katholiken, 27 Taufen, 6 Beerdigungen, 6 Trauungen, zirka 1600 hl. Kommunionen, 12 Erstkommunikanten.

Besuch des Gottesdienstes, der Christenlehre, der Abendandachten wie früher. Besonders zahlreich beteiligten sich die Leute an der Feier des Kirchenfestes (St. Johann, der Täuser) und am Missionstage, letzterer gehalten durch einen HH. Rapuziner. Christbaumseier mit Krippenspiel und Beschenkung aller Kinder aus Teusen und Gais wie bisher. Herzliches "Vergelts Gott" dem hochwst. Herrn Bischof in St. Gallen, dem löbl. Frauenverein in Luzern und den andern Wohltätern unserer Missionsstation!

Der Religionsunterricht wird in 3, resp. 4 Abteilungen gehalten

und wurde von zirka 100 Kindern besucht.

Männerverein, Mütterverein, Jungfrauenkongregation, Kirchenchor stehen gut, haben oft Versammmlung, mehrere hl. Generalkommunionen und entsprechende Abendunterhaltungen.

In der Strafanstalt Gmunden wird den kathol. Insassen monatslich Gottesdienst gehalten. Für die Italiener wurde durch Aushilse des ital. Missionspriesters in St. Gallen gesorgt. — Das Frauenkloster Wonnenstein ist der Missionsstation stets wohlgesinnt. Die Pfarrsbibliothek wurde durch Schenkung edler Spender um eine schöne Anzahl Bände vermehrt. "Vergelts Gott!" Deus omnipotens ex Sion nos benedicat!

4. Missionsstation Gais.

(Bon Teufen aus beforgt.)

Den sonntäglichen Gottesdienst besorgten, wie immer, die hochw. Herren Domvikare von St. Gallen; alles übrige der Missionspfarrer von Teufen. Es gab im Berichtsjahre 12 Taufen, 1 Trauung, 2 Beserdigungen. Viele Innerrhoder erfüllten in Gais ihre religiösen Pflichten.

Die löbl. Schulbehörde hat das Schulzimmer wieder in bereitzwilliger Weise für den Religionsunterricht zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Kinder beträgt 43; die Zahl derselben hat sowohl in Gais als in Teufen etwas zugenommen. Ersttommunikanten waren 8. Der Unterricht wird in 2 Abteilungen erteilt. Mehrere Katholiken aus Gais sind eifrige Mitglieder der katholischen Vereine in Teufen. Ceterum censeo: Gais und Meistersrüthe sollten zu einer Curatie mit eigenem Kirchlein und Seelsorger vereinigt werden können.

5. Missionsstation Beiden.

(Pfarrer: Eduard Coneter.)

Im zweiten Jahresbericht der neugegründeten Missionspfarrei Heiden ist die Statistik folgende: Tausen 22 (11 von Heiden, 8 von Wolfhalden, 3 aus appenzellisch Grub, aus Rehetobel-Wald keine); Beerdigungen 6; Ehen 6 (3 gemischte); Erstkommunikanten 11 (6 aus gemischten Ehen); Unterrichtskinder 53 (18 Knaben und 35 Mädchen); Kommunionen 827 (Osterkommunionen zirka 180). Die Seelenzahl beträgt ungefähr 600, dazu eine größere Anzahl Kurgäste und Dienstboten in den Sommermonaten.

Die Kapelle, welche der später zu erbauenden Kirche als Querschiff dienen wird, erwies sich für den Sommer als zu klein. Im Berichtsjahre konnte dank der reichen Spenden hochherziger Wohltäter eine Vorhalle erbaut und ein Beichtstuhl und eine Orgel erstellt werden. Letztere ist ein Werk des hochw. Hrn. Pfarrers Wick in Herdern, Kt. Thurgau, der sie uns zum Selbstkostenpreise überließ. So ist das kleine Kirchlein durch würdige Ausstattung in kurzer Zeit recht "betig und heimelig" geworden. Minder "heimelig" sind die mehr als 20,000 Fr. Schulden, die zu unserer "Besitzung" gehören. Möge der liebe Gott uns noch recht viele Wohltäter senden! Dem hochwst. Bischof von

St. Gallen und dem tit. Frauenverein Sarnen sei für die Ermöglichung einer Weihnachtsbescherung der Kinder das herzlichste "Vergelt's Gott" ausgesprochen.

B. Kanton St. Gallen.

1. Missionsstation Wartau.

(Pfarrer: E. Gröbli.)

Ueber die Missionsstation Wartau ist nichts Anderes mitzuteilen, als was in früheren Berichten schon enthalten ist. Außerordentlich ist nur, daß letzten Herbst für Kirchenrenovation mehr als 1000 Fr. verswendet wurden.

Schulpflichtige Kinder 31, Taufen 4, Beerdigungen 2, Chen 3, Beichten (Kinder nicht gerechnet) 247, Kommunionen 137.

2. Missionspfarrei Buchs.

(Pfarrer: 3. Rüngle.)

Statistik: Tausen 13, Beerdigungen 6, Ehen 3, Kommunionen 830. Den Religionsunterricht besuchten am Schlusse 54 Kinder. Die Zahlen sind zurückgegangen, da zirka 7 kinderreiche Familien fortgezogen sind, dafür sind ebensoviele Neuvermählte eingerückt. Die Pfarrei konsolidiert sich immer mehr, indem sie jetzt 45 ganz katholische Familien zählt, statt der anfänglichen 23. Der Kirchenbesuch ist befriedigend, der Eiser der Schulkinder sogar recht groß, die Teilnahme an allen kirchl. Andachten gut. Die am 1. Sonntag nach Weihnachten abgehaltene Christbaumseier war ein eigentliches Familiensest für die ganze Pfarrei. Die Pfarrei gedeiht ohne Störung und ohne Geräusch im vollsten Frieden nach Innen und Außen.

3. Die katholische Schule in Kappel.

(Bfarrer: Unt. Sargenmofer.)

Das verslossene Jahr brachte uns eine überraschende Neuigkeit und schwere Arbeit. Die arme Diaspora-Gemeinde Kappel-Shnat (ca. 700 Katholiken unter 4—5000 Protestanten) sah sich in die dringende Not-wendigkeit versett, ein größeres Lokal für die Abhaltung des Keligions-unterrichtes zu beschaffen. Sbenso lag für die kath. Schulgemeinde Kappel — seit 1891 von Sbnat getrennt, unsicher in ihrem Bestande und überaus hilfsbedürftig, da das Steuerkapital bloß 30,000 Fr., der Steuersuß aber 70 Kp. beträgt — die unabweisdare Aufgabe vor, für ein geräumigeres Arbeitsschulzimmer und eine bessere Lehrerwohnung aufzukommen.

Um nun den drei genannten Bedürfnissen in befriedigender und haltbarer Weise gerecht zu werden, sah man sich genötigt, nicht ein

neues Schulhaus, sondern ein neues Pfarrhaus mit Unterrichtslokal (bezw. Arbeitsschulzimmer) zu erstellen. Dadurch wird nun die alte Pfarrwohnung, welche mit dem Schulzimmer unter einem Dache steht, als Lehrerwohnung und die bisherige Lehrerwohnung als Mesmerswohnung passend verwendbar. Der Bau ist bereits unter Dach, und belausen sich sämtliche Kosten auf ca. 20,000 Fr. Um dieselben bestreiten zu können, haben unsere Kirchs und Schulgenossen in anerkennenswerter Weise beigesteuert, und mußte zudem noch eine auswärtige Kollekte von ca. 10,000 Fr. an Hand genommen werden. Dabei hat uns der hochswürdigste Gnädige Herr in Wort und Tat hochherzig unterstüßt, und sind bereits aus mehreren Gemeinden des Kt. St. Gallen recht schöne Gaben gestossen. Wir erlauben uns, in dieser Angelegenheit auch beim tit. Präsidium des "Schweizerischen Katholikenvereins" vorstellig zu werden und empsehlen die schwer bedrängte kath. Schulgemeinde Kappel an dieser Stelle wiederum recht inständig der wohlwollenden, mütterlichen Fürsorge der Inländischen Mission.

Seliger ist geben, als nehmen. Aber wenn edle Wohltäter gestunden werden, ist auch das Empfangen für eine gute Sache beseligend und das voll und ganz, da der hl. Glaube uns garantiert, daß der

Ib. Gott allen alles Gute überschwänglich vergelte. Fiat!

III. Zistum Zasel.

A. Ranton Bajel-Land und Stadt.

1. Missionsstation Birsfelden= Neuwelt = Muttenz.

(Pfarrer: Al. Bohl.)

Im Berichtsjahre gab es 64 Taufen, 5 kirchliche Trauungen, 26

Beerdigungen.

Der Religionsunterricht hätte von 250 Kinder besucht werden sollen. Leider ist eine Anzahl demselben öfters fern geblieben, wovon die Schuld mehr den Eltern als den Kindern zuzuschreiben ist. Die Station hat zur Zeit nicht nur mit finanziellen Schwierigkeiten, sondern auch mit sehr geringem Wohlwollen, das bei jeder Kleinigkeit in das Gegenteil umschlägt, zu kämpfen.

Zu den schmerzlichsten Sorgen gehören die gemischten Ehen; trots mehrfacher Belehrung gibt es kath. Jungfrauen, die sich protestantisch verheiraten und die Kinder protestantisch erziehen und nebenbei sich rühmen, sie könnten doch katholisch leben und die hl. Sakramente empfangen.

Im Vereinsleben ist keine merkliche Veränderung vorgekommen. Es ließe sich mehr erreichen, wenn, den Bedürfnissen entsprechend, ein zweiter Geistlicher angestellt würde.

Ein schöner Tag war für die Missionsstation der 21. Juni. Der tit. Männerverein in Verbindung mit dem stets eifrigen Cäcilienverein veranstaltete auf genannten Tag eine erhebende Leofeier. Msgr. A. Döbeli, Pfarrer und Dekan von Basel, erfreute die Gemeinde mit einem herrslichen Kanzelwort über das Papsttum. Bei der Abendunterhaltung entwarf hochw. Hr. Dr. J. Beck, Prof., mit gewohnter Meisterschaft ein herrliches Bild von dem großen Papst Leo als "Arbeiterpapst", ein Bild, das allen Zuhörern unvergeßlich bleibt.

Eine Unglücksnacht war der 14 August für die Station. Diebe waren in die Sakristei eingebrochen und haben 2 schöne Meßkelche und ein Reliquarium mit einem hl. Kreuzpartikel gestohlen. Schon am solgenden Tage wurden die Kelche, welche in zirka 20 Stücken zerschnitten waren, von einem Golds und Silberkäuser mit Namen Keller in Basel gekaust. Bevor jedoch der Käuser die gekausten Stücke einsschmelzen konnte, wurden sie ihm von der Stadtpolizei abgenommen und an das Statthalteramt Arlesheim gesandt. Das Statthalteramt machte aber weder dem Kirchenrat, noch dem kath. Pfarramt hievon Anzeige und erst nach Zmaliger Keklamation konnte man am 9. Dezember die Stücke in Empfang nehmen. Zum Schlusse sei allen bisherigen edlen Wohltätern der herzlichste Dank ausgesprochen, mit dem Wunsche, Gott lohne es Allen mit geistlichem und ewigem Lohne.

2. Pfarrgemeinde Liestal.

(Pfarrer: R. Müller.)

Das hiesige Gotteshaus wurde dieses Jahr einer gründlichen Reparatur und Kenovation unterworfen, deren Kosten von Wohltätern und durch Sammlung freiwilliger Gaben innerhalb der Pfarrgemeinde zum größern Teil bereits gedeckt sind. Die Arbeiten besorgte Bausmeister Meinrad Mangold-Saladin in Liestal, und Herr Karl Glauner von Wyl zur allgemeinen Zusriedenheit.

Auch dieses Jahr beschenkte der Frauenhilfsverein Zug die ärmern Kinder mit Kleidungsstücken, so daß mit Beihilfe des hiesigen Frauensvereins jedem eine schöne Weihnachtsgabe zur Unterstützung und Aufsmunterung verabsolgt werden konnte. Folgende Zahlen geben eine Uebersicht über die kirchlichen Handlungen des Jahres: Taufen 33, Erstkommunionen 18, Sheeinsegnungen 4, Begräbnisse 34, unterrichtsspflichtige Kinder 132, nebst 16 Kindern in Waldenburg-Niederdorf (seit dem Monate Oktober).

3. Missionspfarrei Sissach.

(Pfarrer: Ludwig Büttifer.)

Mit Befriedigung kann unsere Missionsstation wieder auf ein Jahr ihres Bestandes zurüchlicken. Das religiöse Leben unter den Katholiken

hat in mancher Beziehung Fortschritte gemacht. So wurde der Gottesstenst an Sonntagen recht befriedigend besucht; natürlich spielt bei einer Pfarrei von solcher Ausdehnung (29 politische Gemeinden) die Witterung eine große Rolle beim Besuch des Gottesdienstes. Der Empfang der hl. Sakramente ist befriedigend; es gibt nur 2—3 Sonntage im Jahre wo keine Rommunion ausgeteilt wird; oft aber dis zu 20, an hohen Festtagen dis zu 30. Am Schutzsest des hl Josephs, des Kirchenpatrons und an Weihnachten leistet das Aloster Olten in verdankenswerter Weise Aushilse. Tausen gab es im Berichtsjahr 20, Beerdigungen 1, Ehen 1. Der Unterricht wurde an Werktagen in Sissach und Gelterkinden von zusammen 45 Kindern besucht, mit wenigen Ausnahmen recht fleißig. Leider aber wird die Sonntagschristensehre von den der Schule entlassenen Kindern mit nur wenigen Ausnahmen nicht besucht. Der löbl. Mariensverein von Luzern ermöglichte es an Weihnachten die Kinder wieder zu beschenken. Innigstes "Vergelts Gott!"

In diesem Jahre wurde nun auch der neue Pfarrhof erstellt und konnte das Haus Ansangs Dezember bezogen werden. So ist jetzt Kirche und Pfarrhaus erbaut. Aber nun mögen sich viele Wohltäter sinden für unsere Station, die mit 50,000 Fr. Schulden zu kämpsen hat. Die allerseligste Jungfrau und Himmelskönigin, und der hlg. Joseph, unser hehre Schutzpatron, mögen am Throne Gottes für unsere Wohlstäter und für das geistige und materielle Gedeihen unserer Station Fürs

bitte einlegen.

4. Missionspfarrei Binningen.

(Pfarrer: B. Burn; Bifar: J. Maillard.)

Die Missionspfarrei Binningen-Bottmingen zählte am Neujahr 1903 saut amtlicher Mitteilung 1615 Katholiken. Davon sind seit Jahren viele der Religion entfremdet und haben sich einige dem Altkatholizismus angeschlossen. Sechs altkatholische Familien sind im Berichtsjahre wieder zur Mutterkirche zurückgekehrt.

Die Katholiken besuchen ihre schöne Kirche nicht, wie sie sollten, wenn auch der Besuch gegen früher sich gebessert hat. Im Sommer wurde durch die italienischen Geistlichen in Basel für ihre Landsleute ein eigener Gottesdienst abgehalten, welchem auch die deutsch-sprechenden Katholiken beizuwohnen Gelegenheit hatten. Mitte Oktober hörte er aber wieder auf. Seit Allerheiligen ist nun ein eigener Bikar hier, so daß jeden Sonntag eine Frühmesse gehalten wird, und den Leuten vielssach die Entschuldigung sehlt, wenn sie ihrer Sonntagspflicht nicht gesnügen. Die Christenlehren wurden vom Pfarrhaus ins Schulhaus verslegt. 110 Kinder besuchen dieselben. An Weihnachten wurden sie mit einem Christbaum erfreut, dessen die III Ordensmitglieder des hl. Franziskus in Schüpsheim spendeten. Mehrere Familien sind im Lauf des Jahres fortgezogen und durch andere wieder ersett worden,

so daß die Katholikenzahl sich ungefähr gleich geblieben ist. Zur festeren Begründung des religiösen Leben besteht ein Katholikenverein und ein neugegründeter Mütterverein mit monatlicher Versammlung.

Taufen gab es 53, Chen 5, Beerdigungen 15. All den vielen Wohltätern, Groß und Klein, ein inniges "Vergelts Gott."

5. Missionspfarrei Allschwil.

(Pfarrer: J. B. Truttmann mit einem Bifar.)

Im vergangeneu Jahr sind zu verzeichnen: 73 Taufen, 78 Geburten, 35 Beerdigungen und 9 kirchliche Trauungen.

Um 22. November feierte die Genoffenschaft das 25 jährige Jubi= läum ihres Bestandes. Ihre Entwicklung bietet das Bild eines Sturmes, der, nachdem er vieles entwurzelt und geknickt, sich allmählich wieder legt und einem gedeihlichen Frieden Plat macht. 26 Jahre find es, daß die hiefigen Ratholiken, aus ihrem Bätererbe verdrängt, zur Erfüllung ihrer Christenpflicht den heimatlichen Boden verlassen und im Elfaß, in der Nachbargemeinde Hägenheim, Zuflucht suchen mußten und auch in großherziger Weise fanden; ein Jahr drauf im November des Jahres 1878 konnten sie in einer rasch erstellten Notkirche, dem Kern der heutigen, nun komplet bis auf die Kirchenuhr ausgebauten Pfarrkirche, den Gottes= dienst abhalten und von dort an begann der friedliche geistige und materielle Aufbau der ehemals so blühenden Gemeinde. Nun lastet aber auf dem neuen Gotteshaus ein bedeutende Schuldenlast, welche uns hindert, an andere dringende Aufgaben heranzutreten. Wir sprechen der inländischen Mission für ihren Beitrag an die Amortisation der Bauschuld den herzlichsten Dank aus. Möge fie uns fernerhin ihre Güte beweisen!

Viele Besorgnis bereiten uns die der Stadt Basel angrenzenden Duartiere Neu-Allschwil und Mühleweg. Infolge der national und konsesssionell höchst gemischten Bevölkerung, der italienischen Auss und Einwanderung, der ziemlich großen Entsernung von der Pfarrkirche und anderer Einflüsse läßt sich nicht viel Ersprießliches leisten. Gewiß würde es besser werden, wenn ein eigener Gottesdienst für diese Außenquartiere geschaffen würde, was aber unter den jezigen dürstigen Verhältnissen nicht möglich ist. Sehr notwendig und äußerst wirksam für die Organisation der freiwilligen katholischen Krankens und Armenpslege, welche hier gesährdet wird durch die protestantische und altkatholische Propaganda, wäre die Anstellung zweier Krankenschwestern, welche jedoch, trotz unserer dringlichen Anstragen, von unsern schweizerischen Kongregationen nicht erhältlich sind im Hinweis auf die Bedürfnisse des Auslandes.

Am 27. Dezember fand bei zahlreicher Beteiligung des Volkes die Weihe der 4. Glocke statt, womit uns einige Wohltäter in und außer der Gemeinde auf Weihnachten beschenkten.

In großmütiger Weise bedachte der Frauenhilfs=Verein von Dagmer= sellen an Weihnachten unsere Kinder mit schönen nützlichen Gaben. Ver= gelts Euch Gott!

Die Bereine, Katholiken= (Männer=), Jünglings=, Frauen= und Töchter= und Marienvereine haben, nach einer reinigenden Sährung, ihre soziale Arbeit wieder frisch und freudig aufgenommen und lassen das Beste hoffen für die Zukunft unserer Genossenschaft. Gott gebe es!

6. Unterrichtsstation Waldenburg.

(Beforgt von Pfarrer Grolimund in Solberbant.)

Bis im Herbst 1903 habe ich alle vierzehn Tage in Waldenburg Christenlehre gehalten. Von da aber habe ich die Pastoration in Waldensburg und Umgebung im Einvernehmen mit hochw. Hrn. Propst Duret an den hochw. Pfarrer von Liestal abgetreten.

7. Pastoration der Katholiken in Münchenstein.

(Bon Arlesheim aus besorgt.)

Die Zahl der in Münchenstein wohnenden Katholiken hat sich, aus den Tausen zu schließen, im Berichtsjahre wiederum vermehrt und dürste gegenwärtig nahezu 500 betragen. Getaust wurden nämlich von Münchenstein 20 Kinder, nur zwei weniger als in Arlesheim. Beerdigsungen fanden 7 statt und kirchliche Trauungen 2; die erste hl. Komsmunion empfingen von dort 4 Kinder, wovon eines jedoch ansangs des Jahres in Arlesheim wohnte und bis zur Stunde in hier die Schule besucht.

Der Besuch der Christenlehren war von Seiten der jüngern Pflichstigen im großen und ganzen ein befriedigender; doch gab es auch unter diesen eine Anzahl Nachlässiger, die sich selten sehen ließen. Schlimmer dagegen stand es mit dem Besuch der Sonntagschristenlehren; da besuchten nur wenige Münchensteiner den Unterricht, einige trotz wiedersholten Mahnungen sogar nie. Es kommt das wohl daher, daß die Protestanten am Sonntag Nachmittag keinen Gottesdienst haben und die Ratholiken dadurch veranlaßt werden, diesen Teil des Tages des Herrn ebenfalls dem Vergnügen zu widmen. — Infolge freundlichen Entgegenskommens der Schulpslege und des protestantischen Pfarramtes werden die schulpslichtigen katholischen Kinder vom Beginn des neuen Schulsiahres an (1. Mai) den Keligionsunterricht in Münchenstein selber empfangen und zwar in 3 Stunden wöchentlich, je 1 für jede Abteilung.

Der sonntägliche Gottesdienst wird ziemlich fleißig besucht; doch gibt es auch eine Anzahl Laue, die nie oder nur an hohen Festen zu sehen sind. — Der Empfang der hl. Sakramente läßt sich nicht konstrollieren, da die meisten dieselben im Kloster Dornach empfangen.

8. Missionsstation Biel-Benken.

(Bifar: Fr. Marbach in Oberwil.)

Die Katholiken von Biel-Benken wurden alter Gewohnheit gemäß von Oberwil und Therwil aus besorgt und zwar ohne daß die inländische Mission für die Bastoration einen Beitrag geleistet hätte. Vor drei Jahren wurde nun in Oberwil, in Folge Krankheit des Pfarrers, die provisorische Anstellung eines Vikars notwendig. Da demselben auch noch die Vastoration von Biel-Benken übertragen ist, hat die inländische Mission in höchst verdankenswerter Weise einen kleinen Beitrag bewilligt. In Oberwil mußte anno 1896, in Folge starker Zunahme der Bevölkerung in Oberwil selbst, sowie wegen der auswärtigen Katholiken von Biel-Benken eine neue Kirche gebaut werden. Da die inländische Mission zur Deckung der Kirchenbauschulden bis jett nicht in Anspruch genommen wurde, tropdem die Mittel der Gemeinde fehr gering find, ware ein größerer Beitrag an die Vikariatskosten um so mehr gerechtfertigt; benn Oberwil muß jährlich jett schon ca. 3-4000 Fr. an Kultus- und Kirchbausteuern für Kultuslasten, Amortisation und Verzinsung der Kirch= bauschuld leisten, sodaß es der Gemeinde vorläufig rein unmöglich ist, von sich aus die Kosten zur Errichtung eines ständigen Vikariates aufzubringen, wenn nicht die Inländische Mission den größern Teil der Rosten übernimmt.

In den letzten 3 Jahren fanden statt: Taufen 8, Beerdigungen 1, Trauungen 5, Erstkommunikanten jährlich 3—4; in Therwil wurden anno 1901 vom hochwst. Bischof 6 Personen gesirmt.

9. Römisch-katholische Pfarrei Basel.

a) St. Klara: Sprengel; Pfarrhaus: Lindenberg 12. (Geistlichkeit: Pfarrer und Dekan Msgr. A. Döbeli, die Vikare F. Emonts, C. Kettich, A. Kirmser und F. Keller.)

Im Jahre 1903 wurden zur Taufe gebracht 315 Kinder, firchlich beerdigt 222 Personen, getraut 109 Brautpaare, worunter 22 gemischten Bekenntnisses. Den Religionsunterricht besuchten 1228 Kinder, die erste hl. Kommunion empfingen 147, die hl. Firmung 111 Kinder.

Das Berichtsjahr brachte der ganzen Gemeinde neue Statuten, welche die Approbation des hochwürdigsten Bischoses erhielten und die Administration der Temporalien einer Vorsteherschaft von 21 Mitgliedern übertragen, zu denen noch von Amtes wegen der Pfarrer und die beiden Pfarr-Rektoren kommen. — Die Jahresrechnung schloß wieder mit einem bedenklichen Desizit, so daß wir an neue Unternehmungen vorderhand nicht denken dürfen.

Dem hochwürdigen Herrn Dr. Wenzler, der im Dezember als Pfarrer und Dekan nach Laufen übersiedelte, bewahren wir für seine zwölfjährige, segensreiche Wirksamkeit an unserer Kirche ein dankbares Andenken und wünschen ihm auf seinem neuen Wirkungsfelde reichsten Segen! Der Verein zur Gründung eines katholischen Gesellen= und Vereins= hauses erwarb zu diesem Zwecke den "Basler Hos" (Klarastraße 38), der auch als Hotel in Regie weiter betrieben und unsern Gesinnungs=

genoffen beftens empfohlen wird.

Nebst dem schon länger bestehenden Franziskushaus (Drahtzugstraße 55) ist nun auch ein Elisabethenheim (Klingentalstraße 59) eröffnet worden. In beiden Häusern finden katholische Mädchen, die in Geschäften, Fabriken oder Kundenhäusern arbeiten, gegen billigste Entschädigung Aufnahme und liebevolle Pflege des religiösen und sittlichen Lebens.

b) Pfarr-Rettorat der Marienfirche.

(Pfarr-Rettor: J. C. Weber und vier Bifare.)

Statistisches. Im Jahre 1903 gab es 400 Taufen, 137 Beerdigungen und 78 (worunter 10 gemischte) Ehen. Der Religionsunterricht wurde an 32 Abteilungen in wöchentlich 64 Stunden erteilt und von 1654 Kindern besucht. Erstkommunikanten am weißen Sonntag waren es 228. Kleinkinderschule, Sonntagsschule, die verschiedenen religiösen Vereine und Kongregationen weisen ungefähr die gleiche numerische Stärke auf wie im Vorjahre.

Auch im übrigen ist so ziemlich alles beim alten geblieben und auch im Jahre 1903 hat die Beschaffung eines eigenen Kultuslokales für das Gundeldingerquartier noch keine greifbare Gestalt angenommen. Indessen ist die im letten Jahresberichte erwähnte Platsfrage in dem Sinne erledigt worden, daß der neuerwordene Plats von der Gemeindeversammlung abgelehnt und einstweilen der zuerst gekaufte beibehalten worden ist. Erfreulich ist die Tatsache, daß eine gegen Ende des Jahres verstorbene große Wohltäterin der katholischen Gemeinde dem Kirchenbau im Gundeldingerquartier ein sehr schönes Legat zugewendet, wofür sie wie auch alle andern Wohltäter Gott reichlich besohnen möge.

Einen sehr guten Griff hat die italienische Missionsgesellschaft getan, indem sie ein altes Fabrikgebäude (Rümelinbachweg 14) gekauft und entsprechend hat herrichten lassen. Nebst einem schönen großen Saale für den Gottesdienst hat sie nun noch Räumlichkeiten für eine kleine Waisenanstalt, Kinderschule, für zwei Missionäre und vier Schwestern.

Möge dieses so notwendige Werk immer mehr gedeihen!

c) Pfarr-Rektorat der St. Josephs-Kirche. (Kfarr-Rektor: Jos. Kaefer mit drei Bikaren)

Im abgelaufenen Jahre gab es an der St. Josephs-Kirche 326 Taufen, 117 Beerdigungen, 53 Ehen, davon 14 gemischte. — An 1026 Kinder wurde der Religionsunterricht in 29 Abteilungen mit wöchentlich je zwei Stunden erteilt. Die Unterrichtsstunden werden großenteils in den öffentlichen Schulhäusern gehalten und zwar zumeist abends von $4-5~\rm Uhr$, wenn die Kinder schon abgearbeitet und müde sind. Darum ist es begreiflich, daß die erzielten Resultate nicht immer der aufgewendeten Mühe und Arbeit entsprechen.

Das religiöse Leben im allgemeinen pulsiert immer wärmer. Denn die Teilnahme am Gottesdienst und der Sakramentenempfang steigern sich von Jahr zu Jahr. Auch die im letzten Jahresbericht aufgeführten Vereine nehmen stetig an Mitgliedern zu und entfalten eine rege Tätigsteit. Freilich wachsen dadurch auch die Anforderungen, die an Geistlichsteit und Laien gestellt werden.

Besonders dringlich wäre neben der Fürsorge für die Jünglinge auch mehr Hilfe und Schutz für die weibliche Jugend, speziell für die oftmals sich ganz überlassenen Fabrikarbeiterinnen, Ladnerinnen 2c. Aber da ist ein «home», eine Heimstätte, ganz unentbehrlich, und so lange wir keine Lokale (oder vielmehr kein Geld) haben, wird sich für diese Zwecke nicht viel machen lassen.

Die innere Ausstattung der Kirche geht in langsamen Schritten vorwärts. In Bälde hoffen wir nun auch die Orgel zu erhalten, nachs dem die Seitenaltäre bereits erstellt sind. Auch wurden von hochherziger Seite einige Stationen gestiftet und wir hoffen, daß sich auch für die übrigen noch edle Spender finden werden!

Allen bisherigen Wohltätern unserer Kirche, sowie denen, die es noch werden wollen, ein herzliches "Vergelts Gott und der hl. Joseph!"

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Gemeinde Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Fr. Weber; Raplan: Ign. Weber; Bifar: Jos. Frz. Kling.)

Die Statistik der Pfarrei ergibt im Berichtsjahre Taufen 190, Ehen 57, Beerdigungen 74.

Immer deutlicher tritt der Nutzen des Vereinshauses zu Tage für den engern Anschluß der aus den verschiedensten Ländern zusammensgewürfelten katholischen Bevölkerung der Stadt und Umgebung und für das Leben und Wirken der verschiedenen Vereine der Pfarrei. Dank der verhältnismäßig geringen Baukosten und der äußerst billigen Verswaltung kann dasselbe auch sinanzielle Vorteile der Pfarrei bieten. Auch die Loreingenommenheit der Protestanten gegen dasselbe scheint nach und nach zu schwinden. Wie überhaupt das Verhältnis der Beshörden sowohl als des Volkes gegenüber der katholischen Pfarrei in den letzten Jahren ein freundliches genannt werden kann.

Die Sammlungen für eine Kirche in Neuhausen am Rheinfall haben im Berichtsjahre 11,678 Fr. 19 Ct. ergeben. Allen Gebern ein herzliches Vergelts Gott!

C. Ranton Bern.

1. Römisch-katholische Pfarrei Bern.

(Pfarrer: Migr. J. Stammler; Bifare: E. Suffer und Jos. Pauschard.)

Der unter dem Namen "römisch-katholische Gemeinde in Bern" ins Handelsregister eingetragene Berein, welcher Eigentümer von Kirche und Pfarrhaus ist, nahm im Berichtjahre eine Revision der Statuten vor und nennt sich nun "römisch-katholischer Kultusverein in Bern." Die Lage der Pfarrei wurde dadurch nicht geändert.

Im Dezember wurde Hr. Vikar Huffer als Wissionspfarrer nach Bevilard versetzt, an seine Stelle kam Hr. Alphons Gueniat, bisher

Vikar in Affens.

Die Pfarrei hatte 152 Taufen, 46 Chen und 55 Sterbefälle. Den Religionsunterricht besuchten rund 350 Kinder. Die Zahl der auß=

geteilten hl. Kommunionen beträgt rund achttausend.

Für die Italiener wurde, wie andere Jahre, mit Ausnahme einiger Wochen im Winter, welchen dieselben in der Heimat zubringen, jeden Sonntag ein eigener Gottesdienst mit Messe und Predigt durch den hochw. Hrn. P. Fei, O. S. D., Professor in Freiburg, abgehalten.

Zu den bestehenden Vereinen (Katholikenverein, Frauenverein, St. Vinzensverein, Gesellenverein, Kongregation der Marienkinder) kam nun ein Mägdeverein, in welchem sich jeden Sonntag etwa 30 Personen

unter Leitung einiger Damen der Pfarrei zusammenfinden.

Der Frauenverein hielt die Christbaumfeier für etwa 450 Kinder in zwei Abteilungen, jedesmal mit einem Weihnachtsspiele durch die Kinder und einer Ansprache des Pfarrers.

2. Römisch=kat olische Pfarrei Burgdorf.

(Pfarrer: L. Wiprächtiger; Vifar: J. Leu.)

Statistik der Gesamtpfarrei: Trauungen 7, Taufen 20, Todes=

fälle 5, Unterrichtstinder 100 (vor 4 Jahren keine 25).

Das Berichtsjahr war für die Pfarrei ein ruhiges, in finanzieller Hinscht ein nur zu ruhiges. Leider ist die Kirche im Innern noch nicht vollendet. Wir hoffen, daß sie im nächsten Sommer geweiht werden könne! Gottesdienst wird schon seit 11. Mai 1902 darin gehalten. Im religiösen Leben ist eine kleine Erstarkung zu bemerken. Nebst leidvollen gibt's auch überaus tröstliche Tatsachen. Oder wer sollte sich nicht freuen, wenn ein Vater mit drei größeren Kindern eine Hins und Kückreise von gut 8 Stunden zu Fuß macht, um dem hl. Weihnachtsgottesdienste beizuwohnen? Seit letzen Ostern konnte endlich eine geordnete Sonntagschristenlehre eingeführt werden. Vom Josefstag die Allerheiligen wurde oft den Ftalienern eine kurze Predigt gehalten.

Zu vielen Andersgläubigen haben wir recht gute Beziehungen. Leider gibt es aber auch manche — und sie sind zahlreicher, als viele glauben, die nicht im Feuer stehen müssen — die nun einmal die Katho= liken nicht in Ruhe lassen können. Von solchen Leuten, sie sind nicht immer von den untersten Klassen, wird besonders alleinstehenden Katho-liken gegenüber oft eine ganze Flut von Verdrehungen, Beschimpfungen und Verleumdungen gegen Kirche, Glauben, Papst und Priester aus-gegossen. Die Kirche halten wir seit längerer Zeit fast immer geschlossen, weil sie einmal schändlich besudelt wurde. Schon wiederholt getrauten sich Kinder kaum mehr in den Unterricht zu kommen, so wurden sie verhöhnt!

Ein freudiger Tag war das hl. Weihnachtsfest mit seinem seierlichen Gottesdienst und Christbaumseier. Freudestrahlend trugen viele Kinder schöne Gaben nach Haus; sie und ihre Eltern haben mit bewegtem Herzen gedankt. Ihr Dank und tausendfaches Vergelts Gott gebührt fast ganz den Mitgliedern und Freunden des III. Ordens in Willisau. Zugleich sei hier allen herzlich gedankt, welche mancherlei Gaben nach Burgdorf sandten.

Von Burgdorf aus werden noch folgende Orte besorgt:

- a. Bätterkinden. Am hl. Pfingstfeste 1903 wurde hier in einem bereitwillig zur Verfügung gestellten Schulzimmer der erste Gottesdienst gehalten. Die Katholiken sind fast alle Angestellte und Arbeiter der Papiersabrik in Uhenstorf. Meistens war nur alle 14 Tage Gottessdienst; dagegen wurde fast jede Woche Unterricht gehalten. Vor vier Monaten haben wir in einem Privathause ein Zimmer gemietet; leider ist es schon zu klein. Am Sonntag nach Weihnachten hat eine Christsbaumseier auch da allen eine große Freude bereitet.
- b. Großhöchstetten. Seit 20. Juni 1903 ist da regelmäßig Unterricht in einer Privatwohnung.
- c. Weiberarbeitsanstalt Hindelbank. Alle Monate war ein Gottes= dienst. Der Empfang der hl. Sakramente war hier im letzten Jahre ein sehr erfreulicher.
- d. Langnau im Emmental. Diese Station besteht seit Pfingsten 1900. Gottesdienst war meistens 2—3mal im Monate. Es wird auch Unterricht gehalten. Auf ein Gesuch des Pfarrers von Burgdorf wurde Ende Dezember in freundlicher Weise der große Saal im Sekundarsschulhause für den Gottesdienst und Unterricht bewilligt.
 - e. In Lützelflüh war eine zeitlang Unterricht.
- f. Thorberg bei Krauchthal. In dieser kant. Strafanstalt für Männer wurde allmonatlich Gottesdienst gehalten. Schwerkranke Sträfslinge wurden öfters besucht und mit den hl. Sakramenten versehen.
- g. Trachselwald. In der Zwangserziehungsanstalt für Knaben und Jünglinge war jeden Monat nur einmal kath. Gottesdienst; das gegen fast jede Woche Unterricht.

Jett nehme einer die Karte und suche die einzelnen Orte. Dann wird keiner mehr fragen, wozu denn in Burgdorf mit seiner verhältnis= mäßig nicht großen Katholikenzahl ein Vikar oder gar zeitweise zwei nötig seien. Dabei darf nicht vergessen werden, daß dem Pfarrer noch die nicht immer angenehme Aufgabe obliegt, mit dem Bettelsack umher= zuwandern.

3. Katholische Pfarrei Interlaken.

(Pfarrer: Dr. C. Beter.)

Für das Berichtsjahr gibt es nichts Außerordentliches zu melden. Die Zahl der ständigen Kirchenbesucher ist sich etwa gleich gestlieben. Die Sommergäste haben auch dieses Jahr zugenommen, desegleichen die zelebrierenden fremden Priester.

Für den Monat August hatte ein französischer Kanzelredner die französischen Predigten übernommen.

Die erste hl. Kommunion wurde auf den Fronleichnamstag verslegt. Es geschah dies aus verschiedenen Gründen. Einmal war bestimmend die Rücksicht auf die von auswärts, aus den Tälern kommensden Kinder, die am weißen Sonntag unter der ungünstigen Witterung zu leiden hätten. Ferner sind im Monat Mai die Verkehrsverbindungen günstiger, was für den Unterricht wichtig ist. Endlich könnten wir in unseren Verhältnissen den Fronleichnamstag nicht mit gebührendem Glanze begehen. Die erste hl. Kommunion bringt dem Tage noch am ehesten eine große Feierlichkeit. Es waren nur 10 Erstkommunikanten. Sie mußten aber in fünf verschiedenen Abteilungen an verschiedenen Orten vorbereitet werden.

In Wengen wurde für die Saison der katholische Gottesdienst eingerichtet.

Es ist leider noch keine Aussicht, daß unser Kirchenbau in allernächster Zeit könne in Angriff genommen werden. Die Sammelzeit unter den Kurgästen ist auch gar kurz.

Ausgehend von der Tatsache, daß wegen der ausländischen Bestucher der Kirchenbau nötig geworden, wurde im November eine Kollektensreise ins Ausland unternommen. Sie entsprach in keiner Weise auch bescheidenen Erwartungen. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, dem Opfergeiste des katholischen Schweizervolkes unsere Anerskennung zu zollen. Unser Volk, das mit irdischen Schätzen nicht übersmäßig ausgestattet ist, zeigt sich viel freigebiger für die Kirchenbauten als das reiche Ausland.

Den Unterricht besuchten 26 Kinder; Taufen 14, Beerdigungen 8, Schen 3. — Auswärtige Unterrichtskinder: Brienz 5, Lauterbrunnen 6, Grindelwald 9, Wilderswil 2.

4. Station Brienz.

(Besorgt von Interlaten aus.)

Wie alljährlich hielt am Sonntag ein in Interlaken wohnender Geistlicher Gottesdienst. Die übrigen Pfarrgeschäfte und der Gottesdienst im Winter wurden vom Pfarrer in Interlaken besorgt. Wegen der ungünstigen Schiffsverbindung konnte im Winter der sonntägliche Gottesdienst erst Mittags 12 Uhr beginnen.

Den wöchentlichen Unterricht besuchten 5 Kinder, davon 2 aus

Meiringen. Beerdigungen 2, Taufen 3.

5. Römisch-katholische Pfarrei Thun.

(Pfarrer: C. A. Cuttat.)

Unser Bericht über die Pfarrei Thun hat dieses Jahr wenig Inter-

essantes aufzuzählen.

Die Scharen der Italiener, welche an der Eisenbahnlinie Thun-Vivis jetzt noch immer arbeiten, haben sich nach dem südwestlichen Teile der Pfarrei gezogen und befinden sich gegenwärtig auf der Strecke Zweisimmen-Château d'Dex, also 50-75 Kilometer von ihrer Pfarrkirche entfernt. Seit anderthalb Jahren hat der turinische Missionsverein keinen

Briefter mehr diefen Arbeitern zur Verfügung geftellt.

Die protestantische Einwohnergemeinde Thun, welche bisher eine jährliche Unterstützung von 150 Fr. zu gunsten der römisch-katholischen Pfarrgemeinde gab, erhöhte dieses Jahr diesen wohlgemeinten Beitrag auf 250 Fr. Immerhin haben wir noch stets eine jährliche Zinsenschuld von 670 Fr. zu bezahlen; die Kleinkinderschule, die so viel Gutes schon gewirkt hat, nimmt nahezu 800 Fr. jahraus jahrein in Anspruch; die Kultusauslagen kann man mit dem Unterhalt der Pfarrgebäude auf 4—500 Fr. sestsehen. — Somit müssen die ansäßigen und vorüberzgehend hier weilenden Katholiken der Pfarrei Thun sowohl für den Pfarrgehalt als auch für die auf 5—600 Fr. sich belaufenden Auslagen selbst sorgen. Dies nötigt dieselben, alle Jahre eine Hauskollekte in Thun und Umgebung zu veranstalten. Daraus werden unsere lieben Keligionszgenossen der katholischen Schweiz ersehen, daß ihre Kommilitonen in der Diaspora auch teilnehmen an dem schönen Werke der inländischen Mission.

Dieses Jahr hat sich die Anzahl der Taufen auf 21, die der Todes=

fälle auf 7 und die der Trauungen auf 5 belaufen.

6. Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: J. Lötscher; Bitar: Alois Suppiger.)

Statistik: Taufen 145, Ehen 23 (12 gemischte), Beerdigungen 43, Erstkommunikanten (deutsche) 58, Unterrichtskinder in 8 Abteilungen 518 (256 franz. und 262 deutsche), Kommunionen 5400. — Bereine: Männersverein und Jünglingsverein (mit je einer deutschen und französischen Sektion), Vinzentiusverein, Elisabethenverein, Marienkinder.

"Die mit Tränen säen, werden ernten mit Frohlocken." Endlich schlug die Stunde der Erlösung für die hartgeprüften Glaubensgenossen in Biel. Um 1. März d. I. kam nach schier endlosen und schwierigen Unterhandlungen mit der Regierung und der protestantischen Einwohnersgemeinde Biel sowie mit der altkatholischen Pfarrei ein Vertrag zu stande, wonach die im Kulturkampf entrissene Kirche auf den 15. Sept. wieder in den alleinigen Besitz der röm. kath Kirchgemeinde zurücksehren sollte. Die den Altkatholisen zu entrichtende Auskaufssumme von 50,000 Fr. ist zwar eine bittere Pille in den Becher unserer Siegesfreude. Da jedoch in unserm Rechtsstaate unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein anderer Weg offen stand, um zu unserem Eigentum zu kommen, machten wir gute Miene zum bösen Spiel und waren herzlich froh den

Bojährigen Krieg nunmehr ber Geschichte überlaffen zu können.

Leider sollte hochw. Hr. Pfarrer Mfgr. Edm. Jeker, welcher seit 33 Jahren als treuer Hirt für seine Heerde gelitten und gestritten, den Tag des Triumphes nicht mehr erleben. Ueberarbeitung und Sorgen hatten seine Kräfte verzehrt. Noch wohnte er den letzten Verhandlungen in betreff der Rirche bei, unterschrieb den Vertrag, übernahm die Schlüffel und besah sich mit blutendem Herzen "den Greuel der Verwüstung im Hause des Herrn", welches er mit Mühen und Anstrengung aus Almosen gebaut. Dann vermochte sein energischer Wille dem tückischen Bergleiden, das an ihm zehrte, nicht länger zu widerstehen. Am 23. Mai suchte er auf Befehl des Arztes Linderung und Heilung in seinen lieben Bergen des Oberlandes, im Bad Weißenburg. Kaum war er dort angekommen, nahte sich ihm der Todesengel und am 28. Mai entschlief der tapfere Streiter im Frieden des Herrn. Wie Moses hatte er sein Volk nach mühevoller Wüstenwanderung an die Tore Kanaans geführt, ohne selbst die Stätte seiner Sehnsucht betreten zu können. Am 1. Juni fand auf dem städtischen Friedhofe Biel die feierliche Beisetzung der Leiche statt. Sie war eine großartige spontane Manifestation der Liebe, Berehrung und Achtung, welche der Verewigte bei den Seinigen und den Anders= gläubigen genoß und wurde durch die freie Entfaltung des ganzen firchlichen Zeremoniells zu einem in Biel noch nie dagewesenen, ein= drucksvollen Ereignis.

Als Nachfolger wurde von der kirchlichen Obrigkeit der HH. Jak. Lötscher von Schüpfheim, der seit 4 Jahren in Biel als Vikar tätig war, bestimmt, und am 6. September von der Kirchgemeinde einstimmig gewählt. Am 10. Oktober erfolgte die regierungsrätliche Bestätigung und am 6. November die Installation durch HH. Dekan Msgr. Stammler.

Am 11. Oktober wurde in Gegenwart einer zahlreichen Geiftlichkeit die Kirche dem röm stath. Kultus zurückgegeben und in feierlicher Prozession das Allerheiligste aus der Notkapelle in die Kirche übertragen. Tag und Nacht war seit dem 15. Sept. gearbeitet worden, um das Gottesshaus in würdigen Zustand zu setzen und durch Wegschaffen der 2 Sakristeien geräumiger zu machen. Üm Abend des gleichen Tages begann

eine Itägige deutsche Mission, welcher eine ähnliche in französischer Sprache folgte. Am Sonntag darauf fand Vormittags die erste hl. Kommunion der deutschen Kinder statt und Nachmittags erteilte der hochwst. Ober=

hirte 470 Firmlingen das Saframent des hl. Geiftes.

Um einen Begriff zu geben von dem Zustande, in welchem wir die Kirche von dem Altkatholiken übernommen haben, genüge zu sagen, daß die Bestuhlung, Kanzel und Beichtstühle neu beschafft, das Dach zur Hälfte total erneuert und für dies und viele andere Keparaturen von September bis Neujahr gegen 14,000 Fr. verausgabt werden mußten. Noch sehlen Altäre, Orgel und Glocken und im Sommer 1904 müssen noch sernere Keparaturen in Angriff genommen werden. Dazu erweist sich die Kirche bei jedem Gottesdienste als zu klein und muß binnen wenigen Jahren ernstlich an eine Vergrößerung gedacht werden.

Sinftweilen aber müssen sich unsere Kräfte darauf beschränken, die durch den Erwerb und die Reparaturen der Kirche uns aufgeladene Schuld allmälig zu tilgen. Das hält freilich schwer und ist ohne Hilfe von auswärts unmöglich. Denn unsere katholische Bevölkerung leidet schwer unter der immer stärker auftretenden Krisis der Uhrenindustrie. Zudem ist nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Pfarrgenossen in Biel und Umgebung seit längerer Zeit seßhaft, um unsere Lage zu verstehen und ihren Opfersinn zu betätigen. Die Fluktuation der Großzahl verursacht zumal im Religionsunterricht und im Vereinswesen große Unregelmäßigkeiten.

Für die herwärts Sonceboz gelegenen Katholiken des Bezirkes Courtelary wird monatlich in Péry durch HH. Vikar Suppiger Gottes= dienst gehalten und wöchentlich Religionsunterricht an ca. 25 Kinder erteilt. Sobald einmal das Kirchlein in Reuchenette gebaut ist, wird noch besser für ihre religiösen Bedürfnisse gesorgt werden können. Die Geldfrage bildet auch hier den beständig wiederkehrenden Keimvers.

Am verlassensten in religiöser Beziehung sind die in den weitentslegenen Ortschaften zwischen Lyß und Ins auf der östlichen Seite des Bielerses zerstreut wohnenden Katholiken. Es wird mit der Zeit auch in Lyß oder Aarberg Religionsunterricht und Gottesdienst eingeführt uerden müssen. Einstweilen ist dies unmöglich, da die Pastoration in Biel und nächster Umgebung sowie in Reuchenette die Kräfte und die Zeit der zwei mit der Seelsorge betrauten Priester vollständig absorbiert. Deus providebit.

7. Tramelan.

(Bfarrer : Cb. Grimaître.)

Das Berichtsjahr war ein gutes für unsere Pfarrei. Die Sakramente wurden fleißig empfangen und unsere Kapelle war fast jeden Sonntag vollgepfropst. Wir haben auch die Freude zu sehen, wie uns die Katholiken der Schweiz ihre hilfreiche Hand bieten. Die Gaben, welche für die Erbanung unserer neuen Kirche uns zugeflossen sind, betragen die schweiz Verpflichtungsscheine zu gunsten unseres Kirchenbaues verssandt. Viele haben bereits unserem Aufruse Folge geleistet, andere wersden es noch tun. Wenn alle die gesandten Scheine bei den wohlhabensden Familien ihrer Pfarreien zirkulieren lassen, so werden wir schon nächstes Jahr die benötigten 80,000 Fr. beisammen haben. Wöge denn der liebe Gott die Herzen rühren und die mit Sehnsucht erwarteten Gaben uns zukommen lassen!

Wir wiederholen noch einmal, daß unsere Kapelle höchstens 150 Personen faßt; die Pfarrei aber hat ständig 1000, im Sommer nach Ankunft der italienischen Arbeiter 1200 Seelen. Unsere Keligionsgenossen sind schließlich die einzigen Helser, auf die wir zählen. Die Katholiken von Tramelan sind gewöhnliche Arbeiter, die gern an den Kult etwas beisteuern, ihre Beiträge können aber nur geringe sein. Zudem lastet die Krisis der Uhrenindustrie, die nun schon zwei Jahre dauert, schwer

auf unsern armen Rirchgenoffen.

Die Bücher unserer Pfarrbibliothek werden viel verlangt und gern gelesen und der Katholikenverein fährt fort, seinen Mitgliedern Vorträge zu halten und edle Unterhaltungen zu bieten.

Taufen 21, Beerdigungen 11, Trauungen 7. Den Religions=

unterricht besuchten durchschnittlich fleißig 89 Kinder.

8. Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein.)

Unsere Kirchenfrage ist immer noch nicht gelöst. Schon sechs Jahre harrt der regierungsrätliche Beschluß seiner Aussührung. Wo es fehlt, sagt niemand; alle Reklamationen sind vergebens. Die zwei Lotterien für den Turmbau sind vollendet; aber zum Bau desselben wird nicht geschritten. Alles ist ins tiefste Geheimnis gehüllt. Man fragt unwillstürlich: gibt's in Bern noch eine Behörde, die dies sonderbare Stillsschweigen erklärt.

Im Uebrigen ist nicht viel Neues zu melden; die Pfarrei ging ihren gewohnten Gang. Wir hatten 35 Taufen, 24 Beerdigungen und

14 Chen, wovon 6 gemischte.

D. Kanton Aargau.

1. Römisch=katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: St. Stödli; Pfarrhelfer: S. Rauber.)

Im Berichtsjahre sind, Kantonsspital inbegriffen, getauft worden 75 Kinder, Beerdigungen fanden 29 und kirchliche Trauungen 14 statt. Infolge Schließung von zwei Fabriken und daherigen Wegzuges einiger Familien hat sich die Zahl der Christenlehrkinder etwas vermindert und

beträgt zur Zeit etwa 200. Dem Besuche des Religionsunterrichtes an Sonn= und Werktagen stellen sich manche Hindernisse entgegen, die beim besten Willen der Katecheten nicht ganz gehoben werden können. Abgesehen von der Gleichgiltigkeit mancher Eltern ist es der Wunsch und das Bedürfnis vieler Familien, deren Angehörige die ganze Woche hins durch an Stube, Bureau und Fabrik gefesselt waren, den Sonntag Nachsmittag zu Ausstügen ins Freie zu benühen; im Sommer sind es auch an Werktagen die gemeinsamen Spaziergänge, das Exerzieren der Solsbaten u. a. m., welche den Besuch erschweren.

Gottesdienstbesuch und Empfang der hl. Sakramente sind ganz entschieden erfreulich. Allerdings kann dieses Lob leider nicht allen Ansgehörigen der Genossenschaft gespendet werden und ist man oft versucht, an das strafende Wort des Heilandes gegenüber den zwar geladenen,

aber nicht am Abendmahl erschienenen Männern zu denken.

Die Genossenschaft nahm selbstverständlich auch etwelchen geistigen Anteil an der Centenarseier in Aarau, die sich mit ihren Vorbereitungen und Nachwirkungen über einen großen Teil des Sommers hindurchzog; dankbar für die vielen auch der römisch-katholischen Kirche zu Aarau im abgelausenen Jubiläumszeitraum zu teil gewordenen göttlichen Wohltaten freute man sich nach der Mahnung des Apostels mit den Fröhlichen und fand diese Freude ihren dankbaren Ausdruck in einem auch von den eidgenössischen Abgeordneten zahlreich besuchten Festgottesdienste.

Wie schon so oft erbaute HH. Chorherr Menenberg am Pfingst= fest und dessen Vorabend durch sein apostolisches Wort, dagegen fanden

dieses Sahr nur zwei italienische Predigten statt.

Die freundlichen Unterstützungen durch den Hilfsverein Zug und die ehrenwerte Firma S. in Luzern, sowie durch den St. Elisabethensverein Aarau und manche im Stillen wirkende Wohltäter ermöglichten mehr als je um die Weihnachtszeit eine wirksame Bescherung der Jugend und Unterstützung armer Familien. Herzliches Vergelts Gott! Die Krippenfeier war erhebend, wie noch niemals.

2. Römisch=katholische Kirchgenoffenschaft Möhlin.

(Pfarrer : J. H. Schreiber.)

Im verflossenen Jahre gab es in unserer Genossenschaft: Taufen 10, Beerdigungen 11, Trauungen 3, Kinder in der Werktagschristenslehre in drei Abteilungen (I. Abt. 34, II. Abt. 40, III. Abt. I. und II. Klasse 24) = 98, in der Sonntagschristenlehre 138, Erstkommunistanten 14, Osterkommunionen 231, Kommunionen im Jahre etwas über 1000.

In diesem Berichtsjahre waren unsere Auslagen größer, als in den vorangehenden. Die Umstände brachten es mit, daß wir zur Anschaffung eines neuen Harmoniums schritten, auf welchem noch eine kleinere Schuld lastet. Ferner wurden Reparaturen am Pfarrhause notwendig. Da das Kellergebälk morsch war und auf demselben der obere

Stock ruhte, mußte es entlastet werden. So wurde dieser Teil des Hauses verändert und über dem Keller ein Vereinslokal errichtet, welches dem Kirchenchor und dem Jünglingsverein als Versammlungsort dient. Hieher kam auch das alte Harmonium aus der Kirche, wo es noch einige Jahre seine Dienste tun wird. Jedermann wird leicht begreifen, daß solche Reparaturen auch bei sparsamster Ausführung doch merkliche Auselagen verursachen. Es gäbe noch mehr zu renovieren.

Aus diesen Gründen ist es begreiflich, daß der Christbaum etwas magerer aussiel und Hilfe von außen sehr notwendig war. Beschenkt wurden 62 Kinder. Allen Gebern, die der Genossenschaft so oder anders

geholfen, auch an diefer Stelle ein herzliches "Bergelts Gott".

3. Römisch=katholische Pfarrgenossenichaft Lenzburg.

(Pfarrer : E. Beer.)

Die Verhältnisse der Missionsstation Lenzburg haben sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahre nicht geändert, weßhalb der diesjährige Jahresbericht kurz gehalten werden kann. Die Zahl der Christenlehrpflichtigen schwankte zwischen 30 und 40; getauft wurden 15 Kinder;

Beerdigungen fanden 4 statt und Cheeinsegnungen 3.

Die Italiener in Lenzburg und in den benachbarten Gemeinden scheinen in religiöser Beziehung gegen früher noch gleichgiltiger geworden zu sein. Trot eindringlicher Mahnungen wurden die Kinder von einigen italienischen Familien nicht in den Religionsunterricht geschickt, obwohl sie in einem Alter waren, daß sie sehr wohl dem Unterricht hätten folgen können, da sie der deutschen Sprache so weit mächtig waren.

Der Gottesdienstbesuch war in der wärmern Jahreszeit ein bestriedigender bis guter. Im Winter läßt er zu wünschen übrig, da die Kirche sehr kalt ist und viele sonst regelmäßige Kirchengänger einen ziemslich weiten Weg zurückzulegen haben; auch muß der Gottesdienst etwas

früh, halb 9 Uhr, beginnen wegen der Strafhausseelsorge.

An den Bauschulden konnten bis jetzt jährlich durchschnittlich etwa 2000 Fr. abgetragen werden; sie sind aber immer noch groß genug.

Sie belaufen sich noch auf 23,000 Fr.

Für die Leitung des Kirchengesanges und Ausschmückung des Altares hat eine einzelne Familie (Th. Vogt, Blumenfabrik) große Opfer gebracht, wofür ihr öffentliche Anerkennung gebührt. Auch dem löbl. Marienverein in Luzern sind wir zu Dank verpflichtet, weil er mitshalf, bei der Christbaumseier den Kindern eine Freude zu bereiten. Allen übrigen Wohltätern der Missionsstation sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

4. Missionsstation Zofingen.

(Pfarrer: Jost Reinhard.)

Der diesjährige Bericht unserer Station ist der 15. und letzte des gegenwärtigen Pfarrers. Man wird es diesem nicht als Unbescheiden=

heit anrechnen, wenn er beim Weggang aus diesem langjährigen, mit Schwierigkeiten und Undank reich gesegneten Arbeitsfelde einen kurzen

Rückblick wirft und die Bilanz zieht zwischen einst und jett.

Als der gegenwärtige Pfarrer im Jahre 1889, im Gehorsam gegen die Obern, die Station antrat, fand er für den Gottesdienst ein altes, 3 Stiegen hoch gelegenes Schullokal vor, und einen Fond von zirka 5000 Fr. Als Pfarrwohnung dienten 2 gemietete Zimmer, der Pfarrer selber mußte "an die Kost gehen." Gegenwärtig besitzen das röm. kath. Kirchenbaukomitee Zosingen (gegr. 1893 und ins Schweizer. Handelsregister eingetragen) als Eigentum und die röm. kath. Glieder der Missionsstation zur Nutnießung: 1. eine prächtige Liegenschaft von ca. 5 Jucharten Land, 2. ein sehr praktisch eingerichtetes steinernes Pfarrhaus mit Unterrichts und Vereinsssaal und einer Bibliothek von ca. 600 Bänden, 3. eine heimelige Notkapelle, die später als Vereinsslokaltar (3500 Fr.), der als solcher bereits für die später zu erbauende Kirche vorgesehen ist.

Die Liegenschaft samt den gen. Gebäulichkeiten dürften den Wert von 100,000 Fr. übersteigen. Die darauf noch ruhenden Schulden (25,000 Fr.) können zum Teil (mit ca. 400 Fr.) aus dem Pachtzins verzinst werden. Wie manche Sorge und manch sauren Bettelgang dieses

Resultat gekostet hat, weiß Gott.

Ru obigem Besitztum kommt dann noch der Erlös der 1901/1902 veranstalteten Kirchenlotterie, die dem Pfarrer unsägliche Arbeit und Verdruß, aber auch einen Reingewinn von ca. 40,000 Fr. abwarf. Schon vor Jahren hat ferner eine hochherzige Wohltäterin der Station Zofingen (d. h. dem Kirchenbaukomitee) eine Summe von 5000 Fr. gestiftet, die allerdings noch mit Rutnießung belastet ist. Alles in allem besitzt gen. Romitee zu Gunften der Station Zofingen ein Rirchenbaukapital von ca. 50,000 Fr., die sich sicher und schnell vermehren, so daß der folgende Pfarrer, da wegen nicht vorausgesehener Fabrikkrisis und in Folge bessen wegen Rückgang der kathol. Bevölkerung (wenigstens der praktizierenden) ein Kirchenbau für längere Zeit kein Bedürfnis mehr ift, auch in dieser Beziehung sehr leichte Arbeit hat. — Leider muffen wir hier beifügen, daß der Erlös der Tombola von der Gemeinde Zofingen und dem Staate Aargau mit ca. 1/5 bes Zinserträgnisses zur Besteuerung heran= gezogen wird. Es mag diese ja im "aarg. Rechte" begründet sein, aber nicht jedes "Recht" ist auch recht und billig. Wir sind übrigens daran gewöhnt hier nicht nur teine Unterstützung zu finden, sondern meistens Opposition und Rechtsverweigerung.

Die grundsählichen Kämpfe, besonders auf dem Gebiete des konsfessionellen Unterrichtes, sind durchgekämpft. Als der Redner am ersten schweizerischen Katholikentage in Luzern diesen Sieg unserer 17 (grundstählicheren) katholischen Familienväter vor dem Bundesgericht im Jahre 1897 mit einem einzigen Sate erwähnte, ahnten viele nicht, daß hinter

diesem Sätchen ein Kampf von vier Jahren verborgen lag. Es war ein schöner Sieg, den der Nachfolger nicht leichterdings preisgeben wird, aber ohne Zweisel auch der Hauptgrund, warum der gegenwärtige Pfarrer, dank der Mithilse charakterloser Katholiken aus seinem Arbeitsfelde wegsgeeckelt wird.

Die Station ist gegründet! Gerne hätte der Pfarrer diesem Werke noch die Krone aufgesetzt durch den Bau eines würdigen Gotteshauses zu Ehren des hl. Mauritius, und es hätten ihn auch persönliche Opfer dafür nicht gereut. Es soll nicht sein; "es rast der See und will sein Opfer haben". Wie schon oft, gilt auch hier das Wort: "Die einen säen, die andern ernten"; die einen arbeiten, die andern genießen die Früchte der Arbeit; die einen kämpfen, die andern erfreuen sich des Sieges; die einen mühen sich ab, und die andern haben den Dank.

Beim Abschiede spreche ich nochmals nächst Gott allen Wohltätern der Station, die zur Erreichung des schönen Resultates mitgeholsen haben, meinen herzlichsten Dank aus. Dank namentlich dem Kanton Luzern, der allein seit Gründung der Station (August 1887) ca. 30,000 Fr. an Bar für unsere Station gespendet hat. Dank auch jenen Katholiken der Station Zosingen, die stets treu und charaktersest ihre katholischen Pflichten erfüllt und dem Pfarrer in guten und bösen Tagen zur Seite gestanden sind. Mögen sie diese Treue auch in Zukunst bewahren. Dasmit Gott besohlen!

5. Römisch-katholische Kirchgenossenschaft Kaiseraugst.

(Pfarrer: Jof. Naf.)

Das Berichtsjahr war reich an Ereignissen, welche für uns von Bedeutung sind und verdienen, auch in den Annalen der inländischen

Mission registriert zu werden.

Zu Anfang des Jahres wurde der Ankauf eines neuen, wohlgebauten Hause in unmittelbarer Nähe der neuen Pfarrkirche als Pfarrhaus perfekt. — Im Laufe des Sommers wurden der Kirchengesangchor und der römisch-katholische Frauenverein neu organisiert und gegen Ende des Jahres ein Katholikenverein für Männer und Jünglinge gegründet. An Weihnachten fand wiederum eine gutbesuchte Christbaumfeier statt, deren Zustandekommen hauptsächlich dem Frauenverein zu verdanken ist und zu deren Gelingen der Kirchengesangchor und die Musikgesellschaft in verdankenswerter Weise beigetragen haben.

Das wichtigste Ereignis meldeten uns die setzen Tage des Jahres. Am 28. Dezember wurde durch Dekret des aargauischen Großen Kates eine römisch=katholische Kirchgemeinde Kaiseraugst errichtet und damit die endliche Durchführung der Pfrund= und Kirchengutsteilung der alten Kirchgemeinde versügt. Die Vermögensteilung geschieht auf Grundlage der Zahl der stimmberechtigten Schweizerbürger. Somit trifft es uns vom ganzen, allerdings nicht bedeutenden Pfrund= und Kirchengut 4/7. Vor der Teilung werden aber noch Fr. 2000 vom Kirchengut ausge=

schieden und den Altkatholiken zur Renovation der alten Kirche überslassen, welch letztere Eigentum beider Kirchgemeinden bleibt. Die Versmögensteilung auf Grundlage der Seelenzahl wäre für uns weit

günstiger ausgefallen.

Wird uns die Neuordnung der Dinge in finanzieller Beziehung zunächst auch noch nicht auf eigene Füße stellen, so bedeutet sie doch einen großen Schritt vorwärts und einen entschiedenen moralischen Sieg unserer guten Sache. Das beweist auch die interessante Debatte, welche der Dekretierung im Großen Rate vorausging und wobei protestantische freisinnige Ratsmitglieder es am lautesten als eine ungerechte Zumutung zurückwiesen, daß die Altkatholiken, welche das Pfrund= und Kirchengut seit 1878 ausschließlich benutzt, keine Kirchenopser und Kirchensteuern erhoben, nun auch noch 4/7 sämtlicher erwachsender Kirchenrenovations=kosten den Kömisch=Katholischen ausbürden wollten, trozdem letztere die Kirche seit 1878 gar nicht mehr benutzt und eine eigene Kirche gebaut haben. Diese scharfe, von so ungewohnter Seite erteilte Lektion dürfte den Altkatholiken um so empfindlicher sein und ihnen um so länger im Gebächtnis bleiben, je länger und hartnäckiger sie diese Reugestaltung der Dinge zu vereiteln wußten.

Mögen sich nun unsere an die Teilung sich knüpfenden Hoffnungen erfüllen! Gewiß werden unsere Römisch-Katholischen zur Besserung der in den letzten zwei Sahren nicht mehr erfreulichen Verhältnisse in erster Linie selber ihr Möglichstes dadurch beitragen, daß sie standhalten und wachsen in der Liebe und Treue zu ihrer Kirche, deren Geist stets besser ins Leben umzusetzen suchen und einig zusammenstehen, wie bisher. Am

Segen Gottes wird es nicht fehlen.

Der sonntägliche Gottesdienstbesuch läßt, so gewissenhaft er bei den einen ist, bei andern immer noch sehr zu wünschen übrig. Der Empfang der hl. Sakramente seitens der Männer war außerhalb der Osterzeit recht dürftig. Die Sonntagschristenlehre wurde ordentlich, der Kelizgionsunterricht an Werktagen mit ganz geringer Ausnahme sehr wacker und eifrig besucht, dank der Mithilse der meisten Eltern. Was die Presse anbelangt, so abonnieren sozusagen alle katholischen Familien auf eine katholische Zeitung. Es erübrigt noch, Dank denzenigen auszusprechen, welche uns im Berichtsjahre durch Geschenke an Geld, Paramenten oder Büchern unterstützt haben. Allen ein herzliches "Vergelts Gott!" — Die Pfarrbücher weisen pro 1903 11 Tausen, 3 Beerdigungen, 4 kirchsliche Trauungen (1 gemischte) auf; Erstkommunikanten 8; Kommunionen wurden 796 ausgeteilt.

6. Missionsstation Brugg.

(Pfarrer: Albert Hausheer.)

Im Berichtsjahre gab es 27 Taufen, 7 Ehen und 5 Sterbefälle. Den Religionsunterricht besuchten 71 Kinder, am Sonntag 82 Kinder, also 37 mehr als im letzten Jahre. — Die Pfarrbücher kennen bis an= hin in Brugg allein 77 katholische Familien (25 gemischte) und 50 Fasmilien mit protestantischer Trauung und Kindererziehung. Ueber den Stand der Katholiken in den 20 Gemeinden draußen können wir noch kein abgeschlossens Resultat mitteilen. Jedenfalls zählt die Missionsstation über 700 Katholiken.

Angesichts dieser Zahlen ist es begreiflich, daß hier alles auf einen Kirchenbau hindrängt. Denn mit einem Schulzimmer für den Sonnstagsgottesdienst, das bloß 130 Personen faßt, kann eine Missionsstation nicht auskommen, deren Kinder allein die Zahl 80 übersteigen. Die Zahl der Kirchenbesucher beträgt durchschnittlich 170 Personen. Sine große Zahl muß draußen im Stiegenhaus Plaß suchen. Die hl. Sakramente müssen immer noch im Pfarrhause gespendet werden. Dieser Zusstand ist je länger desto unhaltbarer und zum großen Nachteil der Seelen. So war denn der Pfarrer das Jahr hindurch für den Kirchenbau rührig auf der Bettelreise und hat eine ansehnliche Summe zusammengebracht. Herzinnigen Dank all unsern Wohltätern und besondern Dank und Gottes reichsten Segen denzenigen Gemeinden und ihren Seelsorgern, die dem Pfarrer die Vornahme von Kollekten gütigst gestattet haben.

Allerdings reichen die Summen noch nicht, aber wir können nicht mehr länger zuwarten; wir müssen den Bau der Kirche im Verlauf des nächsten Jahres in Angriff nehmen. Katholiken helft uns! Wir beginnen das Werk im Vertrauen auf Gottes Hilfe und im Vertrauen

auf euer gütiges Wohlwollen.

Das Weihnachtsfest brachte uns wieder eine Christbaumseier mit einer Verlosung zu gunften des Kirchenbaues. Der löbl. Frauenhilfsverein Zug und manche Katholiken Bruggs haben gütigst für die Bescherung der Kinder gesorgt. Diesen Wohltätern nochmals besten Dank. Etwa 800 Personen nahmen teil an der schönen Feier. Hochw. Herr Großrat Pfarrer Villiger von Merenschwand sprach bei diesem Anlaß ein sehr schönes Wort über die christliche Familie. Am nachfolgenden Nachtessen (Familienabend) beteiligten sich über 80 Versonen.

Die Volksbibliothek wird sehr viel benütt, ist aber immer noch

viel zu klein.

Unser Hauptanliegen für das nächste Jahr bleibt der Kirchenbau. Wir schließen den Bericht mit den Worten des hochwst. Bischofs von Basel: "Wir empsehlen aufs Angelegentlichste die Unterstützung des Kirchenbaues in Brugg; derselbe ist längstens schon ein dringendes Bedürfnis."

7. Missionsstation Reinach=Menziken.

(Pfarrer: Ch. Mühling)

Die Standesregister weisen auf 16 Tauf=, 4 Todes= und 6 Che= einträge. Unter diesen sechs Chen ist nur eine rein katholisch, die übri= gen fünf sind gemischt. Uneheliche Geburten von Kindern waren keine zu verzeichnen.

Die Sonn= und Werktagschristenlehre wurde von 75 Kindern recht fleißig besucht; ebenso fleißig war der Besuch des Sonn= und Feier=

tagsgottesdienstes.

Am meisten Verdruß bereiten uns die italienischen Kinder. Für den Besuch des Religionsunterrichtes und des Gottesdienstes ihrer Kinder haben italienische Eltern kein Verständnis und keinen Willen, besonders dann, wenn sie befürchten müssen, einige Franken als Jahresbeitrag geben zu müssen. Italiener waren im verflossenen Jahre viele hier in Arbeit, aber den Gottesdienst haben nur einige wenige besucht. Es war in dieser Beziehung auch schon besser. Es kommt eben darauf an, aus was für einer Gegend Italiens sie kommen. Sie sind nicht alle gleich.

Sehr nachteilig wirkt auf das religiöse Leben der Mission der Umstand, daß die Verhältnisse uns zwingen, von den Mitgliedern einen ziemilch großen Jahresbeitrag zu verlangen. Wir müssen für die Mitbenützung der Kirche in Pfeffikon allein 400 Fr. jährlich bezahlen, ohne die anderen Ausgaben. Ein Mitsstand ist, daß man nicht nach Bedürfnis und nicht mit Erfolg beim Gottesdienst sammeln kann, weil unsere Semeinde keinen eigenen Gottesdienst hat.

Biele, besonders die neu eingewanderten Katholiken, sobald sie ersfahren, daß sie Steuer zahlen sollen, geben sich gar nicht zu erkennen, wieder andere bleiben aus Angst, man könnte sie sonst zum Zahlen zwingen, vom Gottesdienst fern, einige haben sogar deshalb ihre Kinder aus dem Religionsunterricht weggenommen. Es ist das sehr zu beklagen.

Zudem ist die Kirche in Pfeffikon für zwei Gemeinden viel zu klein. Sehr oft finden die Katholiken der Mission, wenn sie zum Gottes= dienst kommen, die Plätze schon besetzt, gehen dann ins Wirtshaus oder kehren um, um nie wieder zu kommen, mit der Entschuldigung, man

bekommt ja doch keinen Plat.

Unlängst klagte mir darüber ein sehr braver Familienvater, der zwar in gemischter She lebt, aber fünf Kinder in unsern Unterricht schickt, er sei am weißen Sonntag sehr mißstimmt gewesen und habe sich nachher vor seiner protestantischen Frau geschämt, weil er zwei Kinder bei der ersten hl. Kommunion gehabt, aber dem Gottesdienst nicht habe beiwohnen können. Trot aller Anstrengung habe er keinen Eingang mehr gesunden, vor der Türe habe er nicht bleiben können, weil das Wetter zu schlecht war, und so sei er umgekehrt.

Sine Frau, die ich zur Rede stellte, weil ihr Mann den Jahres= beitrag verweigerte, gab mir unlängst die Antwort: so viel bezahlen und doch keinen Plat in der Kirche bekommen, wenn man zum Gottesdienst will! nein, da verleidet einem das Zahlen!

Und am dritten Adventsonntag I. J. entstand, als noch zwei Frauen aus Menziken Einlaß wollten, am Eingang der Kirche bei der Türe ein solches Gedränge, daß die Türe krachte und fast zerbarst. Ein Mitzglied unseres Genossenschaftsvorstandes berichtete uns darüber mit folgen-

den Worten: Nein, diese Geschichte habe ich satt. Ich und meine Frau werden von Neujahr an, bis bessere Verhältnisse sind, den Gottesdienst in Schwarzenbach besuchen.

Daß die Kirche zu klein sein muß, ist auch leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß die Zahl der Katholiken von der Mission nach der letzten Volkszählung 564, die von Pfeffikon 430 — die Filiale Maishausen gar nicht eingerechnet — zusammen also 994 beträgt, während die Kirche nur 280 Sitpläte zählt.

Wer also unserer Missionsgemeinde durch einen milden Beitrag zu einem bescheidenen eigenen Kirchlein verhilft, tut gewiß ein gutes Werk.

Zum Schluß sagen wir allen unsern Wohltätern, besonders dem Jungfrauenverein von Münster, welcher auch dieses Jahr unsere Kinder zu Weihnachten so reichlich beschenkte, den tiefgefühltesten Dank und ein herzliches "Vergelts Gott".

E. Kanton Solothurn.

1. Römisch-katholische Pfarrei Grenchen.

(Pfarrer: B. Rocher; Bifar: A. Better.)

Nachdem wir im letztjährigen Berichte etwas ausführlicher uns verbreiteten, können wir uns dieses Jahr kürzer fassen. Im Berichtse jahre gab es 79 Taufen (1 in Büren), 54 Berdigungen, 19 Trauungen, 48 Erstbeichtende (3 von Büren), 57 Erstkommunikanten (2 von Büren und 1 von Pieterlen).

Die Werktagschristenlehre besuchten in 8 Abteilungen 393 Kinder, (12 in Büren, 2 von Pieterlen und 1 von Lenguau.) Für die Sonnstagschristenlehre waren 282 Kinder eingeschrieben.

Den Kindern in Büren wurde jeden Mittwoch besonderer Religions= unterricht im dortigen Schulhause erteilt, welches die Semeindebehörden nebst Licht und Beheizung bereitwillig zur Verfügung stellen. So Gott will, soll im Verlause des Jahres Gottesdienst in dorten eingerichtet werden. Die Kinder von Pieterlen und Lengnau kommen jeden Samstag nachmittag zum Unterricht nach Grenchen. Einigen französisch sprechenden Kindern mußte besonderer Unterricht erteilt werden.

Im Mai wurde in der Pfarrkirche eine neue Orgel aufgestellt, weil die alte unbrauchbar geworden. Dieselbe stammt aus der altbeswährten Firma Goll in Luzern, zählt 34 klingende Register und entspricht allen Anforderungen, die an ein modernes Orgelwerk gestellt werden dürfen. Die Mittel hiezu wurden durch Veranstaltung einer Tombola aufgebracht, weil die Gemeinde selbst außer Stande war, eine solche gänzlich aus eigenen Kräften zu bestreiten.

2. Römisch=katholische Pfarrei Niedergösgen.

(Pfarer: C. Safeli.)

Das abgelaufene Berichtsjahr war für unsere Pfarrgemeinde eine Zeit voll wichtiger Ereignisse und rastloser Tätigkeit, um die ersehnte Vollendung des Kirchenbaues herbeizusühren. Bis Ende Juli war die Kirche unter Dach und Ende September war die schwierige und gefahrvolle Arbeit am Turme vollendet und zwar ohne irgendwelchen nennenswerten Unfall, wofür wir dem I. Gott besonders zum innigsten Danke
verpflichtet sind. Der Ausbau der Kirche ging leider nicht so rasch, wie
wir gehofst. An Weihnachten hofsten wir im neuen Gotteshause mit
freudigem Danke das Gloria in excelsis Deo anzustimmen — nun
müssen wir wohl zufrieden sein, wenn wir an Ostern dort ein freudig
jubelndes Oster-Alleluja erschallen lassen können.

In das Berichtsjahr fällt auch die Abtretung der alten Pfarrkirche an die Altkatholiken. Diese stellten an die röm.-kath. Kirchgemeinde die Forderung zur Mithülse an einer gründlichen Kenovation der alten bausfälligen Kirche, trotzem die Kömisch-katholischen mit dem Neubau vollsauf beschäftigt und sinanziell schon über ihre Kräste in Anspruch gesnommen waren. Nachdem von der Regierung die Aufforderung zur sosortigen Angriffnahme der Keparatur eingelangt, blieb der röm.-kath. Kirchgemeinde, da ein Auskauf nicht zu erreichen, nichts anderes übrig, als auf die alte Pfarrkirche zu verzichten. Es war das ein harter

Schlag für unsere Pfarrgemeinde.

Im Berichtsjahre hat die röm. kath. Kirchgemeinde ihre Opferswilligkeit aufs Neue kund gegeben, indem sämtliche neue Kirchenfenster von Pfarrgenossen von Niedergösgen übernommen wurden, nebst vielen

anderen Leiftungen an Arbeit und Geld.

Auch von Außen flossen wiederholt schöne Gaben, die aber noch lange nicht hinreichen, um die Gemeinde von erdrückender Schuldenlast zu befreien. Allen edlen Gebern ein herzliches Vergelts Gott! Möge der Ib. Gott neuen Opfersinn und neues Wohlwollen wecken unter unsern Glaubensgenossen von Nah und Fern, um uns im schönen Werke tatsträftig zu unterstützen.

Im Berichtsjahre gab es 25 Taufen, 5 Chen und 16 Beerdigungen.

IV. Zistum Sitten. Kanton Waadt.

1. Pfarrei Aligle.

(Pfarrer: Chorherr Blanc.)

An die Stelle des hochw. Herrn Chorherrn Wolf trat im September als Pfarrer von Aigle hochw. Herr Chorherr Blanc.

In die Pfarrbücher sind eingetragen 30 Taufen, 5 Ehen und 11

Beerdigungen.

Trot der kurzen Zeit seiner Anwesenheit konnte der neue Pfarrer doch schon einen Einblick in das weite Gebiet seiner Wirksamkeit ge-winnen. Die Pfarrei zählt 1750 Seelen, die in 11 Gemeinden des Bezirks zerstreut wohnen. In diesem weiten Gebiet müssen neue Posten errichtet werden, teils nur für den Sommer, teils für das ganze Jahr, z. B. in Lehsin und Corbehrier. Im letzten Bericht ist die Rede von der Kapelle in Diablerets; wenn aber diese Kapelle auch vollendet ist, so ist sie doch noch nicht bezahlt.

In Corbenrier, einer Gemeinde 2 St. von Aigle, ist eine Kapelle im Bau begriffen, auf den Anhöhen des Gebirges oberhalb Ivorne.

Bisher waren daselbst die katholischen Familien ohne jede religiöse Pflege. Es war höchst schwierig, die Kinder auf die erste hl. Kommunion vorzubereiten. Bon nun an soll ein Geistlicher dort wohnen. Die Kapelle wird auf 8000 Fr. zu stehen kommen. Wir erwarten etwelche Gaben von den Fremden, welche die Alpenregion aufsuchen. Aber auch der inländischen Mission strecken wir hilfesuchend unsere Hände entgegen. Es wäre verhängnisvoll für unsere Schulen, wenn die gehoffte Hilfe ausbliebe. Im setzen Jahr haben einige Knaben materieller Vorteile wegen unsere Schulen verlassen. Um mit Erfolg entgegen zu arbeiten, das Seelenheil unserer Kinder zu sichern und unsere Pfarrei vom Untergang zu bewahren, sind reichlichere Mittel notwendig. Es sind eben gut ausgestattete Lotale zu bieten, die Lehrmittel gratis zu verabsolgen und sogar Kleider an unsere armen Arbeiterkinder auszuteilen.

Die Unterstützung der inländischen Mission ermuntert uns, die

bestehenden Sindernisse zu überwinden.

2. Pfarrei Ber.

(Pfarrer: 3. Rapelli.)

Wir schicken dem Berichte die wichtigsten geschichtlichen Daten der Pfarrei voraus. 342 Jahre verliefen, bevor der kath. Kult nach der Reformation in Bex wieder hergestellt wurde. Im Frühling des Jahres 1870 erhielten die Katholiten von der Staatsbehörde des Kantons Waadt die Erlaubnis von 8 bis 9 Uhr in der protestantischen Kirche eine hl. Messe zu seiern. Anfänglich sasen diese die Chorherren von St. Moriz. 1871 wurde von Bischof de Preux die Mission dem französsischen Priester Kameau aus der Diözese Autun anvertraut. Am 28. Juli 1878 wurde der Altar in den sogen. Katechumenensaal übertragen und dis 1885 hier der Gottesdienst gehalten. Im Jahre 1885 wurde die gegenwärtige Kapelle erbaut und den 11. Juni hier die erste hl. Messe gelesen. Aber es sehlte ein Priester, der in Bex selbst wohnte. Am 22. April 1892 wurde ein Pfarrhaus gekauft und sodann der gegenswärtige Pfarrer installiert. Es zeigte sich sosort die Notwendigkeit,

eine freie Schule zu gründen, namentlich des Religionsunterrichtes wegen. Den 22. April 1895 öffneten sich für 45 Schüler und Schülerinnen unter einem Lehrer die Pforten der kath. Schule, dieser unentbehrlichen Hilfsanstalt der Kirche. Nach Demission des Lehrers wurde die Leitung der Schule, 14. April 1898, zwei Kreuzschwestern von Chavanod (Annech) übertragen. Die wachsende Zahl der Schüler nötigte die Schullokale zu vergrößern. Endlich den 24. Februar 1902 wurde ein neuer Schulssal eingeweiht. Seither unterrichten in 4 Klassen mit je 23 bis 28 Schülern 4 Lehrschwestern. — Im Berichtsjahre wurde die Schule geführt zur Zufriedenheit der Experten und hat schöne Erfolge zu verzeigen.

Die Pfarrei hat drei Feste geseiert, die heilsame Eindrücke hinterslassen haben. Erstens die Zentenarseier des Kantons Waadt, die am 14. April begangen wurde. Zur Freude der Pfarrgenossen wurde der kath. Pfarrer in Ber offiziell zu den patriotischen Festlichkeiten der Stadt eingeladen und mit einer der drei offiziellen Reden betraut. Zweitens die erste hl. Kommunion am 5. Juli, an der sich 20 Kinder beteiligten, nachdem sie durch viertägige Exerzitien sorgfältig waren vorbereitet worden. Zu den Erstkommunikanten gesellten sich noch 20 Zweitkommunikanten. Drittens das Patronssest am 29. November, das unter großem Zudrang des Volkes geseiert wurde. Erhöht war die Festsreude durch die Gegenwart des allverehrten und geliebten hochw. Bischof Msgr. Abbet, der an die Menge eine wahrhaft apostolische Ansprache hielt.

Bei den Besuchen, die der Pfarrer bei allen seinen Pfarrkindern machte, konnte er sich überzeugen, daß trot eines oft mehr scheinbaren als wirklichen Indifferentismus noch viel katholischer Sinn vorhanden ist und das religiöse Leben in der Pfarrei seit einiger Zeit sich erfreu-

lich entwickelt hat.

Der Besuch des Gottesdienstes war im Berichtsjahr besonders befriedigend. Die Vergrößerung unserer Kirche wäre zwar dringend notwendig, mit Kücksicht auf unsere Finanzlage müssen wir sie wohl auf Jahre verschieben. Unsere Pfarrei ist mit Schulden so beladen, daß wir für deren Tilgung auf die Unterstützung der inländischen Wission rechnen müssen.

In die Pfarrbücher eingetragen wurden im Berichtsjahre 30 Taufen, 8 Beerdigungen und 2 Ehen, wovon eine gemischte. Leider hat ein Katholik eine Mischehe protestantisch eingegangen und zwei Katholikinnen haben wegen Weigerung ihrer Männer, katholisch sich einsegnen zu lassen,

mit der bloß zivilen Trauung sich begnügt.

3. Station Laven (nullius dioec.).

(Pfarrer: Ranonifus S. von Stockalper.)

Die Register verzeichnen für das Berichtsjahr 6 Taufen, 4 Chen und 2 Todesfälle. Alles ging seinen guten Gang. Die Kommunionen waren noch zahlreicher und der Gottesdienst wurde noch regelmäßiger als

früher besucht. Die hier angestellten Italiener verdienen bezüglich des Gottesstensstelltes eine gute Note. Wit den nun beginnenden eidgenössischen Befestigungsarbeiten werden viele Italiener sich hier einfinden. Dadurch und durch die Vermehrung der Besatzung wird die katholische Pfarrei zunehmen. — Die Christbaumfeier war sehr schön. Daran beteiligten sich auch viele Protestanten. Wit den Katholiken leben die Protestanten im besten Frieden und sind uns die Behörden sehr wohlgesinnt. Unsern besondern Dank sprechen wir aus den Frauen von C. u. S. wegen ihres Sifers für das Gelingen unserer Feste, der inländ. Mission für ihre unentbehrliche Unterstützung und allen übrigen Wohltätern der Pfarrei für ihr bewährtes Wohlwollen.

V. Zistum Lausanne-Genf.

A. Ranton Waadt.

1. Katholische Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: Pfarrer: M. F. Pahud; 2 französische Bikare, 1 beutscher und 1 italienischer Bikar.)

Statistif. Taufen 247, Chen 54, Beerdigungen 113, Erstkom=

munionen 93; Duchy nicht inbegriffen.

Unsere kath. Schulen gedeihen fortwährend. Sie sind stets stark besucht. Für sie gelten genau die gesetzlichen Vorschriften. Wie früher, so haben wieder im Berichtsjahre die Prüfungen schöne Resultate gezeigt. Unsere Schulküche ist für die armen Kinder eine große Wohltat.

Der kath. Männerverein (Gründungsjahr 1900) vereinigt unsere deutschen Katholiken. Alle Monate hielt er Sitzung mit Vortrag. Es

wurden apologetische, medizinische Vorträge u. s. f. gehalten.

Der Gesellenverein sorgt fortwährend für die jungen Leute, welche ihre Arbeit nach Lausanne führt. — Diese zwei Vereine suchen ein Vereins=

haus zu gewinnen.

Der Jungfrauenverein ist in fortwährender Entwicklung begriffen. Er zählt mehr als 60 Töchter. Diese sind hauptsächlich Dienstboten oder Kindermädchen aus der deutschen Schweiz und aus Deutschland. Indem sie sich jeden Sonntag nachmittag in einem Saale versammeln,

bewahren sie sich vor vielen Gefahren.

Die italienische Kolonie wird immer größer. Die Bautätigkeit führt ital. Arbeiter in großer Zahl in unsere Mauern. Für dieselben geben wir wöchentlich Stunden im Zeichnen, Französischen, Gesang. Für den Winter existiert auch eine Unterstützungskasse. Die Seelsorge der Italiener bietet viele Schwierigkeiten. Sie ist eine schwere und undankbare Aufgabe, aber sehr nützlich, ja notwendig. Unser italienischer Vikar widmet sich ihr sehr eifrig.

Wir empfehlen endlich kath. deutschen Familien das kath. Institut, Rue du Pré-du-Marché Nr. 4 in Lausanne, das für gute Erziehung von Töchtern alle Varantie bietet.

2. Pfarrei Vivis (Veven).

(Pfarrer: Migr. Chauffat; ein frangösischer, ein deutscher und ein italienischer Bifar.)

In die Pfarrbücher eingetragen sind 135 Taufen, 51 Beerdigungen,

32 Trauungen, 60 Erstkommunikanten.

Gegen 300 Kinder besuchen unsere kath. Schulen. Ihre Erfolge bei den städtischen Prüfungen machen den eifrigen Lehrern und Lehre= rinnen alle Ehre. Im Frühling werden wir eine Kleinkinderschule er= öffnen, welche längst von den Familien gewünscht ist.

Ein wichtiges Ereignis war der Wohltätigkeitsbazar, welcher alle drei Jahre veranstaltet wird, um die Rückschläge unserer Rechnungen zu decken. Von Gott sichtbar gesegnet, hatte er für unsere Kirche und

unsere Armen ein autes Resultat.

Die Unterstützung dieser letztern erfordert jährlich gegen 3000 Fr. Mit Hilfe der inländischen Mission konnten wir uns lebhafter der ital. Kolonie annehmen, die 14 bis 1500 Seelen zählt. Die deutsche Kolonie hat gegen 600 Katholiken.

Veven wird im Jahr 1904 viele Fremde zum Winzerfest herbeiziehen. Wir machen die katholischen Festbesucher darauf aufmerksam, daß am Sonntag die hl. Wessen gelesen werden $6^{1/2}$, $7^{1/4}$, 8 und

10 Uhr.

3. Pfarrei Morges.

(Pfarrer : A. Decimetière.)

Im Namen des erfrankten Pfarrers schreibt uns sein Stellvertreter, hochw. Hr. Wittmann: Die 1600 Katholiken der Pfarrei von Morges leben zerstreut unter 32,000 Protestanten in 32 Gemeinden auf einem Gebiete, das die Größe des Kantons Genf hat. Es ist kaum möglich, daß ein einziger Geistlicher, ohne den Anstrengungen zu erliegen, den an ihn gestellten Anforderungen zu genügen vermag. Viele Seelen müssen ohne religiöse Pflege bleiben und so nach und nach dem religiösen Leben entfremdet werden. Die Guten sind freilich uns treu gesblieben und Ostern scheint einen erweckenden Einfluß geübt zu haben.

In den Pfarrbüchern sind im Berichtsjahr verzeichnet 22 Taufen,

15 Todfälle und 5 Trauungen.

Durch die inländische Mission ist es der Pfarrei ermöglicht, die Schule aufrecht zu erhalten und in zwei Abteilungen zu zerlegen, in eine Kleinkinderschule mit 14 und in eine Primarschule mit gegen 30 Kindern. Viele katholische Kinder besuchen die gemischten Schulen. Wöchten uns die Mittel und Lehrkräfte nicht fehlen, auch diese in unsern Schulen zu unterrichten!

4. Pfarrei Moudon (Milden).

(Pfarrer : Em. Theraulaz.)

Ein Tag der Freude war wieder für die Pfarrei der Tag der ersten hl. Kommunion von 6 Knaben und 6 Mädchen. Gegenwärtig besuchen unsere Pfarrschule 36 Kinder, 19 Knaben und 17 Mädchen. In den Religionsunterricht kommen außerdem noch 7 Zöglinge der höhern Stadtschulen und 11 von Lucens. Für die Kinder, welche die erste hl. Kommunion empfangen und folglich den Diözesankatechismus vollendet haben, soll ein praktischer Schriftkurs eingerichtet werden (Erstlärung der Sonntagsevangelien nach Goffine).

Einen wohltätigen Einfluß auf die große Pfarrei übte der Militärsgottesdienst, welcher am Ende der großen Truppenmanöver gehalten wurde, besonders die praktische und patriotische Ansprache des hochw. Hrn. Feldpredigers Braun und die erbauliche Haltung der Herren Offis

ziere und ber großen Bahl Solbaten.

Noch ist zu erwähnen die theatralische Aufführung unserer katholischen Schule anläßlich der Christbaumfeier.

Taufen 9, Beerdigungen 2, Chen 4.

Schließlich noch unsern Dank dem Gründer und fortwährenden Wohltäter unserer Pfarrei, hochw Hrn. Thierrin, Pfarrer von Prosmasens, sowie Sr. Gnaden, hochw. Hrn. Kassier Duret, Propst in Luzern.

5. Pfarrei Rolle.

(Pfarrer . C. Ren.)

Aus dem Leben der Pfarrei ist nichts besonders Merkwürdiges zu berichten. Nur bezüglich der Schule ist zu melden, daß sie in zwei Klassen geteilt wurde, eine Uuter= und Oberschule. Es wird hievon neues Gedeihen der Schule erwartet. Sie zählt 44 Schüler, hat vor= trefsliche Lehrkräfte und die Prüfungen haben erfreuliche Resultate gezeigt.

Unsere Einnahmen bleiben sich gleich, während die Ausgaben fortwährend sich mehren. Wir bitten die inländische Mission, uns auch

fünftig ihre wertvolle Silfe zu gewähren.

Im Berichtsjahr gab es 15 Taufen, 2 Trauungen und 5 Beserbigungen. Zur ersten hl. Kommunion gingen im Juni 20 Kinder.

6. Pfarrei Montreux.

(Bfarrer: Migr. Grand; 1 französischer und 1 beutscher Bikar; 1 Silfspriefter.)

Im verflossenen Jahre hatten wir Mühe, unsere Auslagen zu bestreiten. Die Großzahl der katholischen Familien, welche in unsere Gesgend kommen, interessiert sich kaum für ein Werk, das sie nur so im Vorbeigehen sehen, und das doch für sie so notwendig ist. Es wird jedes Jahr schwieriger, Gaben zu erhalten.

Nachdem unsere Kirche ganz und gar ungenügend geworden ist, haben wir es unternommen, dieselbe um die Hälfte zu vergrößern. In unseren Unterrichtslisten sind 400 Christenlehrkinder eingetragen, wovon 40 von Villeneuve. 42 Kinder wurden zur ersten hl. Kommunion zugelassen. Es gab 115 Taufen, 22 Chen und 51 Beerdigungen.

Unsere Schulküche hat großen Erfolg aufzuweisen. Gegen 70 von unsern Schülern, die ärmsten und entserntesten, erhielten daraus ihr Mittagessen. Auch andere Bedürftige machen täglich davon Gebrauch. Die inländische Mission, die unsere dringenden Bedürfnisse kennt, möge uns auch ferner unterstützen!

7. Pfarrei Dverdon (Iferten).

(Pfarrer: M. A. Genoud; 2 Bifare.)

Im allgemeinen ist der Stand der Pfarrei kein ungünstiger. Die Schulen stehen gut und sind sehr besucht. Der Frauenverein befaßt sich besonders mit den armen Schülern; er veranstaltet jährlich eine Christsbaumseier, die 180 Kinder um sich sammelt. Der Gesangchor gibt sich alle Mühe, den Glanz unserer Kirchenfeste zu erhöhen; im Winter gibt er sehr geschätzte Abendkonzerte.

Die sinanzielle Lage ist gerade im Berichtsjahre eine nicht gar gute. Seit der Errichtung von drei Filialen ist Yverdon sinanziell auf sich angewiesen. Die Gesamtschuld der Pfarrei, noch angewachsen durch den Unterhalt der Schulen, liegt schwer auf den 1140 in Yverdon nieder-

gelassenen Ratholiken.

Doch ungeachtet dieser Schwierigkeiten vertrauen wir auf die Vorssehung und empfehlen uns wieder der inländischen Mission, der wir zum höchsten Danke verpflichtet sind.

Im Berichtsjahre wurden eingetragen 58 Taufen, 9 Trauungen

und 33 Beerdigungen.

8. Filiale St. Croix.

(Von Pverdon aus besorgt.)

Die Zahl der Katholiken ist, nachdem sie in den letzten Jahren beträchtlich abgenommen hatte, nunmehr gleich geblieben. Die Großzahl derselben gibt Proben von Anhänglichkeit an die Kirche und erfüllt geshörig ihre religiösen Pflichten. Im Sommer ist die Kapelle von fremsden Katholiken besucht, die auf den Höhen sich aufhalten. Die Freisgebigkeit von einigen unter ihnen hilft in gewissem Maße die noch immer beträchtlichen Schulden der Kapelle zu tilgen.

9. Station Orbe.

(Bon Dverdon aus besorgt.)

Die Kapelle, deren Bau im Frühling begonnen wurde, steht nun vollendet da. Am 18. Oktober war Einweihung derselben. Endlich bessitzen die 300 Katholiken von Orbe eine bescheidene Kapelle. In Wirks

lichkeit ist sie freilich nur ein langer, rechtwinkeliger Saal mit einer drückenden Decke. Der Ankauf des Terrain, der Bau selbst und die verschiedenen Unkosten verschlangen eine Summe von 14,000 Franken. Der Pfarrer von Yverdon ist entschlossen, zur Minderung dieser Schuld

eine Sammelreise zu unternehmen.

Er bittet die inländische Mission, dieser jungen und wichtigen Station zu Hilfe zu kommen, die sich wegen der neuen Fabriken der Stadt noch weiter entwickeln wird. Die Katholiken von Orbe fühlen sich glücklich, eine Kultstätte zu besitzen, wodurch ihr religiöses Leben einen kräftigen Ausschwung gewinnen wird. 25 Kinder besuchen den Keligions- unterricht.

10. Station Baulmes.

(Bon Pverdon aus besorgt.)

14 Kinder besnehen den Religionsnnterricht. Der Besuch der hl. Messe, die alle 14 Tage gelesen wird, könnte noch besser sein. Die Lokalbehörden sind uns fortwährerd sehr günstig.

11. Pfarrei Vallorbe.

(Pfarrer: Perriard.)

Während des Jahres 1903 haben sich mehr als 150 französische Katholiken in unserer Pfarrei niedergelassen. In Folge dessen vermochte unsere bescheidene Kirche die Gottesdienstbesucher kaum zu fassen. Die Regelmäßigkeit, in der diese neuen Pfarrgenossen ihre religiösen Pflichten erfüllten, hat schon schöne Früchte gezeitigt. Beispiele eben ziehen an

Es gab 22 Taufen, 9 Beerdigungen und 5 Shen (barunter eine gemischte). Im April gingen 16 Kinder zur ersten hl. Kommunion.

Der Religionsunterricht wird an 3 verschiedenen Stationen erteilt:

zu Vallorbes 32, in le Pont 6 und in le Brassus 14 Kindern.

Wie im vorigen Jahre so wurde auch dieses Jahr wieder an Sonntagen während des Sommers zwei Monate (Juli und August) in le Pont eine hl. Messe gelesen und zwar in Ermangelung einer Kapelle in einem der großen Säle im Hotel dü lac de Jony. Im Verlaufe des neuen Jahres hoffen wir ein neues Schulhaus einweihen zu können. Wir zählen hiebei auf den wohltätigen Sinn unserer Vönner.

12. Missionsstation Payerne.

(Bfarrer: Dr. Alphons Sanfen.)

Der Chronik des vergangenen Jahres entnehme ich Folgendes. Die katholische Bevölkerung hat eher ab-, als zugenommen; Grund dieser Erscheinung ist eine momentane Geschäftsstille. Die Katholiken- zahl schwankt zwischen 1000 und 1100. Bis Ende Dezember gab es Tausen 42 (1902 38); Beerdigungen 14 (1902 21); kirchlich getraute

Shen 12 (1902 7); zwei "gemischte" Paare begnügten sich mit der Zivilehe. H. Kommunionen 1403 (1902 1215); Osterkommunionen 410 (1902 430). 150 Kinder besuchen regelmäßig den Keligionsuntersricht. Die kath. Knabenschule zählt 40 Knaben; die Mädchenschule im Cours Supérieur 35 Mädchen, im Cours inferieur 30; die Kleinstinderschule wird durchschnittlich von 50 Kindern (Knaben und Mädchen) besucht. 25 kath. Kinder besuchen leider die Stadtschule. Weil diesen der Religionsunterricht außerhalb den Schulstunden gegeben wird und nur wenige pünktlich erscheinen, ist das Kesultat bezüglich Keligion sehr

mangelhaft.

Um 8. Februar veranstaltete der Cercle catholique eine gut gelungene Leo-Feier. Um Fronleichnamssest empfingen 17 Knaben und
19 Mädchen die erste hl. Kommunion. P. Leontius, O. Cap., hatte die Kinder in dreitägigen Exerzitien dazu vorbereitet. Diese Feierlichkeit hat sehr viel beigetragen zur Hebung des sonst spärlich geseierten hohen Feiertages. Un zwei Tagen in der Weihnachtszeit sand im Schullokale für 200 Kinder eine Christbaumseier statt. Bei den Haus- und Kirchenkollekten, welche der Pfarrer das ganze Jahr hindurch im Nachbarkanton Freiburg zur Deckung der Jahres-Auslagen für die Schulen und zur Tilgung der Schuldenlast hielt, sließen die Gaben immer spärlicher. Die Freiburger Katholiken sind zwar sehr opferwillig; nur werden sie zu ost und von allen Seiten in Anspruch genommen; die Konkurrenz ist zu groß. Schließlich die genügend bekannte und dringende Bitte an die inländische Mission.

13. Missionsstation Chateau d'Dex.

(Missionsgeistlicher: P. Barbet.)

Statistik. Taufen 10, Chen 4, Beerdigungen 4; Unterrichts= kinder 40.

Ein von uns gemietetes Haus enthält Kapelle und Pfarrwohnung. Viele Italiener arbeiten am Bahnbau Montreux=Berneroberland. Für sie wird jeden Sonntag Wesse mit Predigt gehalten. Die Kinder derselben müssen unterrichtet werden. Ebenso die kath. deutschen Kinder

aus dem Begirk Geffenay.

So unbedeutend die Resultate dieses ersten Jahres sind, so haben wir doch schon bedeutende Auslagen gehabt. Sie belausen sich auf die schöne Summe von 4050 Fr. An Ort und Stelle sinden sich keine Hilfsquellen. Alle kathol. Familien leben von ihrer Hände Arbeit. Im Winter mußten Unterstützungen an Brot, Milch, Kleidern und Arzueismitteln verabsolgt werden im Betrage von mehreren Hundert Fr. Von den Fremden ist uns wenig zugekommen. Der Luftkurort ist sast nur von Engländern besucht und ist es nicht bekannt, daß Chateau d' Dex eine kath. Kapelle besitzt. Wir vertrauen der göttlichen Vorsehung. Unserer Wohltäter werden wir fortwährend im Gebete gedenken.

14. Station Founcy.

Wie aus der Rechnung ersichtlich, so wurde auch diese Station von der inländischen Mission unterstützt. Diese Unterstützung soll, wenn auch reduziert, nach dem Wunsche des Generalvikars fortdauern. Näheres wurde über die Station nicht berichtet.

B. Kanton Neuenburg.

1. Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: Defan Berfet.)

a) Die katholischen Schulen.

Sie waren besucht von 241 Schülern, nämlich von 112 Anaben und 109 Mädchen. Die kath. Schulkommission besucht einem Beschlusse gemäß schon seit 3 Jahren vierteljährlich dieselben, um besondere Prüfungen abzunehmen. Das jährliche Examen war an Ostern (29. u. 30. März); daran nahmen teil auch Abgeordnete der städtischen Schulkommission. Die Resultate waren erfreuliche.

Da man in der Schweiz sich gegenwärtig soviel mit den religiösen Kongregationen beschäftigt, welche in unserm Lande eine Zusluchtstätte suchen, so dürfte es angezeigt erscheinen, einen kurzen geschichtlichen Uebers blick über die Einführung der christlichen Schulbrüder in Neuenburg

zu geben.

1862 zum Pfarrer von Neuenburg ernannt, hatte ich mich sofort mit der Knabenschule zu beschäftigen. Sie wurde gehalten von einem abgearbeiteten, franken Lehrer und einem Gehilfen, der namentlich bezüglich ber Disziplin viel zu wünschen übrig ließ. Es legte sich eine Aenderung des Lehrpersonals nahe. Ich berief mit Erfolg die vom hl. Joh. Baptist von la Salle gegründeten Schulbrüder. 3 Brüder eröffneten 1863 die Knabenschule. Die Anwesenheit der 3 mit Soutane und weißem Ueberwurf gekleideten Brüder blieb nicht unbemerkt und rief bei der Bevölkerung eine gewisse Aufregung hervor. Im Frühling 1864 wurde im großen Rate eine Interpellation gestellt. Einige Ratsmit= glieder fragten, wie der Staatsrat die Berufung und Anwesenheit der Frères ignorantins « habe dulden konnne. Man vermutete, sie seien Affilierte der Jesuiten und meinte folglich, der Staatsrat hätte eine Ver= letzung der Bundesverfassung zugelassen. Die Diskussion mar eine ver= wirrte und aufgeregte, sogar ergötliche, weil man die Frage in Folge von Unkenntnis nicht richtig auffaßte. Der Staatsrat antwortete in seiner Verlegenheit, die Sache musse in Bern dem Bundesrat vorgelegt Ich eilte am folgenden Tage nach Bern und wurde vom Bundespräsident Dubs freundlich empfangen. Nach von meiner Seite gegebenen Aufschlüssen gab mir der Präsident den Bescheid, die Sache werde untersucht werden und man werde sich von den Botschaftern nähere Aufklärungen geben lassen. Nach einiger Zeit antwortete der Bundesrat dem Staatsrat, nach allen Erkundigungen seien die Schulbrüder nicht affiliert den Jesuiten und folglich sei ihre Anwesenheit in Neuenburg kein Bruch der Bundesverfassung. Mit dieser Antwort trat Ruhe ein und bis zur Stunde setzten die Schulbrüder ihr Friedens-werk fort.

b) Der Kirchenbau.

Im Aeußern ist die Kirche mit Ausnahme von Turm und Helm vollendet. Der Turm erhebt sich schon über die Dachsirst und wenn die Wittel hinreichen, wird er nächstens mit dem Helm gekrönt sein. Die Baukommission wünscht lebhaft die Arbeiten fortzuseten, weil sie glaubt, daß eine Unterbrechung wegen Wiederaufrichtung der Gerüste u. s. s. sedeutende neue Auslagen bringen werde. Jedermann sieht auch ein, daß die Kirche mit Turm und Helm ein majestätischeres Aussehen hat und das vollendete Gebäude eine Zierde der Stadt sein wird. Der innere Ausbau nehst Ausstattung ist lebhaft an die Hand genommen und werden wir gegen das Ende des Jahres 1904 ins neue Gotteshaus einziehen können. Dank allen Wohlkätern!

2. Pfarrei Fleurier mit Filiale Noiraigue.

(Pfarrer: A. Rudin.)

Das jährliche öffentliche Examen für unsere Schüler fand in den ersten Tagen des Monats Mai statt mit folgenden Resultaten: 7 Schüler über 7 Jahre erhielten in den verschiedenen Fächern 12 mal die 6. Note, die beste, 10 mal die 5., 8 mal die 4., 7 mal die 3., 2 mal die 2. Unsere ausgezeichnete Lehrerin ist immer noch dieselbe, nämlich MUe. Estelle Seanbourquin.

In der Station Noiraigne gab es 5 Taufen, 2 Ehen und 4 Beerdigungen. Die Frühmesse, welche alle vierzehn Tage gehalten wird, ist stets ordentlich besucht, weniger freilich im Winter, wo viele Italiener fortgezogen sind. An Ostern hielt den Gottesdienst hochw. Hr. Dr. Pal aus Jass, Student an der Universität Freiburg, mit einer Predigt in 3 Sprachen. Es gab 30 Kommunionen und es waren 150 Gottesdienste Besucher. Unsern innigsten Dank der inländischen Mission.

Les Verrières=Suisse wurde auch im Berichtsjahr von Les Verrières=France aus pastoriert. Für diese Seelsorge erhielt der Pfarrer 100 Fr. Siehe Rechnung. Näheres wurde nicht gemeldet.

3. Römisch=katholische Pfarrei La Chaux=de=Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier; Bifare: C. Girard und B. Murifet.)

Die Pfarrei umfaßt den Bezirk La [Chaux=de=Fonds und Les Ponts und zählt über 5000 römische Katholiken. Es gibt auch Alt=katholiken.

In dem katholischen Kolleg ist eine Kleinkinder Schule eröffnet worden, die im Berichtsjahr von 92 Kindern besucht wurde. Alle schuls psiichtigen Kinder besuchen die Stadtschulen. Hingegen versammeln sie sich nach der Schule im kath. Kolleg, um dort unter Aufsicht der dazu bestimmten Lehrerinnen ihre Aufgaben zu machen. Den Keligionsuntersricht besuchen 600 Kinder, ebenfalls im kath. Kolleg, und am Sonntag nach der Kindermesse werden ihnen dort praktische Anweisungen gegeben. Sbenso wird religiöser Gesang geübt. Die neue Sinrichtung unserer Schule dehnt sich also auf alle Kinder der Pfarrei aus, während unsere ehemalige freie Schule nur etwa hundert Mädchen aufnehmen konnte. Die Umgestaltung hat zum Zweck, unsere Kinder in der Keligion gründlich zu unterrichten, dieselben im Umgange mit Andersgläubigen zu üben und gegen allfällige Angriffe gegen unsern Glauben zu wassen.

Auf diese Weise wachsen unsere Kinder so zu sagen im Kampfe

auf und sind dann später dem Rampfe auch gewachsen.

Im Sommer arbeiten hier 3000—4000 Italiener. Für dieselben wird jeden Sonntag eine italienische Predigt gehalten, wobei die Kirche stets angefüllt ist.

Sommer und Winter wird am Sonntag um 8 Uhr morgens

deutsch gepredigt.

Vereine und Gesellschaften sind: Immobiliargeschäft, Gemischter Chor, Männerchor, Harmonie, Männerverein, Jünglingsverein, Knabensverein, Damenverein, Mädchenverein, Deutscher Jungfrauenverein,

Rrantentaffe, Spartaffe, Hilfsverein.

In finanzieller Beziehung hat sich die Pfarrei in den letzten Jahren bedeutend emporgeschwungen. Die Schulden sind bezahlt worden. Der Prozeß mit den Altkatholiken ist nun fertig. Vor zwei Jahren haben wir das katholische Kollegium gebaut, wo nebst den Kindern mehrere Vereine und Gesellschaften der Pfarrei geräumige und bequeme Lokale gefunden haben. Voriges Jahr ist das neue Pfarrhaus gebaut worden und daneben ein Vereinssaal mit ungefähr 500 Sitplätzen. Auf diesen Bauten lastet gar keine Schuld. — Nun geht es an die neue Kirche. Der Bauplatz ist gekauft und bezahlt und äußerst gut gelegen. Wolle Gott, daß der Bau recht bald aufgeführt werden kann. Unser Grundsfatz ist: Stramm voran, und wo möglich keine Schulden gemacht.

4. Station St. Aubin.

(Bur Pfarrei Colombier gehörig; Pfarrer: P. Bivlley.)

Im Jahre 1898 überließ uns der Gemeinderat von St. Aubin unsentgeltlich den Friedensrichtersaal, um alle 14 Tage darin die hl. Messe zu lesen.

Diese provisorische Einrichtung konnte nicht immer währen. Wir ersuchten deshalb die durch ihren Wohltätigkeitsssinn bekannte Frau Amalie Wilhelmine Sacc, geb. Groen, in Grandchamp, uns gütigst für eine

Rapelle eine Gabe zukommen zu lassen. Um der freien Genossenschaft der Katholiken des Bezirkes Boudry einen Beweis ihres Wohlwollens zu geben, willfahrte Frau Sacc sofort unserer Vitte und erklärte vor Zeugen und Notar, daß sie für die Errichtung einer Kapelle 10,000 Fr. bestimme. Unterdessen verzinst bis zum Tode der Donatorin unsere Genossenschaft die Summe zu $4^{\circ}/\circ$.

Wir verdanken der edlen Geberin ihre Gabe aufs beste. Ebenso fühlen wir uns zu Dank verpflichtet gegen die inländische Mission, die

uns für die Station von nun an Fr. 400 fenden wird.

Jeden Samstag begibt fich der Vikar von Colombier nach St. Aubin,

um dort zirka 20 Kindern Religionsunterricht zu geben.

Unsere neue Kapelle, mitten in der Station gelegen, wird unsere Katholiken von le Beroche fleißiger zur hl. Messe gehen sehen.

C. Ranton Genf.

1. Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

(Pfarrer: J. M. Meirier; mehrere Bifare und hilfspriefter.)

In Folge der vielen neuen Bauten in Caux-Vives mehrt sich die

Bahl der Gläubigen der Pfarrei St. Joseph fortwährend.

Große, aber durchaus notwendige Reparaturen sind vorgenommen worden an Kirche, Pfarrhaus und Schulen. Die vorgesehene Summe von 20,000 Fr. wurde leider weit überschritten und erhöhte sich auf Fr. 22,000. Noch ist im folgenden Jahr in der Kirche zu reparieren Fußboden und Kommunionbank. Außerdem lastet auf der Pfarrei eine bedeutende Hypothekarschuld. Es ist deshalb auch die Unterstützung von Seiten der inländischen Mission uns so hoch willkommen.

In sittlicher und religiöser Beziehung ist glücklicherweise die Lage eine bessere. Die verschiedenen wohltätigen Einrichtungen sind wohl geordnet, wie Religionsunterricht, Fortbildungkurse, Knaben- und Mädchen- patronat, Pfarrschulen, Donnerstagsschule, Jünglings- und Männer-

perein.

Der Gottesdienstbesuch und die Zahl der hl. Kommunionen legen ein beredtes Zeugnis ab für das religiöse Leben der Pfarrei.

Im Berichtsjahr haben gegen 200 Kinder die Pfarrschule besucht

und 300 die verschiedenen Abteilungen des Religionsunterrichtes.

Es gab 60 Chen, 145 Taufen, 72 Beerdigungen, 96 Erstkomsmunikanten und 102 Firmlinge.

2. Deutsche Pfarrei in Genf.

(Pfarrer: 3. G. Blancharb.)

Die Zahl der in Genf ansässigen deutsch-sprechenden Katholiken vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Es ist also beinahe überflüssig zu

bemerken, daß die arme Notkapelle, die seit 1881 besteht, die zahlreichen Gläubigen nicht oder kaum aufnehmen kann, die jeden Sonntag dem Gottesdienste beiwohnen.

Mit dem geplanten Kirchenbau geht es sehr langsam vorwärts. Gegenwärtig werden in allen Diaspora-Kantonen neue Gotteshäuser gebaut und überall ist es schwer, die hierzu nötigen Mittel aufzutreiben.

Allein die Bedürfnisse sind in Genf ohne Zweifel dringender Natur als in andern Städten und die Katholiken der deutschen Schweiz dürfen nicht vergessen, daß es sich hier um das Seelenheil ihrer Landsleute handelt, die in der Fremde größern Gesahren ausgesetzt sind, und denen eine würdige, geräumige Kirche die beste Gelegenheit bieten wird, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. Die bisherige Notkapelle besindet sich im ersten Stock eines Privathauses und jeder, der sie auch nur einmal besucht hat, weiß, wie wenig Anziehungskraft ihre dürftige Einrichtung sür solche schwache Katholiken hat, die eine feste Ueberzeugung nicht besitzen. — Der hochw. Herr Pfarrer bittet also um Hilfe und wird jede Gabe dankbar entgegennehmen.

Sonst nimmt das religiöse Leben in der Pfarrei einen immer schönern Aufschwung. Die Zahl der hl. Kommunionen in der hl. Ofter=

zeit wird immer größer; dieses Jahr waren es über 530.

Der Religionsunterricht wurde von einigen Kindern besucht; sechs

derselben empfingen im Monat Juli die erste hl. Kommunion.

Die meisten Kinder der deutschsprechenden Katholiken besuchen die französischen Schulen und folglich auch den französischen Keligions= unterricht. — Trauungen 7.

Die hochw. Herren Seelsorger der deutschen Schweiz werden insständig ersucht, ihre Pfarrkinder, die nach Genf übersiedeln, an den hochw. Herrn Pfarrer Blanchard zu adressieren.

3. Pfarrei St. Anton.

(Pfarrer: 3. Dérippe mit zwei Bifaren)

Der letzjährige Bericht hat hinlänglich Kenntnis gegeben von der Pfarrei St. Anton in Petit=Sacconnex, die ins fünfte Jahr ihres Bestandes eingetreten.

Die Katholikenzahl, anfänglich auf 3000 berechnet, mehrt sich fortwährend, weil viele Arbeiterfamilien des Mietzinses wegen aus der Mitte der Stadt ins Weichbild sich begeben.

Taufen 35, Beerdigungen 21, Ehen 25, davon 4 gemischte; 36

Erstkommunikanten; 8300 Kommunionen.

Die frommen Vereine und Werke der Pfarrei gedeihen zusehends, wie die Dames de charité, die Christenlehre für die ältere Jugend u. s. f. Der Gesangchor (185 Mitglieder), stets voll Eifer, trägt viel bei zur Verschönerung des Gottesdienstes (Palestrinamusik, Choral von Solesmes).

Dank der inländischen Mission für ihre Unterstützung. 3600 Fr. sind jährlich nur für Verzinsung unserer Schulden aufzubringen, abgesehen von den Kult- und Unterhaltungskosten.

4. Pfarrei St. Franziskus.

(Pfarrer: A. A. Dorfier.)

Nach den Rechnungen erhielt diese Pfarrei eine Unterstützung von 1200 Fr. Im Uebrigen sieh den Bericht vom Vorjahr. Für dies Jahr konnte kein Bericht erhältlich gemacht werden.

5. Pfarrei La Plaine.

(Bfarrer: 3. Rivollet.)

Die Pfarrei zählt mehr als 500 Katholiken. Alle sind Weinbergund Fabrikarbeiter. Sie haben hinlängliche Gelegenheit, den Gottesdienst zu besuchen. Aber Menschenfurcht und das Verlangen, ihrem Herrn zu gefallen, hielt viele ab; nur etwas über 100 hören die hl. Messe.

Den Religionsunterricht besuchen 35 Kinder, nämlich 22 Knaben und 15 Mädchen. — Taufen 10, Ehen 3, Beerdigungen 7. — 150 Personen haben ihre österliche Pflicht erfüllt. Zur Zeit der Mission

gab's 500 Kommunionen.

Meine Pfarrkinder sind sehr dem Lesen ergeben. Man sollte ihnen nach dem Wort von Lacordaire so leicht ein gutes Buch bieten können als einen guten Prisen Tabak. In der Pfarrei existieren 3 öffentliche Bibliotheken, eine jede mit 4 bis 5000 Bänden. Und ich kann nur 100 gute Werke bieten! Wie aber mehr tun ohne Mittel?

Mit dem Altkatholizismus geht es rückwärts. Er hat viele von seinen Anhängern verloren. Wenn er verschwände, würde niemand

es bedauern, außer diejenigen, welche am Büdget zehren.

An gewissen Sonntagen konnte man nur 1 oder 2 Personen in der Kirche sehen. Im Januar des Berichtsjahres wurde von Redempstoristenpatern eine 14 tägige Mission gehalten. Jeden Abend waren die Vorträge zum Verwundern zahlreich besucht. Der Einsluß derselben war groß. Seither zeigen sich Katholiken und Protestanten einander sympathischer. Gott sei Dank, die Pfarrei macht Fortschritte. Die Männer sammeln sich in der Hilzkasse (20 Mitglieder) und der gemischte Chor mit 22 Mitgliedern (10 Jünglinge und 12 Jungfrauen) ist von unerschrockenem Eiser und verherrlicht zur Freude der Gemeinde den Gottesdienst

6. Pfarrei Avusy.

(Pfarrer : Blanc.)

Die Lage der Pfarrei ist die gleiche wie im Vorjahre. Der Pfarrer empsiehlt sich von Neuem der inländischen Mission. Der neu

errichtete Unterrichtssaal erweist sich als höchst wohltätig für die heranswachsende Jugend.

7. Pfarrei Petit=Lancy.

(Bfarrer: D. Fourneau.)

In Petit-Lancy wurde eine Pfarrei errichtet. Es soll eine neue Kapelle erbaut werden. An dieselbe leistete auch die inländische Mission einen Beitrag. Dieser Beitrag wird vom Pfarrer aufs herzlichste vers dankt. Er rechnet auch für die Zukunft auf die Unterstützung durch die inländische Mission.

8. Carouge.

(Pfarrer: E. Rüche.)

In der Pfarrei Carouge befinden sich wohl 1500 Italiener als Niedergelassene oder Aufenthalter. Die Pastoration derselben erforderte einen eigenen Seelsorger, um so mehr als auch die benachbarte Genser Vorstadtpfarrei Plainpalais wenigstens 800 Italiener zählt. Diese Arsbeiterbevölkerung konnte nicht von dem in der Stadt Genf pastorierens den Missionär besorgt werden, da derselbe kaum für die ihm in der Stadt zugewiesene Arbeit genügt.

Es ward vom Zentralkomitee deshalb eine jährliche Unterstützung der italienischen Seelsorge in Carouge (und für Plainpalais) bewilligt. Jedoch hielt es ziemlich schwer, einen geeigneten Missionär zu bekommen. Zwei derselben konnten nur kurze Zeit daselbst wirken. Seit 1. Dezember 1903 ist nun aber hier hochw. Hr. Desio angestellt, welcher zuvor in Basel pastorierte, und es ist das katholische Pfarramt und die italienische Bevölkerung mit ihm bestens zufrieden.

Im Kanton Genf erhielten noch Unterstützungen: 9. Meinier (200 Fr.) und 10. Bese na 3 (200 Fr.). Siehe Rechnung.

